



Sommer am  
Campus Braunschweig



Herbst am Campus Wolfenbüttel

des  
Jahres **2007**



<b>Vorwort</b>	<b>3</b>	Integration von Genderaspekten in Lehre & Forschung	43
<b>Präsidium</b>	<b>3</b>	Work-Life-Balance	44
<b>Entwicklung der Hochschulpolitik</b>	<b>4</b>	<b>Bauangelegenheiten</b>	<b>45</b>
<b>Entwicklung der Hochschule</b>	<b>5</b>	<b>Datenverarbeitung</b>	<b>47</b>
Studienbeiträge	5	Genehmigung für Voice over IP erteilt	47
Qualitätsmanagement an der Hochschule	6	RZ treibt Standardisierungsprozess voran	47
Entwicklung eines Marketingkonzepts	6	Neuausstattung der Poolräume	47
Strategiekonzept	6	Modellprojekt zu IT-Grundversorgung	47
<b>Lehre, Studium und Weiterbildung</b>	<b>7</b>	Copy-Print-System	47
Veränderungen im Studienangebot	7	Elektrische Prüfungsverwaltung	47
Auslastung	10	Online-Bewerbung	48
Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertungen	11	E-Learning	48
Ziele und Maßnahmen	12	Modernisierung des Hochschulnetzes	48
Ergebnisse der Erstsemesterbefragungen	14	WLAN	48
Ergebnisse der Absolventenbefragungen	20	Zentralisierung aller Server abgeschlossen	48
Weiterbildung	29	Spam-Wellen	49
<b>Europäisierung und Auslandskontakte</b>	<b>29</b>	Maschinenraum neu verkabelt	49
Internationale Hochschulkontakte	30	Ausbildung	49
Internationalisierung und Lehre	30	Projekte und Kooperationen	49
Europäische nationale Programme	31	Auswertung der Befragung zur Servicequalität des RZs	50
Studienaufenthalte im Ausland	31	Schlussfolgerungen	59
Praxissemester im Ausland	31	<b>Anhang</b>	<b>60</b>
Ausländische Studierende	32	Abgeschlossene Kooperationsverträge der FH	60
Fremdsprachenangebot	32	Verzeichnis der Senatsbeschlüsse	61
<b>Forschung und Entwicklung</b>	<b>34</b>	<b>Impressum</b>	<b>63</b>
Aktivitäten	34		
Einnahmen der Fachbereiche	34		
Messen und Ausstellungen	36		
CeBIT 2007			
Hannover Messe 2007			
Forschungskommission	36		
<b>Hochschulsport</b>	<b>38</b>		
<b>Finanzen</b>	<b>38</b>		
Ertragslage	38		
Vermögenslage	39		
Finanzlage	39		
<b>Personalangelegenheiten</b>	<b>40</b>		
Berufungen	40		
W-Besoldung	41		
Pensionierungen	41		
Jubiläen	41		
<b>Frauenförderung und Gleichstellung</b>	<b>42</b>		
Die Entwicklung des Frauenanteils an der FH	42		
Wahrnehmung der Aufgaben	43		



Ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht des Präsidiums der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel für das zurückliegende akademische Jahr vorlegen zu können. Wir haben versucht, die wichtigsten Änderungen, Ereignisse und Leistungen der Hochschule für Sie in komprimierter Form zusammenzustellen.

Der Berichtszeitraum umfasst, wo nicht anders angegeben das akademische Jahr, also das Wintersemester 2006/07 und das Sommersemester 2007. Vor allem in Finanzangelegenheiten wird entsprechend den Haushaltsrichtlinien des Landes davon abweichend auf das Kalenderjahr Bezug genommen. An einigen Stellen sei darüber hinaus ein Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungen gestattet.

Mit dem Strategiekonzept, das der Senat im Oktober 2006 beschlossen hat, haben wir wichtige Entscheidungen über die Ausrichtung der Hochschule in den nächsten Jahren getroffen. Eine deutliche Änderung für die Hochschulen in Niedersachsen war die Einführung von Studienbeiträgen, die einerseits die Möglichkeiten schafft, die Studienbedingungen deutlich zu verbessern, andererseits aber auch die Erwartungshaltung der Studierenden verändert hat. Auch die Vorbereitungen der Hochschule auf die Aufnahme von zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfängern im Rahmen des Hochschulpakts 2020 haben die Arbeit der Hochschule sehr deutlich geprägt.

Alles in allem blicken wir auf ein Jahr mit vielen Erfolgen zurück, das uns Anlass zu großen Hoffnungen für die Zukunft gibt, das aber auch mit vielen zusätzlichen Anstrengungen verbunden war und weitere erwarten lässt. Ich danke allen Beschäftigten, den Studierenden und den Freundinnen und Freunden der Hochschule herzlich für Ihr Engagement, ihre kreativen Ideen und auch für das eine oder andere kritische Wort, ohne die die Weiterentwicklung der Hochschule nicht möglich wäre.

Prof. Dr. Wolf Rüdiger Umbach  
Präsident

Das Präsidium war im Berichtsjahr wie folgt zusammengesetzt:

#### Präsident

Prof. Dr. Wolf Rüdiger Umbach

#### Hauptamtliche Vizepräsident

Dipl.Ing. Volker Küch M.A.

#### Vizepräsidentin für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer

Prof. Dr. Rosemarie Karger

#### Vizepräsident für Lehre, Studium und Weiterbildung (kommissarisch)

Vizepräsident für Controlling und Hochschulentwicklung  
(bis 31.08.2007)

Prof. Dr. Jörg Winterberg

Zum Ende des Sommersemesters 2007 ist die Amtszeit von Prof. Dr. Winterberg ausgelaufen. Zu seinem Nachfolger als Vizepräsident für Lehre, Studium und Weiterbildung wurde **Prof. Dr. Manfred Hamann** gewählt (Amtszeit 01.09.2007 bis 31.08.2010). Das Amt der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten für Controlling und Hochschulentwicklung bleibt vorerst unbesetzt.

Das Präsidium im Berichtsjahr (v.l.): Prof. Dr. Jörg Winterberg, Prof. Dr. Rosemarie Karger, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und Dipl.-Ing. Volker Küch M.A.



Das Präsidium seit dem 01.09.2007 (v.l.): Dipl.-Ing. Volker Küch M.A., Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Prof. Dr. Rosemarie Karger u. Prof. Dr. Manfred Hamann



Zum Wintersemester 2006/07 wurden in Niedersachsen Studienbeiträge in Höhe von 500 EUR zunächst für alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger eingeführt. Seit dem Sommersemester 2007 zahlen alle Studierenden Studienbeiträge bis auf diejenigen, die bestimmte Ausnahmetatbestände wie etwa die Erziehung von Kindern erfüllen. Ebenfalls ausgenommen sind die Studierenden in Weiterbildungsstudiengängen und die Langzeitstudierenden, die andere, höhere Gebühren zahlen und die Studierenden im Praxissemester, sofern dieses sich über ein ganzes Semester erstreckt.

Im Vorfeld der Einführung waren auch aufgrund der Erfahrungen in anderen Ländern größere Einbrüche der Studierendenzahlen befürchtet worden. Dies ist in Niedersachsen nicht der Fall gewesen, was sich zumindest zum Teil auch daraus erklären lässt, dass die Langzeitstudiengebühren schon einige Jahre davor eingeführt worden waren und zu gewissen Bereinigungseffekten geführt hatten.

Ein weiteres zentrales hochschulpolitisches Thema war und ist der „Hochschulpakt 2020“. Der Bund und die Länder haben aufgrund der bis 2020 erwarteten starken Nachfrage nach Studienplätzen (geburtenstarke Jahrgänge, doppelte Abiturjahrgänge wegen der Verkürzung der Schulzeit in mehreren Bundesländern) einen sogenannten Hochschulpakt 2020

geschlossen, durch den insgesamt 90.000 zusätzliche Studienplätze an den Hochschulen – jeweils zu 50 % vom Bund und den Ländern – finanziert werden. Auf Niedersachsen entfallen hiervon ca. 11.200 Studienplätze bzw. max. 3.300 zusätzliche Studienanfängerplätze pro Jahr. Die erste Vergaberunde für das Jahr 2007 ist abgeschlossen. Sämtliche von der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel angebotenen 315 Studienplätze wurden vom MWK akzeptiert. Die Hochschule erhält hierfür 1,391 Mio. EUR. Sofern die Nachfrage in einzelnen Studiengängen/Fachbereichen nicht ausreicht, können die Studienplätze und damit auch die Mittel auch in andere Fachbereiche verschoben werden. Insgesamt wurden in der ersten Runde 1.610 zusätzliche Studienplätze an niedersächsischen Hochschulen eingerichtet. Der Hochschulpakt hat zunächst wegen der Zeiträume der mittelfristigen Finanzplanung nur eine Laufzeit bis 2010, es ist aber fast ausgeschlossen, dass er nicht darüber hinaus verlängert wird – nicht zuletzt wegen der doppelten Abiturjahrgänge in mehreren Bundesländern in den Jahren 2011 ff.

Das Präsidium hofft, dass mit dem Hochschulpakt die Chance zu einem langfristigen Ausbau der Fachhochschulen bzw. einer Umverteilung der Studienplätze zwischen Universitäten und Fachhochschulen ergriffen wird.

Studiengang (Fachbereich, Standort)	Zusätzliche Studienanfängerplätze	
	Angebot:	Realisiert:
Soziale Arbeit (Fachbereich Sozialwesen, Braunschweig)	0	13
Biotechnologie (Fachbereich Versorgungstechnik, Wolfenbüttel)	20	0
Informatik (Fachbereich Informatik, Wolfenbüttel)	25	0
Informationstechnik, Telekommunikation, Automatisierung (Fachbereich Elektrotechnik, Wolfenbüttel)	20	20
Maschinenbau (Fachbereich Maschinenbau, Wolfenbüttel)	30	38
Medieninformatik online (Virtuelle FH, Fachbereich Informatik, Wolfenbüttel)	25	15
Wirtschaftsrecht (Fachbereich Recht, Wolfenbüttel)	25	32
Betriebswirtschaftslehre (Fachbereich Wirtschaft, Wolfsburg)	35	58
Fahrzeugtechnik (Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik, Wolfsburg)	30	45
Management im Gesundheitswesen (Fachbereich Gesundheitswesen, Wolfsburg)	10	25
Wirtschaftsingenieurwesen (Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik, Wolfsburg)	15	8
Wirtschaftsingenieurwesen (Fachbereich Wirtschaft, Wolfsburg)	15	8
Medien-Design (Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“, Salzgitter)	12	12
Logistik und Informationsmanagement (Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“, Salzgitter)	5	0
Sportmanagement und Tourismusmanagement (Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“, Salzgitter)	28	36
Transport und Logistikmanagement (Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“, Salzgitter)	13	25
Wirtschaftsingenieurwesen Verkehrsmanagement (Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“, Salzgitter)	7	0
<b>Summe</b>	<b>315</b>	<b>335</b>

Am 21. November 2006 wurde im Landtag eine Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) beschlossen. Neben Änderungen der Zuständigkeiten der Gremien sowie

des Zuschnitts und der Aufgaben des Hochschulrates wurden u.a. die Rahmenbedingungen für die Gründung von Stiftungshochschulen neu geregelt.



Zu Beginn des Berichtsjahres, im Oktober 2006, wurde das Strategiekonzept der Hochschule verabschiedet. Damit wurde ein ca. einjähriger breit geführter Diskussionsprozess innerhalb der Hochschule erfolgreich abgeschlossen. Das Strategiekonzept legt für einen Zeitraum von etwa 5 Jahren fest, welche strategischen Ziele die Hochschule in den Bereichen Lehre, Forschung, Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer, Service und Studienbedingungen sowie Organisationsentwicklung verfolgt. Darüber hinaus wurden Maßnahmen und zur Erreichung der jeweiligen strategischen Ziele und entsprechende Kenngrößen definiert. Im Sommer 2008 soll eine erste Zwischenbilanz zur Zielerreichung gezogen werden.

### Studienbeiträge

Die Studienbeiträge stellen für die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel eine beträchtliche zusätzliche Einnahmequelle dar. Die Verwendung der Mittel ist beschränkt auf Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen. Das Präsidium hat nach breiter Beteiligung der Hochschulgremien und der eigens zu diesem Thema eingesetzten Arbeitsgruppe „Studienbeiträge“ eine Richtlinie beschlossen, die den gesetzlichen Rahmen auslegt und zugleich die Beteiligung der Studierenden an Entscheidungen über die Mittelverwendung sichert. Von den jährlich erwarteten Einnahmen von rund 5 Mio. EUR sollen bis zu 1,5 Mio. EUR für zentrale Maßnahmen wie die Verbesserung der Bibliotheksausstattung, die IT-Infrastruktur und des Studierendenservices ausgegeben werden. Von den verbleibenden Mitteln werden 85 % dezentral von den Fachbereichen verwaltet, 15 % stehen der Hochschulleitung für innovative und/oder fachbereichsübergreifende Projekte zur Verfügung.

Die Daten für das Sommersemester 2007 haben hinsichtlich der Einnahmen aus Studienbeiträgen und -gebühren folgende Zusammensetzung ergeben:

- 11 % der Studierenden sind in Weiterbildungsstudiengängen eingeschrieben und zahlen Gebühren, die laut Gebührenordnung vom Präsidium festgesetzt sind.
- 7 % sind Langzeitstudierende, deren erhöhte Gebühren hat die Fachhochschule an das Land abzuführen.
- rund 10 % der Studierenden sind von Studienbeiträgen befreit, da sie sich im Praxissemester befinden und
- 4 % sind aus sozialen Gründen nicht beitragspflichtig.

Dies bedeutet, dass zurzeit ca. 66 % der Studierenden den Studienbeitrag von 500 EUR pro Semester leisten, davon haben zurzeit nur ca. 3 % das Studiendarlehen über die KfW beantragt. Die Beantragung von Befreiungen und auch die vielen Fragen der Studieninteressierten und Studierenden bedingen einen hohen Betreuungsaufwand, der sicher auch in absehbarer Zeit noch zusätzlich zu leisten ist.

Ein großes Problem stellte die Einführung der Studienbeiträge für viele ausländische Studierende aus Nicht-EU-Staaten dar, die ihr Studium in Deutschland unter der Voraussetzung der Gebührenfreiheit aufgenommen hatten und im Gegensatz zu

ihren deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen keinen Studienkredit erhalten können. Hier hat die Hochschule mit Unterstützung der Erich-Zillmer-Stiftung helfen können: Studierende aus der o.g. Gruppe, die ein ordnungsgemäßes Studium nachweisen und Schwierigkeiten haben, die Studienbeiträge aufzubringen, erhalten ein zinsloses Darlehen von der Erich-Zillmer-Stiftung und damit verbunden einen Vertrag als studentische Hilfskraft in der Hochschule, wobei Sie ihre Vergütung an die Erich-Zillmer-Stiftung abtreten.

Die neue Herausforderung für die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel nach Einführung der Studienbeiträge ist der Hochschulpakt 2020 und die erwartete steigende Studierendenzahl. Die veränderten Studienangebote (Umstellung auf Bachelor) und die Zunahme der Gruppengrößen bedingen nicht nur einen anderen Organisationsaufwand sondern erfordern auch zusätzliche Hörsäle. Die Fachhochschule bietet durch die bereits geplanten Neubauten in Wolfsburg und Salzgitter und die Möglichkeiten, vorübergehend zusätzliche Räume anzumieten (bzw. in Wolfsburg bestehende Anmietungen auch nach Fertigstellung der Neubauten fortzuführen), gute Ausgangsbedingungen für die Bewältigung der zusätzlichen Studierendenzahlen (siehe auch Abschnitt Bauangelegenheiten).

### Verteilung der Studienbeiträge 2007

Zentrale Maßnahmen/Service (Bibliothek, RZ, Fremdsprachen, Schlüsselqualifikationen, zusätzl. Servicepersonal)	1.500.000 Euro
Fachbereich Elektrotechnik	199.573 Euro
Fachbereich Maschinenbau	290.473 Euro
Fachbereich Sozialwesen	358.521 Euro
Fachbereich Versorgungstechnik	180.784 Euro
Fachbereich Wirtschaft	269.652 Euro
Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien	437.233 Euro
Fachbereich Informatik	251.371 Euro
Fachbereich Gesundheitswesen	150.315 Euro
Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	349.380 Euro
Fachbereich Recht	168.596 Euro
Präsidiumsreserve (15 %)	468.690 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>4.624.588 Euro</b>

## Qualitätsmanagement an der Hochschule

Der Ausbau des Qualitätsmanagements wurde unter anderem durch die Teilnahme am Modellversuch „Institutionelle Evaluation“ vorangetrieben. Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und die TU Braunschweig fungieren bei diesem neuen Verfahren der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) als Pilothochschulen. Dieses Verfahren, in dem die Qualitätssicherungsinstrumente der Hochschule insgesamt betrachtet und bewertet werden, soll in Zukunft die Evaluation von Fachbereichen ersetzen. In einer Arbeitsgruppe unter Leitung von VP Prof. Dr. Winterberg wurde ein Selbstbericht verfasst. Im Juli 2007 fand ein erster Peer-Besuch, im November 2007 ein zweiter Peer-Besuch statt. Von dem für Frühjahr 2008 geplanten Gutachten erwartet die Hochschule wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Aber auch schon die Diskussion in der Hochschule zur Vorbereitung des Berichts und der Peer-Besuche hat dazu beigetragen, dass sich Akteure auf allen Ebenen der Hochschule intensiver mit dem Thema befasst haben und die vorhandenen Elemente klarer herausgearbeitet und z.T. weiterentwickelt wurden.

Im Rahmen von zwei Diplomarbeiten wurden Prozesse im Berufungsverfahren und im Studierendenservice dokumentiert und Verbesserungspotentiale herausgearbeitet, die inzwischen zu größeren Teilen umgesetzt sind.

Seit dem Wintersemester 2006/07 werden flächendeckende Erstsemesterbefragungen erhoben, welchen Bildungs- und beruflichen Hintergrund die Studienanfängerinnen und Studienanfänger haben, aus welchem Einzugsgebiet sie kommen und auf welchem Weg sie sich über die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel informiert haben. Die Ergebnisse werden in diesem Bericht vorgestellt (Seite 14). Sie sollen unter anderem dazu dienen, die Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule zum Studienangebot zu optimieren.

Im Sommersemester 2007 wurden erstmalig fachbereichsübergreifende Alumni- und AbsolventInnenbefragungen durchgeführt. Dazu erhalten zum einen alle Absolventinnen und Absolventen mit der Exmatrikulation einen Fragebogen, in dem sie ihr Studium rückblickend bewerten und Auskunft darüber geben, ob Sie bereits eine Stelle gefunden haben. Zum anderen wurde der AbsolventInnenjahrgang 2002/03 angeschrieben und zum Berufseinstieg, dem Verhältnis von beruflichen Anforderungen und vermittelten Qualifikationen sowie zum Interesse an Alumniaktivitäten und sonstigen Kontaktangeboten der Hochschule befragt. Letztere Ergebnisse sind ebenfalls in diesem Bericht nachzulesen (Seite 20). Erstere sollen erst ausgewertet werden, wenn Fragebögen von einem vollständigen Jahrgang vorliegen. Aufgrund einer Initiative der Studierenden wurde im Sommersemester auch mit einem Zyklus zur Evaluation der Service-Einrichtungen begonnen. Den Auftakt machte eine Befragung von Studierenden und Beschäftigten zum Service des Rechenzentrums, anschließend sollen die Bibliothek, der Studierendenservice und die Dekanate folgen. Die Ergebnisse der Befragung zur Servicequalität des Rechenzentrums werden in diesem Bericht vorgestellt (Seite 50).

Aufgrund vermehrter Klagen über die unzureichende Anzahl von Kinderbetreuungsplätzen am Standort Wolfenbüttel wurde vom Frauen- und Gleichstellungsbüro eine Umfrage zur

Bedarfsermittlung gestartet. Das Präsidium hat die Initiative aufgegriffen und in gemeinsamen Gesprächen mit der Stadt Wolfenbüttel und dem Studentenwerk konnte die Einrichtung einer zusätzlichen Kita-Gruppe erreicht werden, die im Oktober 2007 eingeweiht wurde. Die Hochschule beteiligt sich an den Kosten, wobei der größte Teil von der Stadt Wolfenbüttel übernommen wird. Eine Bedarfsermittlung an den Standorten Wolfsburg und Salzgitter soll folgen. Dort könnte die Lösung anstatt in einer eigenen Kita auch in der Reservierung von Plätzen in bestehenden Einrichtungen der Kommunen oder freier Träger bestehen.

## Entwicklung eines Marketingkonzept

Im Sommer 2007 fiel der Startschuss zur Entwicklung eines Marketingkonzepts der Fachhochschule. Hierzu wurden zwei Unternehmen aus Berlin (Marktforschung) und Stuttgart (Analyse und Konzept) beauftragt. Die interne Projektleitung lag im Präsidialbüro.

Im Wintersemester 2007/08 wurde eine Studie zum Image und Bekanntheitsgrad der Fachhochschule bei Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften an Gymnasien und Berufsbildenden Schulen, bei Journalistinnen und Journalisten, Personalverantwortlichen sowie innerhalb der Fachhochschule bei den Beschäftigten und Studierenden höherer Semester durchgeführt. Außerdem wurden die Ergebnisse der Erstsemesterbefragung herangezogen. Aus den Ergebnissen wird eine Stärken-Schwächen-Analyse erstellt. Parallel dazu finden im Dezember 2007 zwei Workshops mit Hochschulangehörigen aus den unterschiedlichen Statusgruppen, Fachbereichen etc. statt, die jeweils einen Vorschlag für das „gemeinsame Besondere“ der Fachhochschule erarbeiten sollen. Im Februar 2008 findet hierzu ein Entscheidungsworkshop mit dem Präsidium und der Projektleitung statt. Im Anschluss daran wird bis Anfang April 2008 das Marketingkonzept ausgearbeitet und anschließend umgesetzt.

Am 10.05.2007 fand das erste Hochschuldinner der Fachhochschule in Wolfenbüttel statt. Die Veranstaltung soll zum einen die Verankerung in der Kommune sowie den Kontakt zu Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft verbessern und zum anderen Spenden für einen guten Zweck, in diesem Fall für die Erich Zillmer Stiftung zur Förderung unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geratener Studierender, einwerben. Die Resonanz war sehr erfreulich, so dass im Wintersemester 2007/08 eine Veranstaltung in Salzgitter und im Sommersemester 2008 in Wolfsburg geplant ist.

## Strategiekonzept

Entsprechend den Festlegungen des Strategiekonzepts wurde im Sommersemester 2007 beschlossen, das bisherige Berufspraxisbüro im Rahmen des Studierendenservice zu einem Career Service auszubauen. Neben der Vermittlung und Begleitung von Praxissemestern bzw. Praxisphasen soll zunehmend die umfassende Karriereberatung und Unterstützung der Studierenden beim Berufseinstieg sowie die Unterstützung der Fakultäten und Fachbereiche bei der Integration berufswahlorientierter und fachübergreifender Qualifikationen in das Lehrangebot treten.



### Veränderungen im Studienangebot

Die Hochschule hat zum Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007 im Zuge des Bologna-Prozesses folgende Bachelor- und Masterstudiengänge eingerichtet:

Studiengang, Abschluss	Beginn	Aufnahmekapazität
<b>Gesundheitswesen:</b> Management im Gesundheitswesen, B.Sc.	WS 2006/07	60
<b>Maschinenbau:</b> Maschinenbau, B.Eng.	WS 2006/07	65
Maschinenbau im Praxisverbund, B.Eng.	WS 2006/07	47
Automotive Production, M.Eng.	WS 2009/10	25
Systems Engineering, M.Eng.	WS 2009/10	25
<b>Sozialwesen:</b> Soziale Arbeit, B.A.	WS 2006/07	162
<b>Versorgungstechnik:</b> Versorgungstechnik, M.Eng.	WS 2008/09	25
<b>Wirtschaft:</b> Betriebswirtschaftslehre, B.A.	WS 2006/07	42
Betriebswirtschaftslehre im Praxisverbund, B.A.	WS 2006/07	20
Wirtschaftsinformatik, B.Sc.	WS 2006/07	29
Wirtschaftsingenieurwesen, B.Eng.	WS 2006/07	30
Strategisches Management, M.A.	WS 2009/10	30
Fernstudium Wirtschaft für Ingenieure, Master of Business Engineering	SS 2007	30

Im Gegenzug wurden folgende Studiengänge geschlossen:

Studiengang, Abschluss	letztmalige Aufnahme	Auslauf*
<b>Gesundheitswesen:</b> Krankenversicherungsmanagement, Diplom	WS 2005/06	WS 2010/11
Management im Gesundheitswesen, Diplom	WS 2005/06	WS 2010/11
<b>Maschinenbau:</b> Maschinenbau im Praxisverbund, Diplom	SS 2006	SS 2011
Maschinenbau mit der Studienrichtung Konstruktion und Entwicklung, Diplom	SS 2006	SS 2011
Maschinenbau mit der Studienrichtung Produktion und Logistik, Diplom	SS 2006	SS 2011
Maschinenbau mit der Studienrichtung Mechatronik, Diplom	SS 2006	SS 2011
European Engineering and Technology, Diplom	SS 2006	SS 2011
<b>Sozialwesen:</b> Sozialwesen, Diplom	SS 2006	SS 2011
Soziale Arbeit mit älteren Menschen/Geragogik, Diplom	SS 2006	SS 2011
<b>Wirtschaft:</b> Bank- und Finanzmanagement, Diplom	WS 2005/06	WS 2010/11
Betriebswirtschaftslehre, Diplom	WS 2005/06	WS 2010/11
Betriebswirtschaftslehre mit der Studienrichtung Automobilwirtschaft, Diplom	WS 2005/06	WS 2010/11
Wirtschaftsinformatik, Diplom	WS 2005/06	WS 2010/11
Wirtschaftsingenieurwesen mit der Studienrichtung Automobiltechnologie, Diplom	WS 2005/06	WS 2010/11

Außerdem wurde u.a. wegen zu geringer Nachfrage der Studiengang Technische Unternehmensführung (M.Eng.) geschlossen (letztmalige Aufnahme SS 2006).

\* Betreuung bis einschließlich

Zum WS 2007/08 wurden folgende Bachelor- und Masterstudiengänge neu eingerichtet:

Studiengang Abschluss	Beginn	jährl. Aufnahmekapazität
<b>Elektrotechnik:</b>		
Automatisierung und Energiesysteme, B.Eng.	WS 2007/08	30
Informationstechnik, B.Eng.	WS 2007/08	23
Telekommunikation, B.Eng.	WS 2007/08	27
Elektrotechnik im Praxisverbund, B.Eng.	WS 2007/08	12
<b>Recht:</b>		
Wirtschaftsrecht LL.B.	WS 2007/08	99
<b>Verkehr-Sport-Tourismus-Medien:</b>		
Transport- und Logistikmanagement, B.A.	WS 2007/08	44
Logistik- und Informationsmanagement, B.A.	WS 2007/08	28
Logistik im Praxisverbund, B.A.	WS 2007/08	17
Wirtschaftsingenieur Verkehrsmanagement, B.Sc.	WS 2007/08	30
Tourismusmanagement, B.A.	WS 2007/08	46
Sportmanagement, B.A.	WS 2007/08	48
Medien-Design, B.A.	WS 2007/08	30

Im Gegenzug wurden folgende Studiengänge geschlossen:

Studiengang, Abschluss	letztmalige Aufnahme	Auslauf*
<b>Elektrotechnik:</b>		
Automatisierung, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
Elektrotechnik im Praxisverbund, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
Informationstechnik, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
Telekommunikation, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
<b>Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik:</b>		
Industrieinformatik, Diplom	WS 2006/07	SS 2011
Industrieinformatik im Praxisverbund, Diplom	WS 2006/07	SS 2011
Fernstudium Industrieinformatik, Zertifikat (WB)	WS 2006/07	SS 2011
Computer Science, Master of Science	WS 2006/07	SS 2010
<b>Recht:</b>		
Wirtschaftsrecht, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
<b>Verkehr-Sport-Tourismus-Medien:</b>		
Transport- und Logistikmanagement, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
Logistik- und Informationsmanagement, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
Wirtschaftsingenieurwesen mit der Studienrichtung Verkehrsmanagement	SS 2007	WS 2011/12
Tourismusmanagement, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
Sportmanagement, Diplom	SS 2007	WS 2011/12
<b>Wirtschaft:</b>		
Wirtschaftsingenieurwesen für Dipl.-Ing. (weiterbildender Fernstudiengang), Diplom	WS 2006/07	SS 2009

\* Betreuung bis einschließlich





## Akkreditierte Studiengänge

Studiengang, Abschluss	Akkreditierungszeitraum	-agentur
<b>Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik:</b>		
Computer Science Weiterbildender Masterstudiengang, M.Sc.	29.08.2003 bis 31.12.2007	ZEVA
Fahrzeugsystemtechnologien Weiterbildender Masterstudiengang, M.Sc.	09.10.2007 bis 31.08.2013	ZEVA
Fahrzeugsystemtechnologien Masterstudiengang, M.Sc. in Vehicle Systems	02.10.2002 bis 31.08.2006	ZEVA
<b>Gesundheitswesen:</b>		
Management im Gesundheitswesen, B.A.	20.02.2007 bis 31.08.2012	ZEVA
Augenoptik, B.Sc.	20.02.2007 bis 31.08.2012	ZEVA
<b>Informatik:</b>		
Informatik und Technische Informatik, B.Sc.	29.11.2005 bis 31.08.2010	ZEVA
Medieninformatik Online-Studiengang, B.Sc.	28.09.2007 bis 18.10.2008	ASIIN
Medieninformatik Online-Studiengang, M.Sc.	08.12.2006 bis 30.09.2011	ASIIN
Informatik Konsekutiver Masterstudiengang, M.Sc.	29.11.2005 bis 31.08.2009	ZEVA
<b>Maschinenbau:</b>		
Maschinenbau, B.Eng.	20.02.2007 bis 31.08.2012	ZEVA
Maschinenbau im Praxisverbund, B.Eng.	20.02.2007 bis 31.08.2012	ZEVA
Systems Engineering Konsekutiver Masterstudiengang, M.Eng.	22.05.2007 bis 31.08.2012	ZEVA
Automotive Production Weiterbildender Masterstudiengang, M.Eng.	22.05.2007 bis 31.08.2012	ZEVA
<b>Sozialwesen:</b>		
Soziale Arbeit, B.A.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
Sozialmanagement Weiterbildender Masterstudiengang, MSM	01.03.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
<b>Verkehr-Sport-Tourismus-Medien:</b>		
Umwelt- und Qualitätsmanagement Weiterbildender Masterstudiengang, MBA	04.12.2007 bis 31.08.2013	ZEVA
Vertriebsmanagement Weiterbildender Masterstudiengang, MBA	04.12.2007 bis 31.08.2013	ZEVA
<b>Versorgungstechnik:</b>		
Bio- und Umwelttechnik/Bio- and Environmental Engineering, B.Eng.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
Versorgungstechnik im Praxisverbund, B.Eng.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
Versorgungstechnik Konsekutiver Masterstudiengang, M.Eng.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
<b>Wirtschaft:</b>		
Betriebswirtschaftslehre, B.A.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
Betriebswirtschaftslehre im Praxisverbund, B.A.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
Wirtschaftsinformatik, B.Sc.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
Wirtschaftsingenieurwesen, B.Eng.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
Strategisches Management Konsekutiver Masterstudiengang, M.A.	11.07.2006 bis 31.08.2011	ZEVA
Wirtschaft für Ingenieure Nichtkonsekutiver Masterstudiengang Fernstudium, M.B.Eng.	17.10.2006 bis 31.08.2012	ZEVA

Die Akkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Elektrotechnik und in der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien wurde eingeleitet.

## Auslastung

Nach den enormen Steigerungsraten in den Vorjahren blieb die Studierendenzahl im Wintersemester 2006/07 mit 6.802 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (7.192). Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass Studienplätze im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzepts (HOK) abgebaut wurden, zum anderen auch darauf, dass inzwischen alle Bachelor- und Diplom-Studiengänge der Fachhochschule dem

Numerus Clausus unterliegen. Die Auslastung der Aufnahmekapazität lag auch im vergangenen Jahr deutlich über 100 %. Die Zahl der Bewerbungen ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Es ist aber aufgrund der Einführung von Studienbeiträgen nicht, wie von Einigen befürchtet, zu massiven Einbrüchen in der Nachfrage gekommen.

## Entwicklung der Studienplatznachfrage nach Fachbereichen

### Studienjahr 2005/06

Fachbereich	Bewerbungen	Einschreibungen	Aufnahmekapazität	Bewerbungen pro Platz	Auslastung in %
Elektrotechnik	259	118	107	2,4	110,3
Gesundheitswesen	261	82	81	3,2	101,2
Informatik	480	173	157	3,1	110,2
Maschinenbau	451	136	112	4,0	121,4
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	542	207	197	2,8	105,1
Recht	700	96	91	7,7	105,5
Sozialwesen	1.116	174	162	6,9	107,4
Verkehr-Sport-Tourismus-Medien	2.439	248	235	10,4	105,5
Versorgungstechnik	220	161	127	1,7	126,8
Wirtschaft	1.049	179	163	6,4	109,8
<b>FH insgesamt</b>	<b>7.517</b>	<b>1.574</b>	<b>1.432</b>	<b>5,2</b>	<b>109,9</b>

### Studienjahr 2006/07

Fachbereich	Bewerbungen	Einschreibungen	Aufnahmekapazität	Bewerbungen pro Platz	Auslastung in %
Elektrotechnik	203	98	106	1,9	92,4
Gesundheitswesen	321	91	86	3,7	105,8
Informatik	275	168	167	1,6	100,6
Maschinenbau	297	128	112	2,7	114,3
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	579	214	188	3,1	113,8
Recht	492	107	93	5,3	115,1
Sozialwesen	1.171	232	232	5,0	100,0
Verkehr-Sport-Tourismus-Medien	1.849	268	252	7,5	106,3
Versorgungstechnik	178	90	97	1,8	92,8
Wirtschaft	864	155	151	5,7	102,6
<b>FH insgesamt</b>	<b>6.274</b>	<b>1.551</b>	<b>1.484</b>	<b>4,2</b>	<b>104,5</b>

Die am stärksten nachgefragten Studiengänge waren im Studienjahr 2006/07 (WS 2006/07 und SS 2007):

Fachbereich	Studienjahr 2004/05		Studienjahr 2005/06		Studienjahr 2006/07		
	AK	B/Pl	AK	B/Pl	AK	Bewerb.	B/Pl
Tourismusmanagement (NC)	43	25,7	49	23,6	47	912	19,4
Sportmanagement (NC)	41	19,4	48	16,7	48	579	12,1
BWL (NC)	35	13,5	34	14,4	62	595	9,6
Sozialwesen (NC)	164	7,1	112	9,1	162	1100	6,8
Wirtschaftsrecht (NC)	72	10,0	91	7,7	93	492	5,3
Management im Gesundheitswesens (NC)	28	7,9	35	5,8	60	304	5,1
Fahrzeugtechnik (NC)	88	4,3	75	5,2	69	316	4,6
Wirtschaftsingenieurwesen/Automobiltechnik (NC)	30	6,1	20	6,7	30	131	4,4
Maschinenbau/Konstruktion und Entwicklung (NC)	47	3,6	32	7,0	65	254	3,9



## Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertungen

Im Wintersemester 2006/07 und im Sommersemester 2007 wurden auf der Grundlage der Evaluationsordnung Lehrveranstaltungsbewertungen in allen Fachbereichen und der Fakultät durchgeführt. Für alle bewerteten Vorlesungen wurde der hochschulweite Fragebogen verwendet, z.T. mit fachspezifischen Ergänzungen auf der zweiten Seite. In den technischen Fachbereichen wurde zusätzlich eine Bewertung der Laborveranstaltungen und Übungen vorgenommen. Hierzu wurde ein entsprechender fachbereichsspezifischer Laborfragebogen entwickelt.

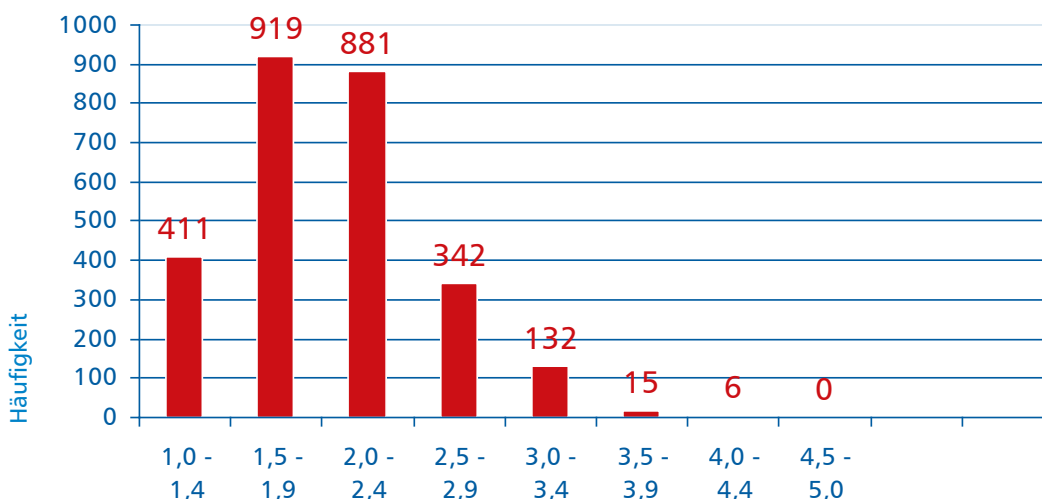
Anhand der Befragungsergebnisse konnte festgestellt werden, dass in fast allen Fachbereichen/Fakultät die Fragen nach der fachlichen Kompetenz der Dozentinnen und Dozenten, der Ansprechbarkeit außerhalb der Lehrveranstaltungen sowie das Eingehen auf Zwischenfragen als besonders positiv bewertet wurden. Verbesserungsmöglichkeiten aus Sicht der Studierenden liegen in fast allen Fachbereichen/Fakultät in der Art der Wissensvermittlung und im Einsatz von Hilfsmitteln. Die bessere Beurteilung der Hauptstudiumsvorlesungen ist in fast allen Fachbereichen/Fakultät durchgängig.

Fachbereich/ Fakultät	AM über LV (Sem.)		
	alle	1.- 3.	ab 4.
Elektrotechnik	2,05	2,14	1,88
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	2,33	-	-
FKS – Sport-Tourismus-Medien	*	*	*
FKS – Verkehr	2,23	2,27	2,17
Gesundheitswesen	2,12	2,2	2,05
Informatik	2,23	-	-
Maschinenbau	2,07	2,29	1,93
Recht	2,05	2,15	1,99
Sozialwesen	2	-	-
Versorgungstechnik	2,13	2,23	2,08
Wirtschaft	2,2	2,4	2,2
Fremdsprachen	1,57	1,61	1,33
ZAQ	1,47	1,71	1,59

\* Daten liegen noch nicht vor

Die erzielten Noten liegen allgemein im guten Bereich, wobei die Noten in höheren Semestern etwas besser ausfallen. Beim Vergleich der Ergebnisse mit dem Studienjahr 2006 zeigt sich in fast allen Bereichen eine Verbesserung der Ergebnisse, lediglich in den Fachbereichen Wirtschaft und Gesundheitswesen blieben die Ergebnisse konstant.

## Häufigkeitsverteilung der Bewertungsergebnisse der Lehrveranstaltungen



arithmetisches Mittel der Bewertungen der jeweiligen Einzelveranstaltung

Bezüglich der Häufigkeitsverteilung der durchschnittlichen Gesamtbewertungen der Einzellehrveranstaltungen zeigt sich, dass die meisten Bewertungen im Bereich der Note 1,5-1,9 liegen, knapp gefolgt von der Note 2,0-2,4.

## Ziele und Maßnahmen

Im Fachbereich Maschinenbau wurde den Dozentinnen und Dozenten das Ergebnis erst nach Abschluss der Prüfungen bekannt gegeben. In der Fakultät „Verkehr-Sport-Tourismus-Medien“ und am Fachbereich Gesundheitswesen nahm insbesondere die schlechte Ausstattung der Veranstaltungsräume Einfluss auf die Bewertung der Lehrveranstaltungen. Die Fakultät und die Fachbereiche Gesundheitswesen, Maschinenbau und Wirtschaft planen eine Verbesserung der Medienausstattung der Hörsäle aus Studienbeiträgen. Bislang bestand zwar die Möglichkeit der Ausleihe von Beamer und Laptop, dies verursacht jedoch einen besonderen Aufwand und wurde daher selten genutzt.

### Maschinenbau

Der Fachbereich Maschinenbau hat eine Teilung der Semesterverbände ab 50 Studierenden als Maßnahme zur Verbesserung der Lehre eingeführt. Die hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltungen werden fortgeführt. Um die Abbrecherquoten und die Durchfallquoten zu senken, wurden Tutorien in acht schwierigen Fächern des Grundstudiums eingeführt, weiterhin wurde eine Einzelbetreuung auffälliger Studierender eingeführt.

### Elektrotechnik

Im Fachbereich Elektrotechnik wird die Evaluation von Lehrveranstaltungen bereits seit langem gepflegt und hat sich als Tradition entwickelt. Daher besteht ein kontinuierlicher Prozess, der zur Abstellung von Kritikpunkten und zur Optimierung der angebotenen Lehrveranstaltungen geführt hat. Der Fachbereich hat die Absicht, den erreichten hohen Stand der Lehrqualität, wie er sich in den Evaluationsergebnissen widerspiegelt, weiterhin zu halten. Im Berichtszeitraum wurden in einigen schwierigen Fächern des Grundstudiums studentische freiwillige Tutorien angeboten, um die erheblichen Durchfallquoten in den Klausuren zu verringern und den statistischen Studienerfolg zu verbessern. Die Teilnahme durch die Studierenden erfolgt nicht in dem Umfang, wie die Prüfungsergebnisse es erwarten lassen würden. In vielen Lehrveranstaltungen wurden Test- oder Zwischenklausuren eingeführt, um neben der Teilnahme an den Lehrveranstaltungen in den ersten Semestern das regelmäßige qualifizierte Eigenstudium zu fördern. Die Ergebnisse dieser Maßnahmen werden laufend beobachtet, die Wirkungen qualitativ und quantitativ untersucht.

### Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik

Im Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik wurden im Wintersemester 2006/07 75 von 136 und im Sommersemester 2007 68 von 157 möglichen Lehrveranstaltungen durch die Studierenden bewertet. Für die vielen Lehrbeauftragten des Fachbereichs, die häufig Block-Lehrveranstaltungen durchführen, lag der Ausgabetermin der Fragebögen zu spät. Andere Lehrende haben wegen einer geringen Hörerzahl (6 bis

8 Hörer) keine Umfrage durchgeführt, da dabei keine objektiven Bewertungen möglich sind. Im nächsten Studienjahr soll eine höhere Anzahl an bewerteten Lehrveranstaltungen erreicht werden. Vor allem soll den Lehrbeauftragten die Möglichkeit angeboten werden, ihre Lehrveranstaltungen früher bewerten zu lassen.

Die Studierenden haben wieder besonders positiv die hohe fachliche Kompetenz der Lehrenden, die gute Ansprechbarkeit der Lehrenden und ihre Bereitwilligkeit, auf Zwischenfragen einzugehen, beurteilt. Insgesamt zeigt sich die Tendenz, dass die Beurteilungen besser werden. Die Ausstattung der Labore in den Studiengängen Fahrzeugtechnik und Fahrzeuginformatik wird von den Studierenden als modernisierungswürdig empfunden.

### Gesundheitswesen

Im Fachbereich Gesundheitswesen wurden im Berichtszeitraum alle Lehrveranstaltungen (bis auf eine) vollständig durch die Studierenden bewertet. Im Wintersemester wurde für alle bewerteten Vorlesungen der hochschulweite Fragebogen verwendet, im Sommersemester fand der hochschulweite Fragebogen Anwendung, ergänzt um einige fachbereichsspezifische Fragen. Besonders positiv (besser als 2,0) wurden bewertet: Praxisbezug, Aktualität der Lehrinhalte, Einsatz von den Lernenden unterstützten Hilfsmitteln, das Eingehen auf Zwischenfragen und Diskussionsbedarf sowie die fachliche Kompetenz und Ansprechbarkeit der Lehrenden. Negativ wurde die Raumsituation bewertet (Note 3,48). Zur Verbesserung der räumlichen und technischen Ausstattung wurden Verdunkelungsmöglichkeiten in vier Seminarräumen angebracht, die Anzahl ausleihbarer Beamer und Notebooks erweitert und alle Studierenden mit USB-Speichermedien ausgestattet. Zusätzliche studentische Arbeitsräume im Gebäude an der Rothenfelder Straße sollen angemietet und ausgestattet werden, ein gesondertes Physik-Labor soll eingerichtet und die Geräteausstattung im Augenoptik-Labor erweitert werden. Außerdem wurde das Angebot von Tutorien ausgeweitet und eine interne Weiterbildung für alle Lehrenden durchgeführt. Weitere Weiterbildungsmaßnahmen sind geplant. Studiengruppen von ca. 30 Personen sollen nicht überschritten werden, eine Exkursionswoche im Sommersemester soll durch praktische Einblicke eine Vertiefung der Lehrinhalte ermöglichen und weitere Exkursionen sollen im Fachbereich Gesundheitswesen angeboten werden.

### Recht

Der Fachbereich Recht setzt sich für die Zukunft das Ziel, den erreichten, hohen Standard im wissenschaftlichen Bereich sowie die Verzahnung von Theorie und Praxis zu halten bzw. zu verbessern. Nach Möglichkeit sollen Studierende des Fachbereiches Recht noch stärker an das wissenschaftliche Arbeiten herangeführt werden, um ihre Kompetenz auf dem für sie relevanten Arbeitsmarkt zu erhöhen. Der Zugang zu Fachliteratur und der effektive Einsatz neuer Medien soll für die Studierenden erleichtert werden. Die Kooperationen mit zahlreichen ausländischen Hochschulen sollen um weitere Kooperationen



ergänzt werden. Verbessert werden soll die Zusammenarbeit der Professorinnen und Professoren mit den Lehrbeauftragten, damit diese sich genauer auf die Lernvoraussetzungen der Studierenden einstellen können.

#### Sozialwesen

Im Fachbereich Sozialwesen variiert die Verteilung der durchschnittlichen Gesamtbewertungen in beiden Semestern um den Wert 2,0 – im WS 06/07 „2,1“ und im SS 2007 „1,9“. Diese Ergebnisse zeigen, dass der Fachbereich trotz radikaler Umsteuerung (vor allem: Bologna-Prozess) und Verlust an wesentlichen Ressourcen (vor allem: Hochschuloptimierung, Pensionierungen) seine gute Entwicklung halten konnte. Ein zentraler Zufriedenheits- und auch Qualitätsfaktor am Fachbereich Sozialwesen – sowohl aus der Perspektive der Studierenden als auch aus der der Lehrenden – ist die Möglichkeit, Lehrangebote in kleinen, regelmäßig seminaristisch arbeitenden Lerngruppen nutzen bzw. anbieten zu können. Auch zukünftig sollte die Obergrenze von circa 35 Studierenden pro Gruppe nicht überschritten werden. Als weiteres Ziel besteht die Konsolidierung und kontinuierliche Verbesserung des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit: In den ersten drei Semestern seit seiner Implementierung haben sich Lehrkörper, Curriculum, Ausstattung, Management, Administration und Kontextbedingungen grundsätzlich bewährt. Es hat sich allerdings auch gezeigt, dass viele inhaltliche, strukturelle und personale Aspekte deutliche Entwicklungs- und Nachbesserungsbedarfe aufweisen.

#### Versorgungstechnik

Im Fachbereich Versorgungstechnik wurden besonders die Fragen nach der Aktualität der Lehrinhalte, der Bereitwilligkeit, auf Zwischenfragen einzugehen, die fachliche Kompetenz und die Ansprechbarkeit auch außerhalb der Lehrveranstaltungen positiv bewertet. Die Laborbewertungen, die mit einem gesonderten Laborfragebogen erfolgten, sind i.d.R. noch positiver beurteilt worden als die Lehrveranstaltungen. Tempo und Schwierigkeitsgrad werden eher als zu hoch bewertet und sind daher verbesserungsfähig. Als Ziel wird angegeben, die Feedbackgespräche der Studiendekanin mit den Dozentinnen und Dozenten der kritisch bewerteten Lehrveranstaltungen zu systematisieren und die Module in den Bachelorstudiengängen auf eine mögliche Verkleinerung der Anzahl der Teil- bzw. Modulprüfungen hin zu überprüfen.

#### Wirtschaft

Im Fachbereich Wirtschaft wurden knapp 75 % der Veranstaltungen mit besser als 2,5 bewertet. Dieses gute Ergebnis soll gehalten und nach Möglichkeit verbessert werden. Die Studienkommission des Fachbereichs hat mittlerweile den hochschuleinheitlichen Fragebogen um zusätzliche Fragen erweitert. Neu aufgenommen wurde insbesondere die Möglichkeit, freie Kommentare abzugeben, von denen sich der Fachbereich zukünftig konkrete Hinweise auf Verbesserungspotentiale erwartet.

#### ZAQ

Die Bewertung der von ZAQ durchgeführten Veranstaltungen ist mit der Durchschnittsnote 1,47 (bei 35 bewerteten Lehrveranstaltungen) außerordentlich gut, hier müssen daher keine besonderen Verbesserungsmaßnahmen erfolgen. Die Bewertung der Veranstaltungen im Bereich Fremdsprachen liegt mit der Note 1,57 nur geringfügig darunter, daher gilt für diesen Bereich dasselbe.

#### Informatik

Der Fachbereich Informatik verwendet ebenfalls den hochschulweit einheitlichen Fragebogen mit fachbereichsspezifischen Ergänzungen. Besonders positiv wurde von den Studierenden die Erreichbarkeit auch außerhalb der Lehrveranstaltungen, die fachliche Kompetenz der Dozenten und die Bereitschaft, auf Zwischenfragen einzugehen, bewertet. Vergleichsweise negativ wurden das Tempo, der Schwierigkeitsgrad und das Vermögen bewertet, den Stoff interessant zu vermitteln. Bei der Gesamtbewertung aller Lehrveranstaltungen wird zukünftig ein Ergebnis von deutlich besser als 2,5 angestrebt. Allerdings soll die Befragungshäufigkeit reduziert werden, um aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten, da eine gewisse Befragungsmüdigkeit festgestellt werden kann. Die internationale Ausrichtung des Fachbereiches soll gestärkt werden, möglichst viele Professorinnen und Professoren des Fachbereichs sollen an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen und die Prüfungsordnung soll im Interesse eines effizienteren Studiums und optimierter Verwaltungsabläufe geändert werden.

#### Verkehr-Sport-Tourismus-Medien

In der Fakultät „Verkehr-Sport-Tourismus-Medien“ wurden zum WS 2007/08 die meisten Räume mit fest installierten Beamern ausgestattet. Die Evaluationsergebnisse im Studienjahr 2007 haben sich gegenüber 2006 nicht wesentlich verändert. Ziele und Maßnahmen sind die Kommunikation der Evaluationsergebnisse mit den Dozenten sowie gezielte Einzelgespräche über Verbesserungsmaßnahmen in der Lehre.

### Ergebnisse der Befragung der Erstsemester

Zu Beginn des Wintersemesters 2006/07 wurde an den 8 Fachbereichen Elektrotechnik, Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik, Gesundheitswesen, Informatik, Maschinenbau, Recht, Versorgungstechnik und Wirtschaft eine Erstsemesterbefragung durchgeführt.

Zu Beginn des Sommersemesters 2007 wurde an den 5 Fachbereichen Elektrotechnik, Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik, Maschinenbau, Recht und Versorgungstechnik eine Erstsemesterbefragung durchgeführt (ein Studienbeginn zum Sommersemester ist nicht in allen Fachbereichen möglich). Die Befragung soll vor allem Auskunft über die genutzten Informationsquellen, die Gründe für die Hochschulstandortwahl und den Service der Hochschule geben. Verwendet wurde der von der Studienkommission des Senats beschlossene Erstsemesterfragebogen. Die Auswertung erfolgte über die Evaluationssoftware EvaSys.

Zum Wintersemester 2006/07 wurden in den o.g. 8 Fachbereichen 967 Studierende im ersten Semester eingeschrieben. Insgesamt haben sich 532 Studierende der o.g. Fachbereiche beteiligt.

Für die Erstsemesterbefragung im Wintersemester 2006/07 konnte somit eine Rücklaufquote von 55 % erreicht werden.

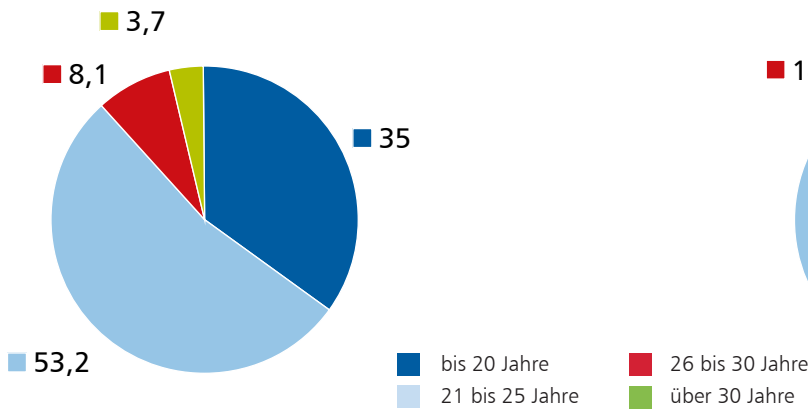
Zum Sommersemester 2007 wurden in den o.g. 5 Fachbereichen 192 Studierende im ersten Semester eingeschrieben. Insgesamt haben sich 125 Studierende der o.g. Fachbereiche beteiligt. Für die Erstsemesterbefragung im Sommersemester 2007 konnte somit eine Rücklaufquote von 65,1 % erreicht werden.

In der nachfolgenden Auswertung werden die Ergebnisse des Wintersemesters immer zuerst genannt, diejenigen des Sommersemesters stehen in Klammern dahinter, sofern sie sich vom Wintersemester unterscheiden.

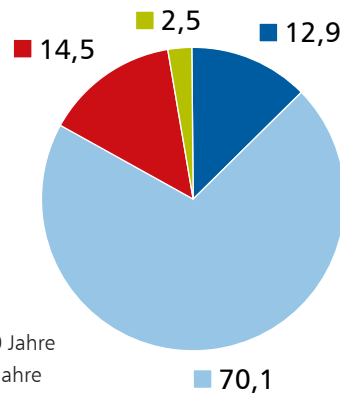
### Demografische Daten

Die meisten Erstsemester sind zwischen 21 bis 25 Jahre alt (WS 53,2 % bzw. SS 70,1 %). Unter den Erstsemestern des Wintersemesters sind 35 % der Studierenden bis zu 20 Jahren alt, unter den Erstsemestern des Sommersemesters sind es nur knapp 13 %, hier ist die zweitgrößte Altersgruppe diejenige von 26-30 Jahren (14,5 %). Die Altersstruktur spiegelt sich im schulischen und beruflichen Werdegang wieder: Über die Allgemeine Hochschulreife verfügen 51,8 % (30,3 %) der Studienanfänger, über eine Berufsausbildung verfügen 46,8 % (66,4 %) der Studierenden. Bereits berufstätig waren 25,6 % (27,2 %) der Studierenden und 33,1 % (32,8 %) haben ein Praktikum absolviert.

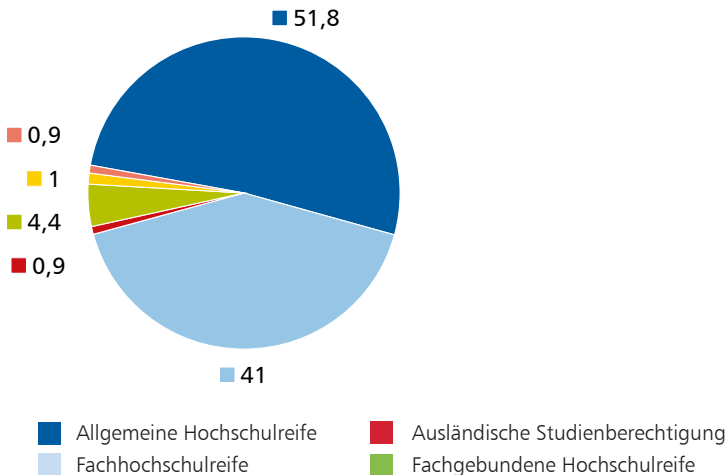
Durchschnittsalter der Erstsemester im WS 2006/07 in %



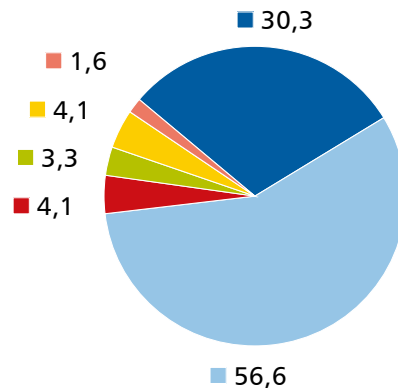
Durchschnittsalter der Erstsemester im SS 2007 in %



Hochschulzugangsberechtigung der Erstsemester im WS 2006/07 in %

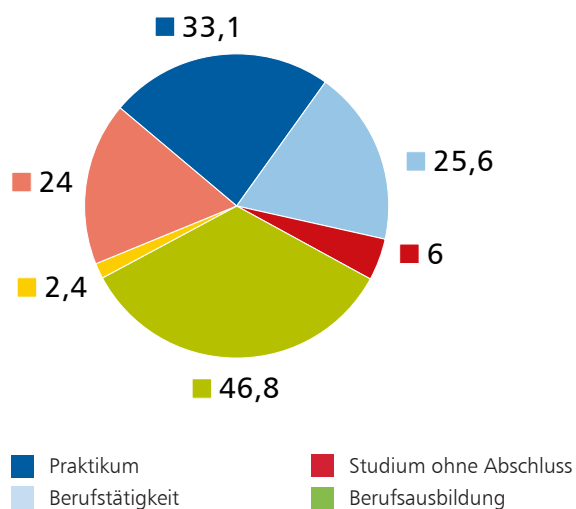


Hochschulzugangsberechtigung der Erstsemester im SS 2007 in %

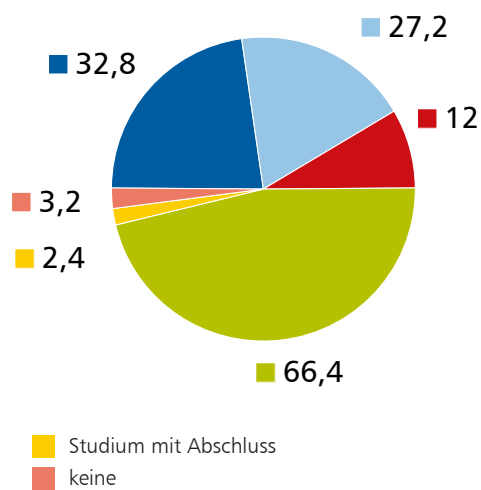




Berufliche bzw. praktische Vorbildung der Erstsemester im WS 2006/07 in % (Mehrfachnennungen)



Berufliche bzw. praktische Vorbildung der Erstsemester im SS 2007 in % (Mehrfachnennungen)



#### Art der Hochschulzugangsberechtigung nach Fachbereich in %

##### Wintersemester 2006/07

Fachbereich	Allg. HZB	Fachgeb. HZB	Fachhochschulreife	BerufL. zugang	Ausl. Studienberechtigung	Sonstige
Elektrotechnik	33,3	3,2	58,7	1,6	-	3,2
Gesundheitswesen	69,2	3,8	26,9	-	-	-
Informatik	20,0	10,0	67,5	-	-	2,5
Maschinenbau	56,3	3,4	36,8	2,3	1,1	-
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	55,7	5,7	34,1	1,1	3,4	-
Recht	61,7	4,3	34,0	-	-	-
Versorgungstechnik	68,6	-	29,4	2,0	-	-
Wirtschaft	46,2	5,5	45,1	-	2,2	1,1

##### Sommersemester 2007

Fachbereich	Allg. HZB	Fachgeb. HZB	Fachhochschulreife	BerufL. zugang	Ausl. Studienberechtigung	Sonstige
Elektrotechnik	22,2	-	66,7	-	5,6	5,6
Maschinenbau	20,0	6,7	63,3	6,7	3,3	-
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	20,0	5,0	50,0	10,0	10,0	5
Recht	40,0	-	55,0	2,5	2,5	-
Versorgungstechnik	50,0	7,1	42,9	-	-	-

## Berufliche bzw. praktische Vorbildung nach Fachbereich in % (Mehrfachnennungen)

### Wintersemester 2006/07

Fachbereich	Praktikum	Berufsausbildung	Berufstätigkeit	Studium + Abschluss	Studium - Abschluss	Keine
Elektrotechnik	33,3	49,2	20,6	-	3,2	23,8
Gesundheitswesen	38,5	50,0	33,3	1,3	6,4	17,9
Informatik	43,9	56,1	31,7	2,4	-	14,6
Maschinenbau	42,7	42,7	31,5	-	9	19,1
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	25,8	40,4	14,6	1,1	2,2	32,6
Recht	22,9	39,6	14,6	2,1	6,3	35,4
Versorgungstechnik	24,5	35,8	15,1	1,9	13,2	35,8
Wirtschaft	23,9	64,1	37,0	13,0	4,3	14,1

### Sommersemester 2007

Fachbereich	Allg. HZB	Fachgeb. HZB	Fachhochschulreife	Berufszugang	Ausl. Studienberechtigung	Sonstige
Elektrotechnik	44,4	66,7	27,8	-	11,1	-
Maschinenbau	40,0	73,3	26,7	3,3	6,7	-
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	30,0	70,0	20,0	-	10,0	5,0
Recht	17,1	61,0	34,1	4,9	14,6	7,3
Versorgungstechnik	53,3	60,0	20,0	-	20,0	6,7

Der Frauenanteil unter den Befragten liegt bei 27,1 % (16,3 %). Unter allen neu eingeschriebenen Studierenden beträgt der Frauenanteil in den entsprechenden Fachbereichen

25 % im Wintersemester bzw. 21,35 % im Sommersemester. 4,4 % (8,5 %) der Befragten haben bei Studienbeginn bereits Kinder.

### Entfernung zum Heimatwohntort

26,3 % (37,9 %) der Erstsemesterstudierenden stammen direkt aus der unmittelbaren Nähe der Hochschule (bis 20 km), bei 32 % (17,8 %) der Befragten liegt der Heimatwohntort ca. 21 bis 50 km entfernt vom Hochschulstandort. 14,3 % (18 %)

kommen aus einer Entfernung von 51 bis 100 km und 25,3 % (22 %) aus einer Entfernung von über 100 km. Ein geringer Anteil (2,1 % bzw. 5,2 %) der befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger kommt aus dem Ausland.

### Entfernung zum Heimatwohntort nach Fachbereich in %

#### Wintersemester 2006/07

Fachbereich	bis 20 km	21 bis 50 km	51 bis 100 km	über 100 km	Ausland
Elektrotechnik	32,3	35,5	12,9	17,7	1,6
Gesundheitswesen	14,1	25,6	19,2	39,7	1,3
Informatik	41,5	39,0	4,9	14,6	-
Maschinenbau	21,5	39,4	13,5	22,4	3,4
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	18,2	19,3	12,5	45,5	4,5
Recht	36,2	27,7	21,3	14,9	-
Versorgungstechnik	26,4	26,4	11,3	32,1	3,8
Wirtschaft	25,0	35,9	19,6	18,5	1,1



## Entfernung zum Heimatwohrt nach Fachbereich in %

Sommersemester 2007

Fachbereich	bis 20 km	21 bis 50 km	51 bis 100 km	über 100 km	Ausland
Elektrotechnik	55,6	22,2	5,6	11,1	5,6
Maschinenbau	44,8	20,7	20,7	10,3	3,4
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	15,0	15,0	25,0	35,0	10,0
Recht	34,1	24,4	12,2	22,0	7,3
Versorgungstechnik	40,0	6,7	26,7	26,7	-

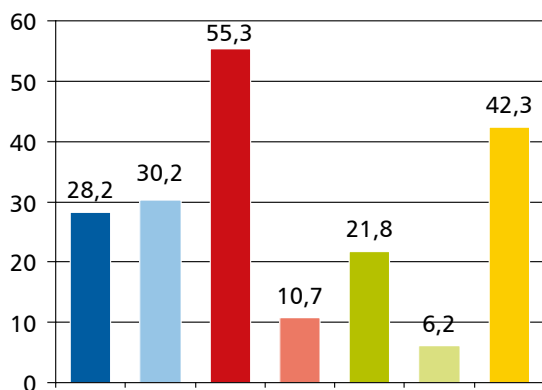
## Aussagen über Wohnung und Finanzierung des Studiums

Etwa die Hälfte der Studierenden (52,6 % / 47,8 %) wohnen in einer eigenen Wohnung oder Wohngemeinschaft. 41,3 % (38,8 %) der Studierenden leben noch bei den Eltern und nur 6,1 % (12,8 %) der Befragten wohnt in einem Wohnheim. Es liegt nahe, dass die finanzielle Belastung der Studierenden mit

einer eigenen Wohnung sehr hoch ist. Über die Hälfte der Studierenden (55,3 % / 62,4 %) wird durch die Familie unterstützt. 30,2 % (34,3 %) der Erstsemesterstudierenden planen, in der vorlesungsfreien Zeit zu jobben, 21,8 % (26,5 %) möchten während des Semesters jobben.

## Finanzierung des Studiums (Mehrfachnennungen)

Wintersemester 2006/07 in %



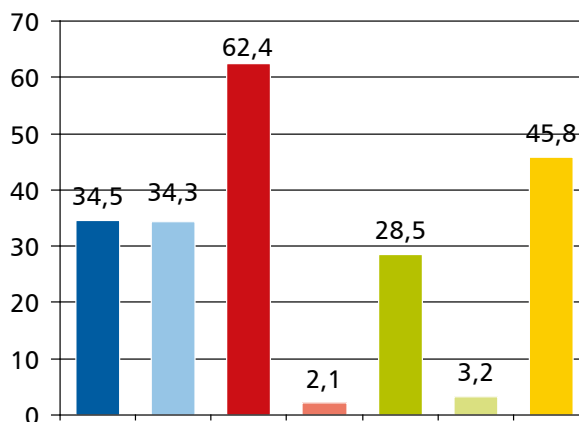
■ Ausbildungsförderung nach dem BaFÖG  
■ Jobben in der vorlesungsfreien Zeit

■ Unterstützung durch Familie, Freunde, LebenspartnerIn, etc.

■ Stipendium  
■ Jobben während d. Semesters

■ Bankkredit  
■ Ersparnis, Sontiges

Sommersemester 2007 in %



## Informationen über Studienmöglichkeiten

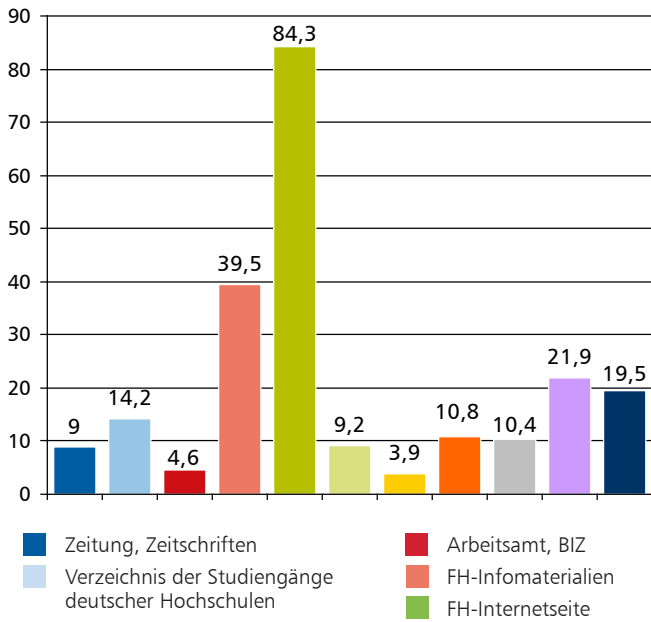
Wie haben sich die Befragten über ein Studium an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel informiert bzw. welche Informationsquellen wurden genutzt?

Neben dem Informationsmaterial der Hochschule (39,5 % / 45,7 %) wird vor allem das Internet (84,3 % / 78,7 %) genutzt, um Informationen über das Studium zu erhalten. Berichte von Bekannten, Verwandten, Eltern und Freunden sowie von ehe-

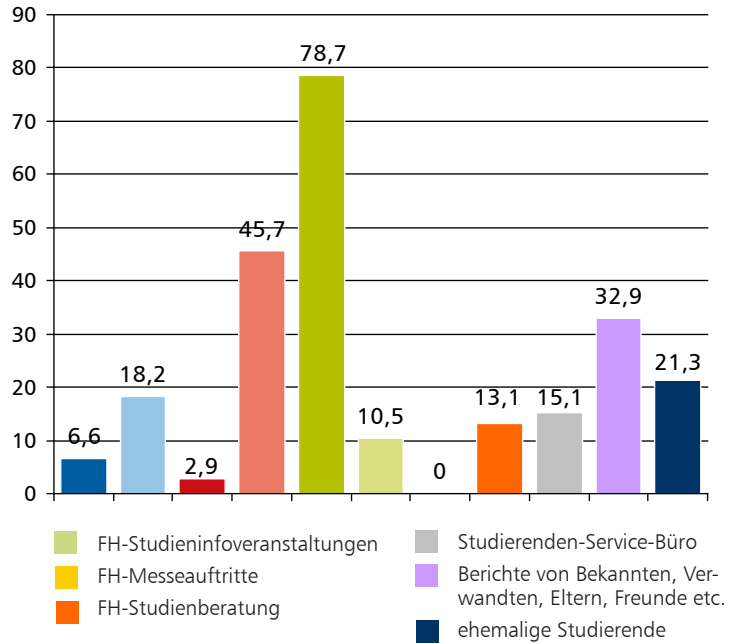
maligen Studierenden scheinen für Studieninteressenten weitere wichtige Informationsquellen zu sein. Externe Beratungen, beispielsweise durch die Agentur für Arbeit (Berufsinformationszentrum) sowie die Messeauftritte der Hochschule werden kaum wahrgenommen. Studieninformationsveranstaltungen der Hochschule werden von 9,2 % (10,5 %) der Befragten genutzt, in ähnlicher Größenordnung wird die Studienberatung der FH in Anspruch genommen (10,8 % / 13,1 %).

### Finanzierung des Studiums (Mehrfachnennungen)

Wintersemester 2006/07 in %



Sommersemester 2007 in %



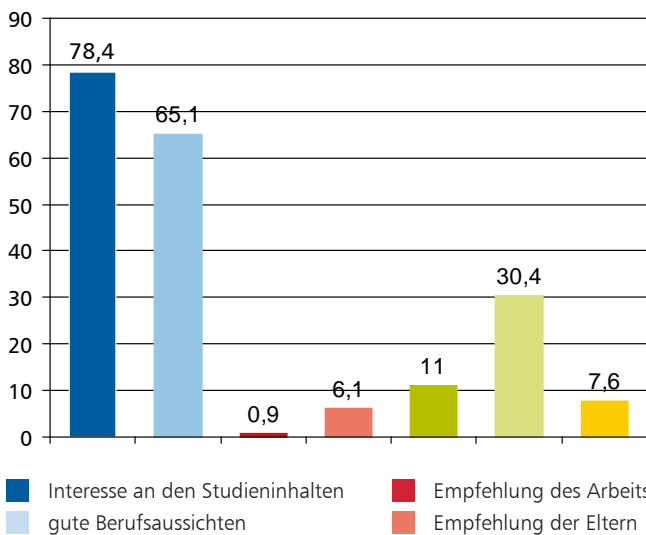
### Studienmotivation für den gewählten Studiengang

Der Studiengang ist für 88,7 % (89,4 %) der Studienanfängerinnen und Studienanfänger das Wunschstudium und nur 1,7 % (0 %) der Befragten gaben an, lieber woanders studieren zu wollen. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Frage „Warum haben Sie sich für diesen Studiengang entschieden (Mehrfachnennungen möglich)?“ Das Interesse an den Studieninhalten (78,4 % / 86,8 %) und die guten Berufs-

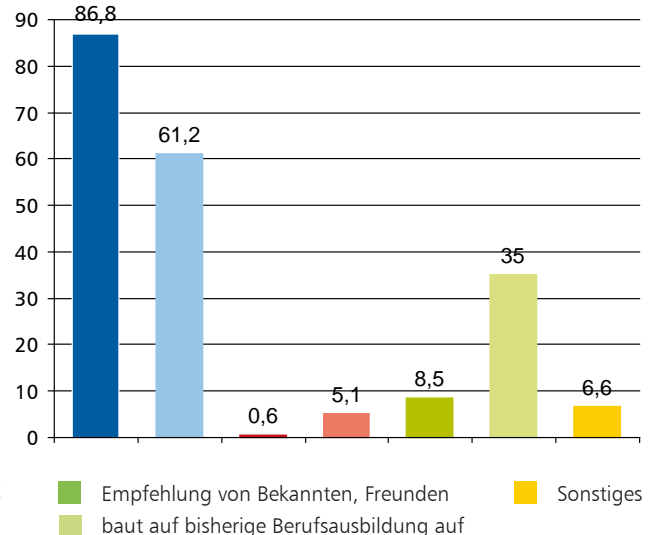
aussichten (65,1 % / 61,2 %) haben für die Studienanfängerinnen und Studienanfänger die größte Bedeutung. 30,4 % (35 %) der Befragten haben sich u.a. für den Studiengang entschieden, weil er auf der bisherigen Ausbildung aufbaut. Die Empfehlungen von Eltern, Bekannten, Freunden und der Agentur für Arbeit haben geringeren Einfluss auf die Entscheidung für den Studiengang.

### Warum haben Sie sich für den Studiengang entschieden? (Mehrfachnennungen)

Wintersemester 2006/07 in %



Sommersemester 2007 in %





## Entscheidung für die Hochschule

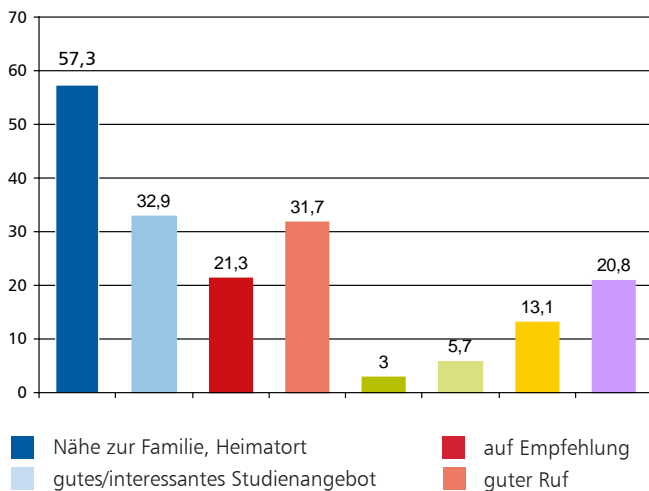
„Warum haben Sie sich für ein Studium an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel entschieden und nicht an einer anderen Fachhochschule? (Mehrfachnennungen möglich)“

Die größte Rolle spielt für die Studienanfängerinnen und Studienanfänger die Nähe zur Familie bzw. zum Heimatort (57,3 % / 64,2 %). Für 32,9 % (39,7 %) der Befragten waren sowohl das gute (interessante) Studienangebot sowie der gute Ruf der Hochschule (31,7 % / 47,2 %) mit entscheidend. Weitere wichtige Faktoren für ein Studium an der FH Braunschweig/

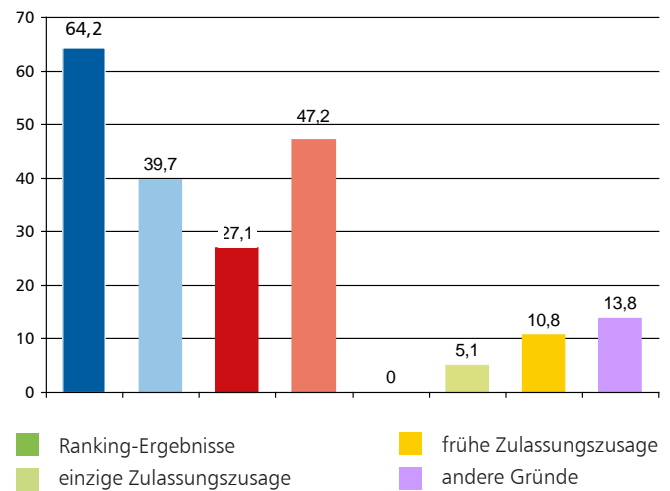
Wolfenbüttel waren u.a. eine frühe Zulassungszusage und Empfehlungen von Außenstehenden. Insbesondere in den technischen Fachbereichen Elektrotechnik (50,8 % / 77,8 %), Versorgungstechnik (49,1 % / 46,7 %) und Maschinenbau (39,3 % / 60 %) berufen sich die Studierenden auf den guten Ruf der Hochschule (Informatik 34,1 %, Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik 25 %, Recht 26,8 %). Ranking-Ergebnisse werden nur von 3 % (0 %) der Studierenden als wichtiges Entscheidungskriterium genannt.

## Warum haben Sie sich für ein Studium an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und nicht an einer anderen Fachhochschule entschieden? (Mehrfachnennungen)

Wintersemester 2006/07 in %



Sommersemester 2007 in %



## Fazit

Der Großteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger der FH Braunschweig/Wolfenbüttel ist zwischen 21 und 25 Jahren alt, hat keine Kinder und kommt aus der näheren Umgebung der Hochschule. Viele der Studienanfängerinnen und Studienanfänger verfügen als Schulabschluss über die allgemeine Hochschulreife (bei Studienbeginn im Wintersemester deutlich mehr als im Sommersemester) und haben bereits eine Berufsausbildung absolviert. Der Anteil der Studierenden mit

allgemeiner Hochschulreife bzw. mit Berufsausbildung unterscheidet sich zwischen den Fachbereichen erheblich. Das Internet ist zentrales Informationsmedium. Immerhin rund 20 % (21 %) der Befragten haben ihre Informationen über die Hochschule auch über ehemalige Studierende bezogen. Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger haben sich vor allem aus fachlichem Interesse für das Studium entschieden und erwarten gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

## Ergebnisse der Befragung der Absolventen

Im Sommersemester 2007 wurde erstmalig eine hochschulweite Befragung von Absolventinnen und Absolventen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel durchgeführt. Für die Umfrage wurde ein 6-seitiger Fragebogen im Präsidialbüro entwickelt, der neben Angaben zur Person ausführliche Fragen zur Qualität der Ausbildungsbedingungen und des Studiums, zum Berufseinstieg sowie Angaben zum Interesse an Alumniaktivitäten beinhaltet. Der Fragebogen wurde in der Studienkommission des Senats diskutiert und verabschiedet.

Der Fragebogen wurde im März 2007 an alle Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 2002/2003 getrennt nach Fachbereichen/Fakultäten verschickt. Insgesamt wurden 823 Alumni angeschrieben. Allerdings lagen nicht zu allen 823 AbsolventInnen des Studienjahres 2002/2003 aktuelle Adressen vor, so dass viele Absolventinnen und Absolventen von vornherein nicht erreicht werden konnten (38 Briefe kamen unzustellbar zurück, die Dunkelziffer ist noch höher). Es gingen 120 ausgefüllte Fragebögen ein, dies entspricht einer Rücklaufquote von 14,58 %. Die ausgefüllten Fragebögen entfallen wie folgt auf die Fachbereiche und die Fakultät:

Fachbereich/Fakultät	Fragebögen versandt	zurück	Rücklauf- quote (%)
Elektrotechnik	60	17	28,33
Gesundheitswesen	42	12	28,57
Informatik	31	2	6,45
Maschinenbau	64	8	12,50
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	82	10	12,20
Recht	25	6	24,00
Sozialwesen	163	31	19,02
Verkehr-Sport-Tourismus-Medien	66	9	5,94
Versorgungstechnik	54	15	27,78
Wirtschaft	81	10	12,35

Dies ist im Vergleich zu anderen Befragungen dieser Art ein durchschnittliches Ergebnis. Fraglich bleibt, inwiefern die Angaben als repräsentativ für die Gesamtgruppe der Alumni des entsprechenden Jahrgangs gelten können. Zumindest kann gemutmaßt werden, dass die Bereitschaft, Auskunft über den eigenen Berufseinstieg zu geben, bei den erfolgreicherem Absolventinnen und Absolventen etwas größer ist.

Die Stichproben sind darüber hinaus – zumindest für einzelne Fachbereiche – recht klein. Von daher sind die Ergebnisse mit der gebotenen Vorsicht zu interpretieren. Im Vergleich der Fachbereiche/Fakultäten untereinander, mit anderen Hochschulen und im Vergleich von AbsolventInnenjahrgängen (für die geplanten Wiederholungen der Befragung) lassen sich aber zumindest Tendenzen erkennen. Wegen der geringen Aussagekraft werden im Folgenden fachbereichsspezifische Angaben nur für Fachbereiche ab einer Zahl von 10 ausgewerteten Fragebögen gemacht (FbE, FbG, FbP, FbS, FbV und FbW).

## Allgemeines und Angaben zum Studium an der FH

53,7 % der Befragten sind 4 Jahre nach ihrem Abschluss zwischen 27 und 31 Jahren alt, 30,6 % der Befragten sind zwischen 32 und 36 Jahren alt, 12 % der Befragten sind 37 Jahre und älter. Immerhin 3,7 % der Befragten sind zwischen 22 und 26 Jahren alt. 64,5 % der Befragten sind männlich.

Der Großteil der Befragten hat das Studium mit 8 (30,8 %), 9 (20,2 %) oder 10 (14,4 %) Semestern abgeschlossen und dabei 2 Praxissemester absolviert. Zuvor ein anderes Studium abgeschlossen haben 7,7 % der Befragten, 58,9 % der Befragten haben vor Beginn ihres Studiums eine Ausbildung abgeschlossen, oftmals in einem für den gewählten Studiengang typischen Bereich. Derzeit sind 93,4 % der befragten Absolventinnen und Absolventen erwerbstätig, 31,5 % der Befragten haben Kinder.



### Stellensuche bis zur ersten Beschäftigung

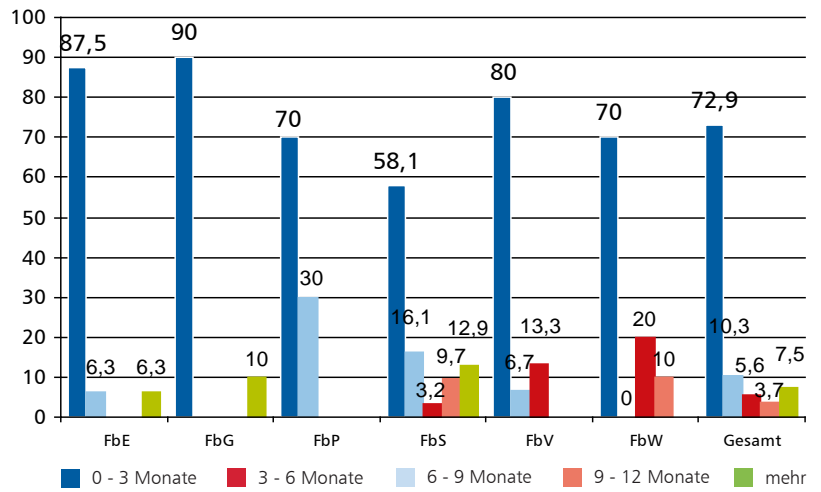
18,7 % haben für ihre erste Beschäftigung gar keine Bewerbung schreiben müssen. 40,2 % der Absolventinnen und Absolventen haben 1 bis 5 Bewerbungen, 14 % 6 bis 10 und weitere 8,6 % haben 11 bis 20 Bewerbungen verschickt. 14% haben mehr als 20 Bewerbungen versandt. Ein Stellenangebot hatten 50 % der Absolventinnen und Absolventen, 39,4 % konnten unter zwei Angeboten wählen, drei Angebote hatten 11,5 %. Knapp 3/4 der Absolventinnen und Absolventen haben innerhalb der ersten drei Monate nach dem Studienabschluss eine Berufstätigkeit aufgenommen.

Die erste Stelle haben 44,4 % der Absolventinnen und Absolventen durch Kontakte zum Arbeitgeber gefunden, die sich schon während des Studiums ergaben (z.B. Praxissemester, Berufspraktikum), gefolgt von Stellenanzeigen/Jobbörsen im Internet (23,1 %), der Suche im privaten Umfeld (18,5 %) und Initiativ-/Blindbewerbungen (19,4 %). Stellenanzeigen in Tages- und Wochenzeitungen, der Aushang von Stellenanzeigen in der Hochschule, die Vermittlung durch die Arbeitsagentur/Arbeitsvermittler sowie der Kontakt durch Hochschulbeschäftigte (z.B. ProfessorInnen) wurden deutlich seltener angegeben. Nur 2,8 % haben ihre erste Arbeitsstelle durch Unternehmensgründung erlangt.

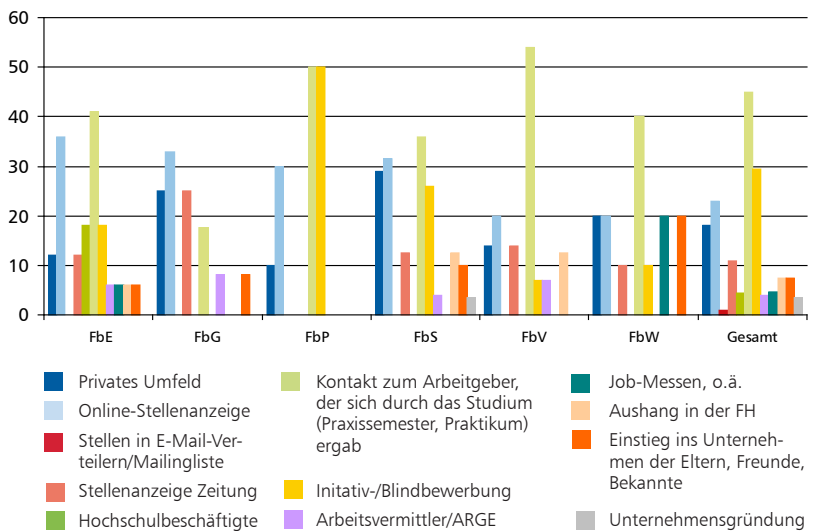
Wenn es Probleme bei der Stellensuche gab, dann lagen diese erwartungsgemäß am häufigsten in der noch fehlenden Berufserfahrung (45,4 %). Mehrfach genannt wurde außerdem, dass spezielle Kenntnisse verlangt wurden, die die Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht vorweisen konnten (22,2 %) sowie dass für das jeweilige Studienfach nur relativ wenig Stellen angeboten wurden (26,9 %). Einige Absolventinnen und Absolventen gaben auch an, dass die angebotenen Stellen zu weit entfernt waren oder inhaltlich bzw. von der Bezahlung her nicht ihren Vorstellungen entsprachen.

- relativ wenige Stellenangebote für mein Studienfach
- AbsolventInnen mit anderen Schwerpunkten bevorzugt
- anderer Studienabschluss erwünscht (Uni, Promotion)
- Gehalt entsprach nicht meiner Vorstellung

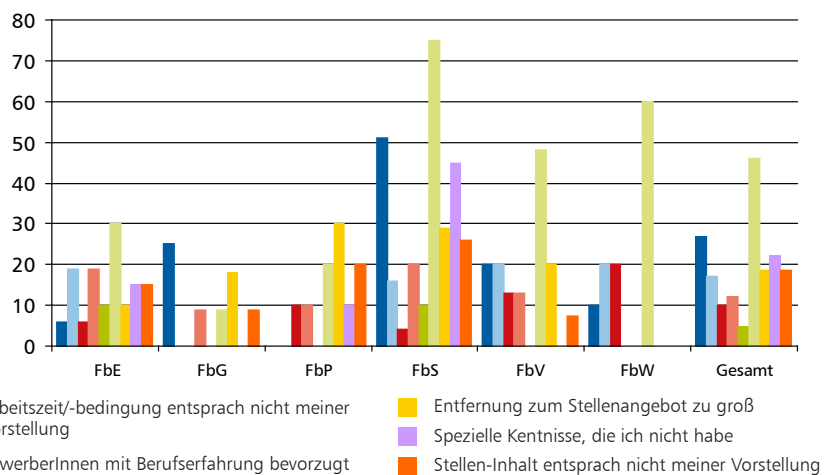
### Wie viel Zeit lag zwischen Ihrem Studienabschluss und dem ersten Arbeitstag bei Ihrer ersten Arbeitsstelle?



### Auf welchem Weg sind Sie zu Ihrer ersten Arbeitsstelle gekommen? (Mehrfachnennungen)

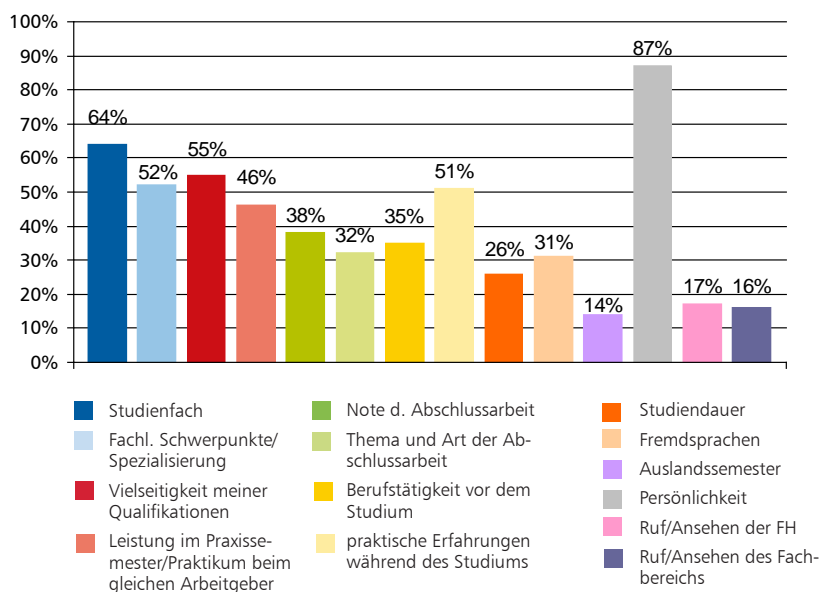


### Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche – unabhängig von deren Erfolg – begegnet? (Mehrfachnennungen)



Als besonders wichtige Aspekte für die Stellenbesetzung (Mehrfachnennungen) wurden am häufigsten die Persönlichkeit der Bewerberin/ des Bewerbers (87 %), gefolgt vom Studienfach (64 %), der Vielseitigkeit der Qualifikation (55 %), den fachlichen Schwerpunkten/Spezialisierungen (52 %), praktischen Erfahrungen während des Studiums (51 %) sowie den Leistungen während des Praxissemesters/Praktikums beim gleichen Arbeitgeber (46 %) und der Note der Abschlussprüfung (38 %) bzw. Berufstätigkeit vor dem Studium (35 %) genannt. Weniger wichtig scheinen bei der Stellenbesetzung nach Aussage der AbsolventInnen Studiendauer, Auslandserfahrung, Fremdsprachenkenntnisse sowie der Ruf und das Ansehen der FH bzw. des Fachbereiches/der Fakultät zu sein.

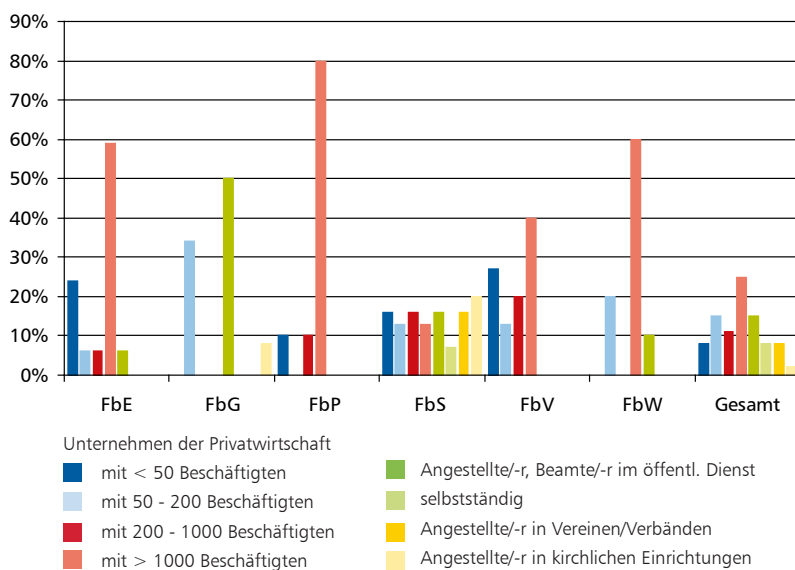
Wie wichtig waren – soweit für Sie erkennbar – folgende Aspekte bei der Entscheidung über die Besetzung Ihrer ersten Stelle? (Mehrfachnennungen)



### Erste reguläre Stelle

Von den Absolventinnen und Absolventen, die zu dieser Frage Angaben machen (n=62), haben 21 Personen angegeben, bei ihrer ersten regulären Stelle in der Privatwirtschaft in einem Unternehmen ab 1.000 MitarbeiterInnen beschäftigt zu sein. Im öffentlichen Dienst angestellt/verbeamtet sind/waren 9 Personen. 9 Absolventinnen und Absolventen sind/waren in einem Unternehmen der Privatwirtschaft mit 50 bis zu 200 MitarbeiterInnen beschäftigt, 7 Personen sind/waren in einem Unternehmen der Privatwirtschaft mit 200 bis zu 1000 MitarbeiterInnen beschäftigt. Bezogen auf die Gesamtgruppe arbeitet(e) eine geringe Anzahl der Absolventinnen und Absolventen selbstständig, in Vereinen/Verbänden sowie in kirchlichen Einrichtungen und in Unternehmen mit bis zu 50 MitarbeiterInnen. Erwartungsgemäß ist das Bild in den verschiedenen Fachbereichen sehr unterschiedlich: Während die Absolventinnen und Absolventen der Fachbereiche Maschinenbau, Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik, Recht und Wirtschaft überwiegend in einem Großunternehmen beschäftigt sind, spielen im Fachbereich Gesundheitswesen mittlere Unternehmen und der öffentliche Dienst, im Fachbereich Sozialwesen darüber hinaus auch Vereine/Verbände und kirchliche Einrichtungen als Arbeitgeber eine wichtige Rolle.

Wie sind/waren Sie beschäftigt?



Knapp 86 % der Absolventinnen und Absolventen haben bei der ersten Beschäftigung eine Vollzeit-Stelle. Das durchschnittliche Bruttoeinkommen liegt bei 3.138 EUR monatlich.



29,4 % der Absolventinnen und Absolventen haben/hatten bei ihrem ersten Arbeitsverhältnis eine befristete Stelle. 87,3 % der befragten Absolventinnen und Absolventen geben an, dass für ihre erste Tätigkeit ein Studium erforderlich war bzw. ist.

Knapp 2/3 bleiben in der Region: Für rund 65 % der befragten Absolventinnen und Absolventen befindet/befand sich der erste Arbeitsplatz in einem Umkreis von 100 km bis zur Hochschule, für ca. 12 % in einem Umkreis von 101 bis 200 km von der Hochschule entfernt und für rund 22 % der Absolventinnen und Absolventen in einem Umkreis von mehr als 200 km bis zur Hochschule. Nur 0,9 % der befragten Absolventinnen und Absolventen waren oder sind zu Beginn Ihrer Erwerbsbiografie im Ausland beschäftigt.

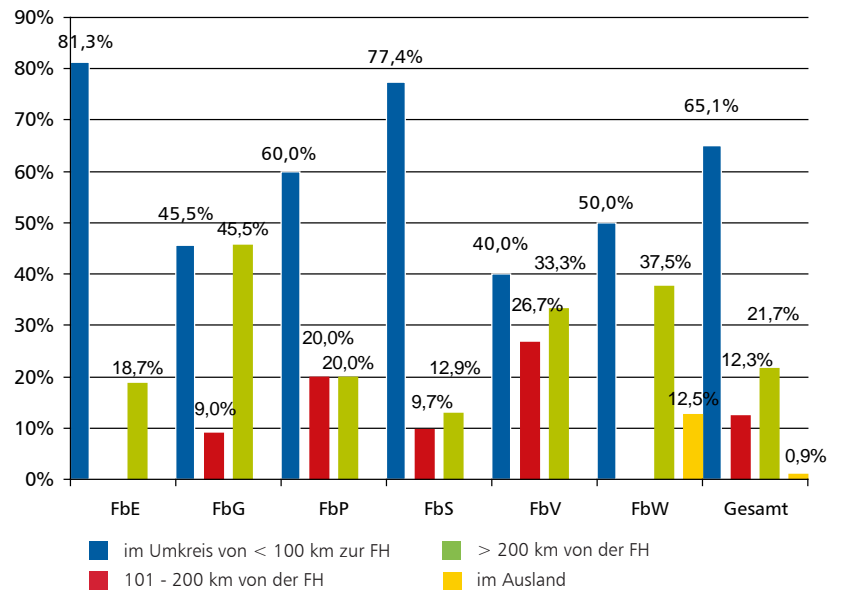
Mehr als jede/r 5. Befragte gibt an, in der Forschung und Entwicklung tätig zu sein. Entsprechend dem hohen Anteil an Absolventinnen und Absolventen aus dem Fachbereich Sozialwesen geben ebenso viele an, in der Sozialarbeit/Betreuung beschäftigt zu sein.

Die Absolventinnen und Absolventen waren sowohl hinsichtlich der beruflichen Position, des Niveaus der Arbeitsaufgaben und der fachlichen Qualifikation zufrieden mit ihrer ersten Arbeitsstelle. Hinsichtlich der Vergütung waren 79 % zufrieden, jedoch 21 % wenig bis gar nicht zufrieden.

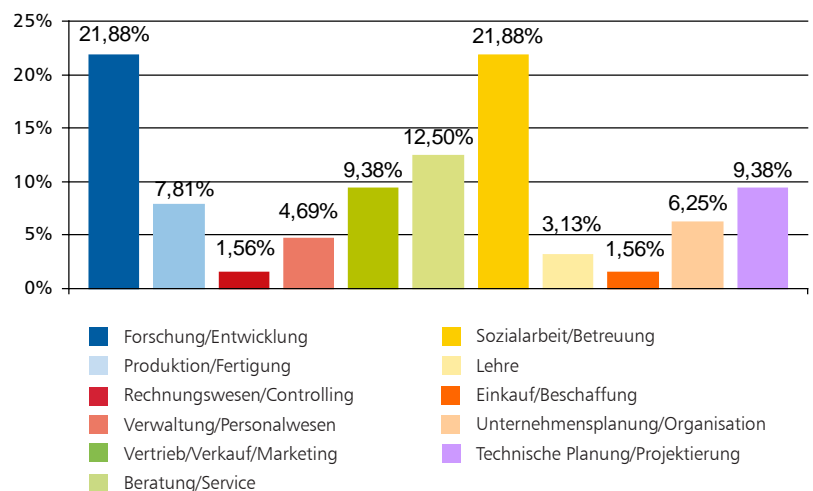
#### Jetzige Stelle (wenn nicht = erste Stelle)

93 % der befragten Absolventinnen und Absolventen sind derzeit berufstätig. 62 Absolventinnen und Absolventen geben an, die Stelle gewechselt zu haben. Das durchschnittliche Bruttoeinkommen bezogen auf die derzeitige Anstellung liegt bei 3.193 EUR monatlich, dies sind im Vergleich zu denjenigen, die ihre Stelle nicht gewechselt haben im Durchschnitt 55 EUR monatlich mehr.

#### Wo befindet/befand sich Ihr erster Arbeitsplatz?



#### Welchem beruflichen Tätigkeitsfeld ist Ihre Arbeit überwiegend zuzuordnen?



## Anregungen zur Weiterentwicklung der Studiengänge

Die befragten Absolventinnen und Absolventen waren der Meinung, dass folgende Fachkenntnisse und -kompetenzen nicht oder nicht ausreichend vermittelt wurden:

- Personalführung
- Fremdsprachenkenntnisse
- Präsentationstechniken & Rhetorik
- Konfliktmanagement
- Projektmanagement

Dies zeigt auch die weitere Frage nach der Vermittlung von gewünschten allgemeinen Qualifikationen und Soft Skills während der Studienzeit. Hier wurden vor allem die Themen „Kommunikationsfähigkeit“, „Führungskompetenzen“, „Verhandlungsgeschick“, „Problemlösungsfähigkeit“, „Präsentationsfähigkeit“, „fachübergreifendes Denken“ und „Analytisches Denkvermögen“ genannt. Weitere gewünschte Qualifikationen und Soft Skills zeigt das Diagramm.

Als Stärken des jeweiligen Studiengangs wurde am häufigsten die Vermittlung folgender Kompetenzen angesehen:

- Breites Grundlagenwissen
- Fachübergreifendes Denken
- Kommunikationsfähigkeit
- Analytisches Denkvermögen
- Problemlösungsfähigkeit
- Führungskompetenzen

Auf die Frage, welche Qualifikationen unbedingt verbessert werden sollten, wurden fast die gleichen Alternativen am häufigsten genannt:

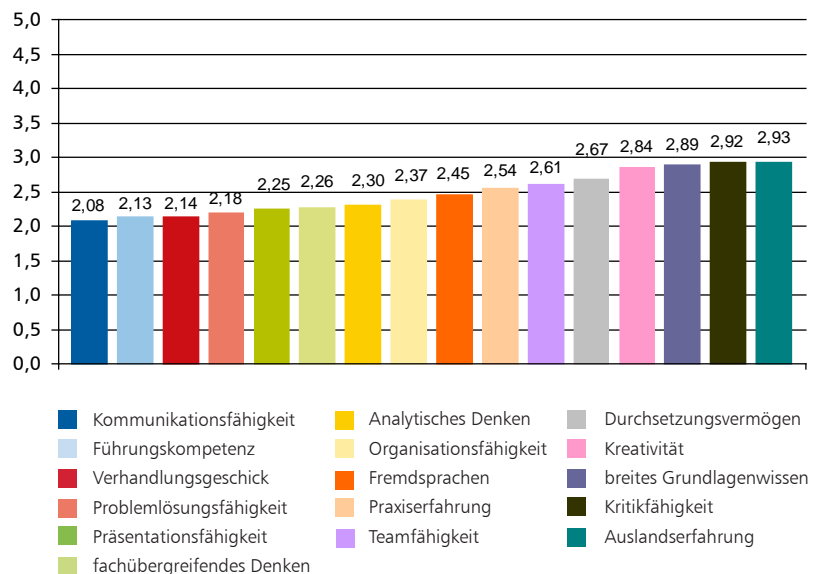
- Breites Grundlagenwissen
- Fachübergreifendes Denken
- Kommunikationsfähigkeit
- Analytisches Denkvermögen
- Führungskompetenzen
- Präsentationsfähigkeit

Ihre abschließenden Kommentare

Rund 90 % der befragten Absolventinnen und Absolventen würden ihren jeweiligen Studiengang weiterempfehlen. Ihr Studium im Nachhinein betrachtet, würden sich 27 % der befragten Absolventinnen und Absolventen einen noch größeren Praxisbezug der Lehre sowie 16 % der Befragten mehr Möglichkeiten im Bereich der Wahlpflichtkurse wünschen. 9 % der Befragten wünschen mehr Vermittlung von Grundlagenwissen. Darüber hinaus würden 6 % der befragten Absolventinnen und Absolventen ein Semester im Ausland verbringen.

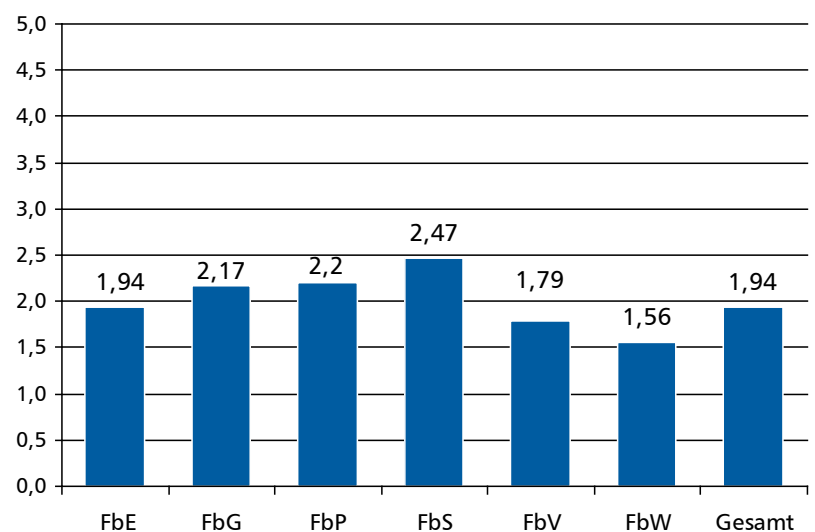
## Hätten Sie bezüglich der allgemeinen Qualifikation/Soft Skills weitere Inhalte während Ihrer Studienzeit gewünscht?

(mittlere Bewertung bei einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (gar nicht))



## Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen beruflichen Situation?

(Skala 1 (sehr zufrieden) bis 5 (unzufrieden))





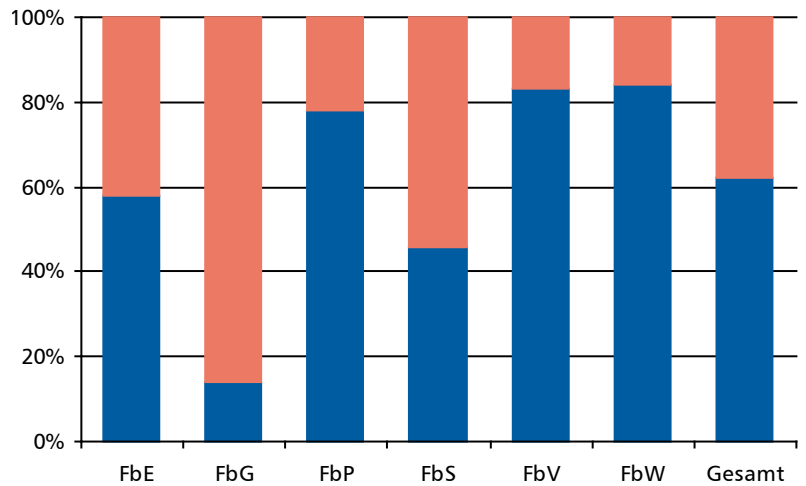


## Angaben zu Alumniaktivitäten

Zwei Drittel der befragten Absolventinnen und Absolventen würde als Ansprechpartner/in für den ehemaligen Fachbereich/Fakultät zur Verfügung stehen. Die folgenden Diagramme zeigen, welche Angebote für die befragten Absolventinnen und Absolventen von Interesse sind.

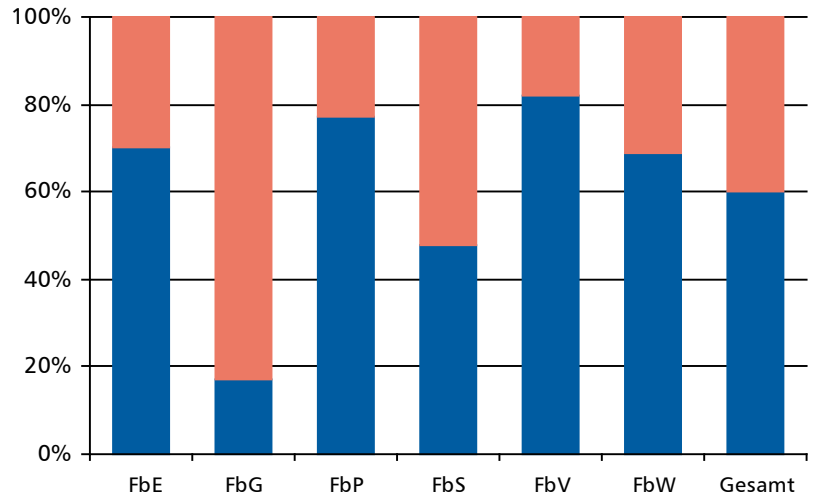
Zusendung des „Newsletters“

- nicht erwünscht
- erwünscht



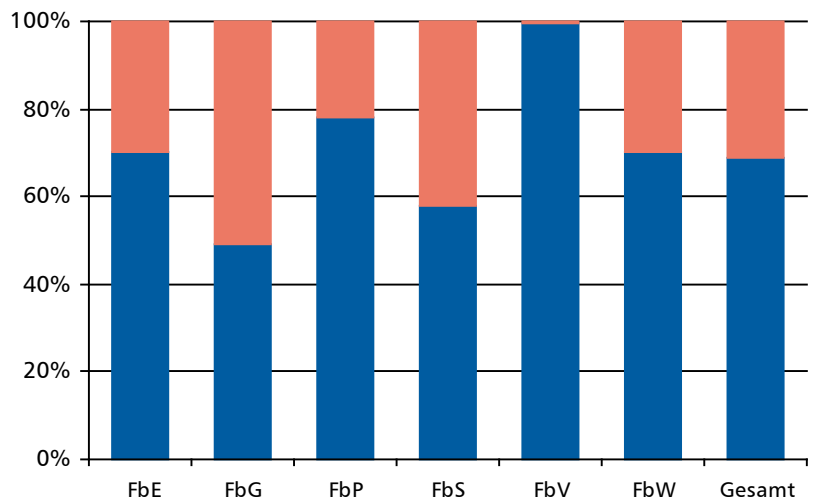
Zusendung des „Science Report“

- nicht erwünscht
- erwünscht



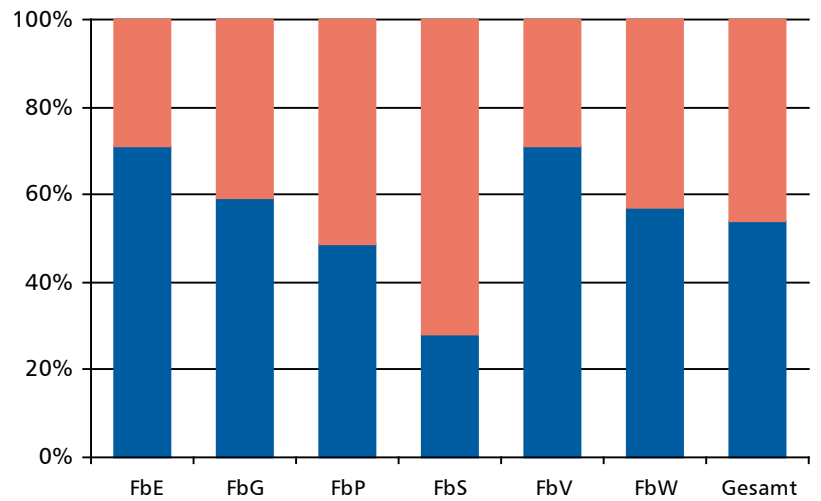
Einladung zu Tagen der offenen Tür, Absolventenball etc.

- nicht erwünscht
- erwünscht



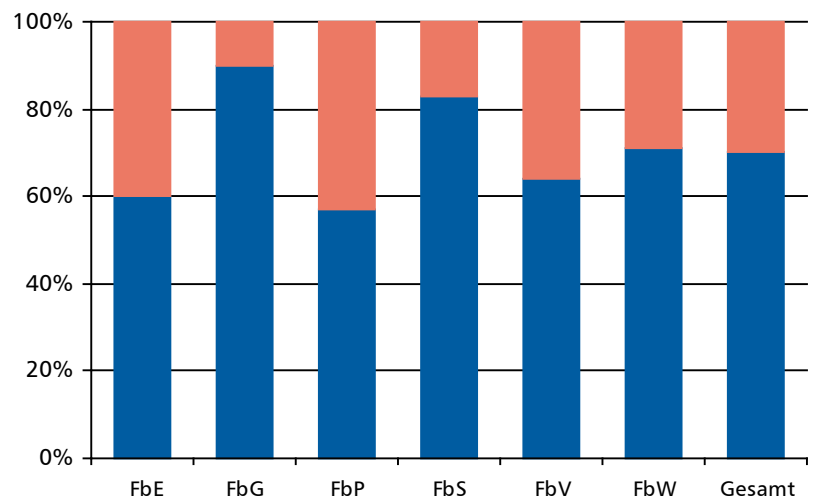
Zusendung des Veranstaltungskalenders

- nicht erwünscht
- erwünscht



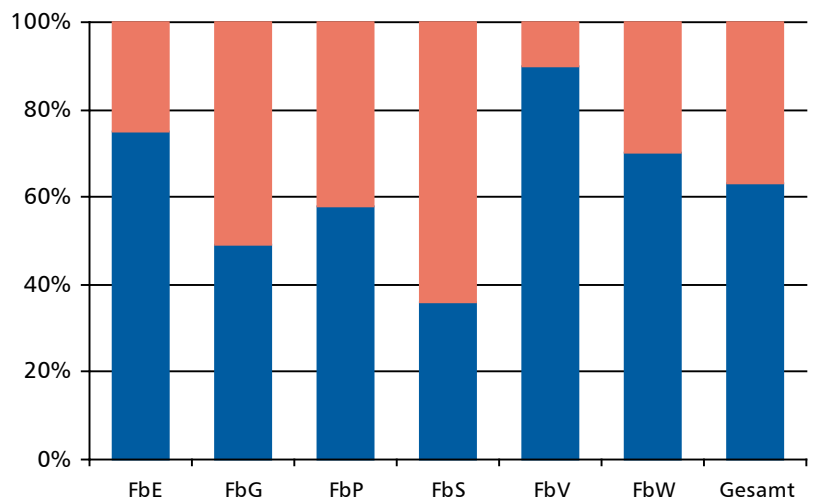
Interesse an Masterstudiengänge/Weiterbildung

- nicht vorhanden
- vorhanden



Einladung zu Alumnitreffen an der FH

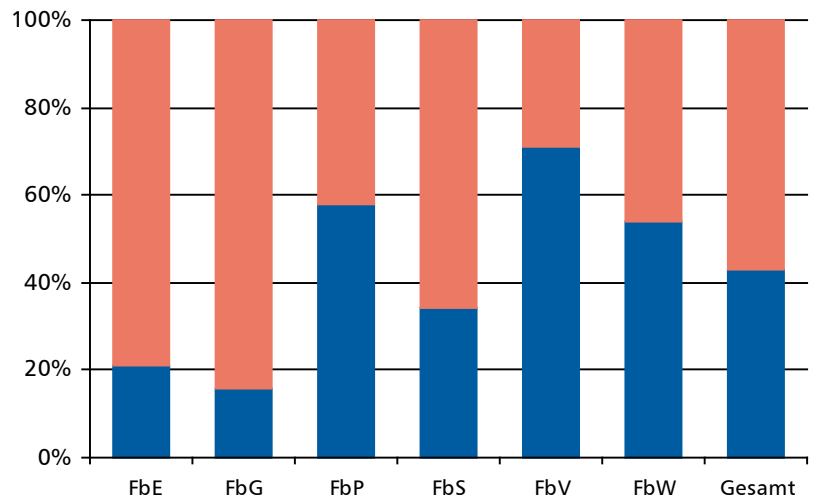
- nicht erwünscht
- erwünscht





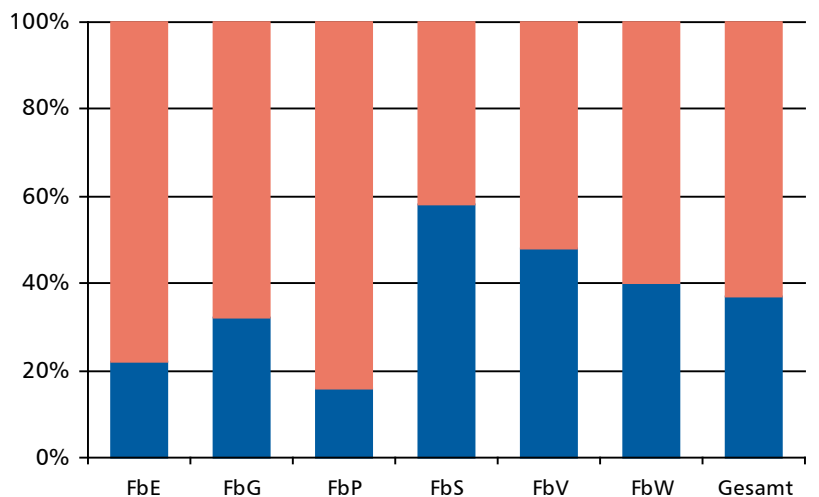
#### Informationen zu Alumniorganisationen/-vereine

- nicht erwünscht
- erwünscht



#### Existenzgründungsförderung/-beratung

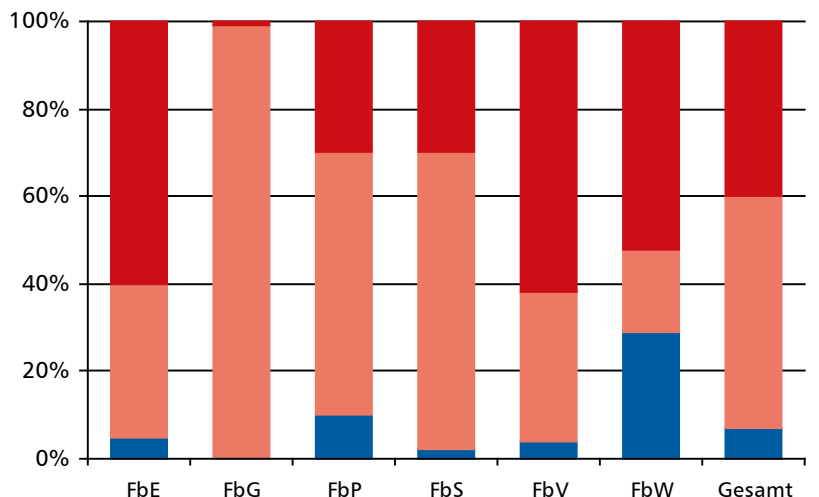
- nicht erwünscht
- erwünscht



In einem weiteren Punkt wurde nach der Bereitschaft zu einem finanziellen Engagement der Absolventinnen und Absolventen für die FH gefragt. 11% der befragten Absolventinnen und Absolventen würden sich in einem Förderverein der FH bzw. des jeweiligen Fachbereiches/Fakultät als Mitglied engagieren. 37% der Absolventinnen und Absolventen würden dies zumindest in Erwägung ziehen. 6% der Absolventinnen und Absolventen würden für den Nothilfefonds spenden. Weitere 34% sind sich diesbezüglich noch unentschieden. 12% der Absolventinnen und Absolventen würden die FH bzw. den Fachbereich/Fakultät projektbezogen unterstützen, 52% eventuell.

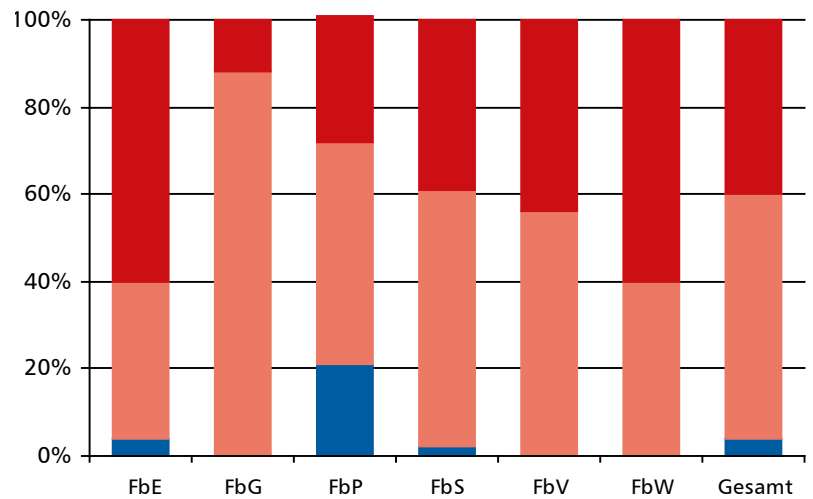
#### Interesse an der Mitgliedschaft eines Fördervereins der FH/ Ihres Fachbereichs

- vielleicht
- nicht vorhanden
- vorhanden



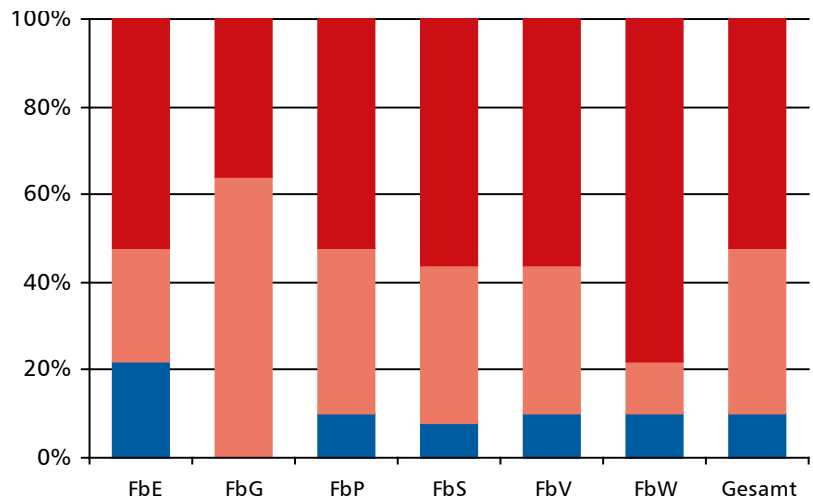
#### Spenden für den Nothilfefonds

- vielleicht
- nicht möglich
- möglich



#### Projektbezogene Unterstützung

- vielleicht
- nicht möglich
- möglich



#### Fazit

Alles in allem lässt sich aus den Ergebnissen dieser ersten hochschulweiten Befragung ein sehr positives Resümee ziehen. Die Alumni bewerten ihr Studium im Rückblick überwiegend positiv und rund 90 % würden ihren Studiengang weiterempfehlen. Drei Viertel der befragten Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2002/03 hat innerhalb von drei Monaten nach dem Abschluss eine Anstellung gefunden, sie sind überwiegend entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt und mit ihrer beruflichen Situation zufrieden. Die Mehrheit der Ehemaligen wäre bereit, die Hochschule in ideeller Form zu unterstützen, auf die Frage nach der Bereitschaft zu finanzi-

eller Unterstützung reagieren sie deutlich zurückhaltender, aber auch hier ist eine größere Bereitschaft vorhanden als sie bislang von der Hochschule realisiert wird. Interessant wird der Vergleich mit späteren Jahrgängen der Hochschule sein. Derzeit plant die Hochschule mit dem International Center for Higher Education Research in Kassel eine vom BMBF geförderte gemeinsame AbsolventInnenbefragung mit einer Reihe von anderen Hochschulen, die auch den fachbezogenen Vergleich mit den Absolventinnen und Absolventen anderer Hochschulen ermöglichen wird.



## Weiterbildung

Die Erträge aus weiterbildenden Studiengängen und anderen Weiterbildungsmaßnahmen beliefen sich 2006 auf 1.010 TEUR gegenüber 1.024 in 2005 und 918 TEUR in 2004. Der Anteil an ESF-Förderung betrug 2006 484 TEUR (2005: 388 TEUR). Da die ESF-Förderung Mitte 2007 ausläuft, ist mit einem erheblichen Einbruch im Ertrag zu rechnen. Die EU hat die Förderrichtlinien für die neuen Strukturfondsmaßnahmen geändert und es ist davon auszugehen, dass der Bereich der Erwachsenenbildung außerhalb von Hochschulen hier stärker gefördert werden wird. 2006 betrug der Anteil der Studiengebühren aus Weiterbildungsstudiengängen 640 TEUR gegenüber 788 TEUR in 2005. Dies ist ein Rückgang um 19%. Die Hochschule führt dies darauf zurück, dass einige der vorhandenen Studienangebote ihren Lebenszyklus erreicht hatten (z.B. Technische Unternehmensführung) bzw. inzwischen auch von anderen Hochschulen vergleichbare Studiengänge angeboten werden (z.B. Sozialmanagement). Zum Teil war auch die noch fehlende Akkreditierung von Weiterbildungsstudiengängen ein Problem, das sich negativ auf die Nachfrage ausgewirkt haben könnte (z.B. Vertriebsmanagement, Umwelt- und Qualitätsmanagement). Beim weiterbildenden Fernstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen geht die Hochschule bezogen auf die Nachfrage von einem einmaligen Effekt aus, da auf Grund der geplanten Umstellung auf einen Masterstudiengang im Sommersemester 2006 nicht zugelassen wurde und im Wintersemester 2006/07 wegen Verzögerungen im Akkreditierungsverfahren kurzfristig doch in den Diplom statt in den Masterstudiengang zugelassen werden musste, was einen Teil der Bewerberinnen und Bewerber abgeschreckt haben dürfte. Studiengänge, die über mehrere Jahre hinweg nicht kostendeckend arbeiten, wird das Präsidium wie bisher einstellen.

Die Hochschule hofft, durch die Einrichtung neuer weiterbildender Studiengänge in absehbarer Zukunft wieder auf steigende Erträge verweisen zu können.

Im Berichtszeitraum wurden Maßnahmen getroffen, die wesentliche strukturelle Veränderungen im Bereich der Internationalisierung ergaben. Diese Veränderungen sind in der Entwicklung eines Strategiekonzepts (in welchem Internationalisierung als Querschnittsaufgabe der Hochschulentwicklung definiert wird) und in der Einrichtung eines Internationalisierungsfonds zu sehen.

Das Strategiekonzept sieht als Schwerpunkt den Ausbau der Internationalisierung vor. Dazu zählen u.a.

- die Erweiterung des Fremdsprachenangebots,
- die Implementierung von Veranstaltungen zur Vermittlung interkultureller Kompetenz,
- die Schaffung zusätzlicher Angebote zur Betreuung und Integration ausländischer Studierender in das Hochschulleben,
- die vermehrte Einladung ausländischer GastdozentInnen,
- der Ausbau/Schaffung von Fachbereichsfonds als Finanzierungshilfen für Auslandsaufenthalte (Dozentinnen/Dozenten und Studierende),
- die flächendeckende Einführung einer Internationalen Woche und/oder einer International Summer University,
- die vermehrte Einstellung von internationalem Lehrpersonal,
- die Schaffung von Fenstern für Auslandsaufenthalte in den Bachelorstudiengängen mit einfacher Anerkennungspraxis,
- der zielgerichtete Ausbau von Hochschulkontakten,
- die ständige Evaluation von Hochschulkontakten,
- die Schaffung von optimalen Dienstleistungen bei Beratung zu und Vorbereitung von Auslandsaufenthalten.

Der neu geschaffene Internationalisierungsfonds hat das Ziel, die Internationalisierung von Studium und Lehre durch Gewährung von Finanzmitteln auf Projektbasis zu fördern. Größere Projekte werden vom Präsidium, basierend auf einer Förderempfehlung durch die Arbeitsgruppe Internationalisierung, gefördert. Alle Maßnahmen unterliegen dem Prinzip der Kofinanzierung durch den Fachbereich des Antragstellers.

Mit diesen und den in den beiden vorhergehenden Jahren implementierten Maßnahmen – dem 2006 verabschiedeten Internationalisierungskonzept der Fachhochschule, der organisatorischen Neustrukturierung des Bereichs „Internationalisierung“ in ein Internationales Büro (Studierendenaustausch und -beratung) und International Relations Coordinator (Anbahnung und Pflege von internationalen Beziehungen) sowie der Schaffung des Sprachenzentrums – ist die strukturelle Neuordnung im Bereich der Internationalisierung abgeschlossen.

## Internationale Hochschulkontakte

Im Berichtszeitraum wurden die internationalen Schwerpunkte der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel stärker betont, einige Kooperationen, die nicht mehr den Zielsetzungen der Hochschule entsprachen, wurden, entsprechend der im Strategiekonzept festgeschriebenen Leitlinie, eingestellt. Die neuen Hochschulpartnerschaften richteten sich an den im Internationalisierungskonzept der Hochschule ausgewiesenen Schwerpunkten aus. Zu diesen neuen Hochschulpartnerschaften zählen Kooperationen, die in den USA (University of Wisconsin, Milwaukee), Argentinien (Universidad Técnica Nacional und Universidad Austral, beide in Buenos Aires) und in Russland (Staatliche Universität Brjansk) abgeschlossen wurden.

Der Länderschwerpunkt China wurde weiter entwickelt. Im Rahmen der „Chinesisch-Deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften“ (CDHAW) wurden Kurzzeitdozenturen durchgeführt und chinesische DozentInnen fortgebildet. Die Vorbereitungen zur Aufnahme von chinesischen Studierenden in den Bereichen „Fahrzeugservice und Kundenbetreuung“ und „Versorgungstechnik“ zum Wintersemester 2007/08 wurden abgeschlossen. Auch deutsche Studierende haben die Möglichkeit, Studien- bzw. Praxissemester an der CDHAW durchzuführen.

Die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau unterzeichneten einen neuen Kooperationsvertrag mit der Zhejiang University of Science and Technology (Hangzhou), in dem die Doppeldiplomierung chinesischer Studierender im Rahmen des „2+3-Programms“ neu geregelt wird. Dies wurde durch die Einführung des Bachelor-Abschlusses erforderlich. Zum Wintersemester 2007/08, dem fünften Jahr des Programms, wird der fünfzigste Student aus Hangzhou erwartet.

Der Fachbereich Recht (Prof. Huck) richtete zum fünften Mal mit der Tongji-Universität (Shanghai) das „Deutsch-Chinesische Wirtschaftsrechtssymposium“ (Thema: „Investition, Technologie und aktuelle Entwicklungen in Staat und Gesellschaft“) aus.

Zusätzliche Akzente konnten im Ausbau der Beziehungen zum Länderschwerpunkt USA (Fachbereiche Wirtschaft, Informatik, Recht, Elektrotechnik) und Australien gesetzt werden. Der Fachbereich Recht plant den Aufbau eines gemeinsamen Studiengangs mit der Murdoch University, Perth.

## Internationalisierung der Lehre

Die Internationalisierung der Lehre wurde im Berichtszeitraum weiter entwickelt. Der Länderschwerpunkt Südafrika erhielt durch die Berufung von Prof. Holdack-Janssen (Institut für Fahrzeugbau) auf den neu geschaffenen „International Chair in Automotive Engineering“ neue Impulse. Der Lehrstuhl, der an der Partnerhochschule „Nelson Mandela Metropolitan University“ in Port Elizabeth angesiedelt ist, wurde von Volkswagen und dem DAAD im Sinne einer Public Private Partnership gefördert. Die Berufung von Prof. Holdack-Janssen setzt einen intensiven Personalaustausch in Gang, der zahlreiche DozentInnen aus Südafrika nach Wolfsburg führt und auch in der Gegenrichtung für vermehrte Lehraufenthalte in Südafrika sorgen wird. Die weltweite Vernetzung der mit der Automobilindustrie verbundenen Hochschulen wird damit wesentlich enger und ergibt positive Effekte im Bereich von Lehre, Forschung, Studium und Weiterbildung.

Auf Entwicklungen im Länderschwerpunkt China wurde bereits verwiesen. Lehraufenthalte wurden durch Professorinnen und Professoren der Fachbereiche Elektrotechnik, Versorgungstechnik sowie Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik durchgeführt. Die Zahl der „Summer Schools“ erweiterte sich im Berichtszeitraum auf insgesamt drei: die „International Summer University“ (ISU) des Fachbereichs Wirtschaft (vorwiegend für Studierende aus den USA, Südafrika, Neuseeland und der FH) wurde zum dritten Mal und die deutsch-mexikanische Summer School für Studierende des ITESM Monterrey bereits zum fünften Mal durchgeführt. Erstmals fand am Standort Wolfenbüttel die „Wolfenbütteler International Summer University“ (ISU-WF) mit Teilnehmern aus den USA, Italien und Deutschland statt. Die International Summer Universities erwiesen sich als sehr erfolgreich und werden im kommenden Jahr wieder angeboten. Weitere Summer University in den Fachbereichen Recht und Informatik am Standort Wolfenbüttel sind geplant.

Über die genannten Projekte hinaus wurde die Internationalisierung der Lehre besonders in den Fachbereichen Sozialwesen (Seminarreihe „open lecture“), Informatik (Internationale Woche), Recht, Versorgungstechnik und Elektrotechnik intensiviert.

Die Zahl der durch SOKRATES geförderten Kurzzeitdozenturen blieb stabil (vgl. 1.4).



## Europäische nationale Programme

Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel beteiligt sich weiterhin an verschiedenen europäischen Bildungsprogrammen. Im Frühjahr 2007 wurde erfolgreich die European University Charter bei der EU beantragt, welche die Grundlage für die Beteiligung am neuen europäischen LLP-Programm (LLP = lifelong learning) darstellt. Eine wesentliche Neuerung des LLP-Programms ist die Vereinigung aller Mobilitätsmaßnahmen von Studierenden und Lehrenden im europäischen Hochschulraum unter dem Dach des ERASMUS-Programms. Während alle Studienaufenthalte durch das Internationale Büro der Fachhochschule abgewickelt werden, werden Praktika/Praxissemester durch ein an der Universität Hannover angesiedeltes niedersächsisches Hochschulkonsortium finanziell unterstützt und administriert.

Nach wie vor nimmt die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel am TEMPUS-Programm teil. Der Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik (Dr. Potempa) arbeitet mit Hochschulen in Russland, anderen osteuropäischen Ländern und einigen westeuropäischen Partnerhochschulen zusammen.

Die Dozentenmobilität im SOKRATES-Programm blieb im Berichtszeitraum konstant: es wurden erneut 13 Dozenturen im akademischen Jahr 2006/07 gefördert.

Durch den DAAD wurden u.a. folgende Programme gefördert:

- „Zusammenarbeit mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ (Prof. Marx, Fachbereich Sozialwesen, Kooperation mit Hochschulen in Südafrika, Nigeria und Uganda),
- „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften“ (Prof. Holdack-Janssen, Institut für Fahrzeugbau, Kooperation mit Südafrika),
- Studienprogramm „South African Students in Germany (SAGE)“ (Prof. Holdack-Janssen, Institut für Fahrzeugbau) – einjähriger Studien- und Praxisaufenthalt für JungingenieurInnen an der FH und in der Industrie,
- drei Programme für Studierende aus Mexiko (Fachbereiche Maschinenbau, Wirtschaft und Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik).

## Studienaufenthalte im Ausland

Die Zahl der Studienaufenthalte im Ausland ist erstmalig rückläufig. Die Zahl der durch das ERASMUS-Programm geförderten Studienaufenthalte ging auf 14 (im Vorjahr 19) Studierende zurück. Die Zahl der erfassten Studienaufenthalte an Partnerhochschulen außerhalb Europas ging ebenfalls zurück. Insgesamt studierten im akademischen Jahr 2006/07 31 (im Vorjahreszeitraum 40) Studierende der Fachhochschule an Partnerhochschulen. Positiv fällt auf, dass sechs Studierende des Fachbereichs Recht an der Murdoch University (Perth, Australien) studierten. Die Zahl der Studienaufenthalte von Studierenden der Fachhochschule im Ausland muss gesteigert werden.

Zugenommen hat dagegen die Zahl der von Fachbereichen durchgeführten Exkursionen ins Ausland. Ziele waren die europäischen Nachbarstaaten, (Frankreich und Polen) sowie Norwegen, Finnland, Spanien, Ungarn und Schweden.

## Praxissemester im Ausland

Die Zahl der Praxissemester im Ausland sank im Berichtszeitraum, sowohl in absoluten Zahlen als auch prozentual. Eine Ausnahme stellen lediglich die Fakultät „Karl Scharfenberg“ und der Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik dar. Der Anteil der im Ausland absolvierten Praxissemester liegt hochschulweit nunmehr nur noch bei knapp 8 % (siehe Grafik unten).

Bei der geographischen Verteilung der Praxissemester haben sich einige Verschiebungen ergeben: zwar blieben die USA beliebtestes Land für Praxissemester, danach waren aber Großbritannien, Spanien und China weitere bevorzugte Ziele. Weitere beliebte Ziele für Praxissemester waren die Slowakei, die Tschechische Republik und Australien. Auffällig ist der starke Einbruch der Praktika in Mexiko und auch der Rückgang von Praxissemestern in Südafrika.

Der Anteil der Praxissemester in asiatischen Ländern (China, Japan, Singapur), liegt weiterhin bei ca. 12 % aller im Ausland durchgeführten Praxissemester. 50 % der Praxissemester

Anteile der im Ausland absolvierten Praxissemester unterteilt in Fachbereich/Fakultät

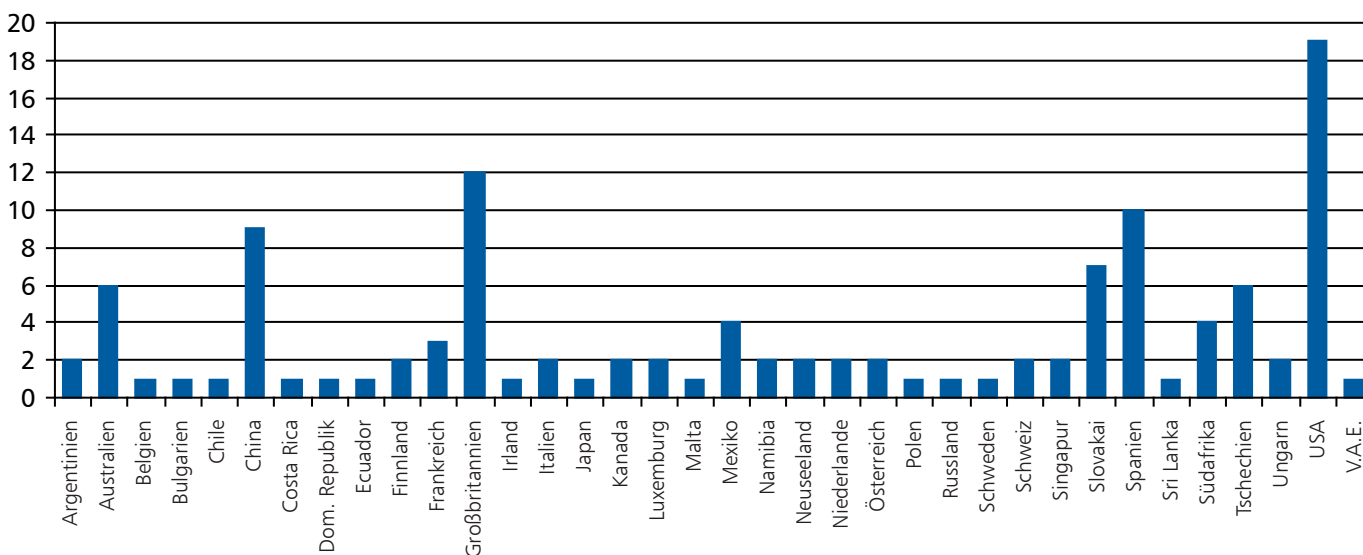
Fachbereich/ Fakultät	Studierende WS + SS			
	2003/04 + 2004	2004/05 + 2005	2005/06 + 2006	2006/07 + 2007
Elektrotechnik	2 (3,0%)	-	1 (3,3%)	3 (2,9%)
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	18 (9,0%)	18 (9,0%)	17 (16,5%)	18 (6,5%)
Fakultät „Karl Schaffenberg“*	38 (27,8%)	40 (14,4%)	59 (17,3%)	49 (17,3%)*
Gesundheitswesen	1 (1,1%)	2 (2,2%)	2 (1,7%)	-
Informatik	13 (7,6%)	12 (8,1%)	16 (10,6%)	11 (7,5%)
Maschinenbau	11 (8,1%)	10 (6,2%)	15 (9,4%)	14 (6,8%)
Recht	11 (8,7%)	7 (6,9%)	10 (8,1%)	6 (5,5%)
Versorgungstechnik	5 (10,4%)	3 (8,8%)	7 (15,6%)	4 (6,8%)
Gesamt	120	120 (10%)	141 (10,1%)	119 (7,8%)

\* ab 2004/05 Zahlen vorheriger Jahre gelten nur für den Fachbereich Medien-, Sport- und Tourismusmanagement

fanden in europäischen Ländern, knapp 18 % in Nordamerika statt. Auf Lateinamerika entfielen nur 8,4 %, auf Australien/Ozeanien 6,7 % und auf Afrika (Subsahara) 5,1 % der Auslandspraxissemester.

Der Trend zur Durchführung von Praxissemestern im englischsprachigen Ausland verstärkte sich von 33 % auf aktuell 42 %. Knapp 18 % (bisher 22 %) entfielen auf Spanisch sprechende Staaten.

#### Praxissemester im Ausland, akademisches Jahr 2006/07 (Verteilung nach Ländern)



#### Ausländische Studierende

##### Grundständig Studierende

Die Zahl der ausländischen Studierenden an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel blieb nahezu konstant. Studierten 2006 764 ausländische Studierende an der Fachhochschule, waren es im Sommersemester 2007 752 Studierende. Im Sommersemester 2007 stellten die chinesischen Studierenden mit mehr als 16 % (= 119 Studierende) wieder die stärkste Gruppe unter den ausländischen Studierenden dar. Weitere starke Gruppen ausländischer Studierender bildeten Studierende aus Kamerun (29), Tunesien (65), der Türkei (59) und der Ukraine (32). Signifikant zurückgegangen ist der Anteil österreichischer und indischer Studierender.

##### Gaststudierende

Insgesamt studierten im akademischen Jahr 2006/07 69 ausländische Studierende im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. Die meisten von Ihnen kamen aus Mexiko, China und Spanien. Die Zahl der Austauschstudierenden stieg um knapp 20 %.

#### Fremdsprachenangebot

Das 2006 als Teil des ebenfalls neu gegründeten „Zentrums für Allgemeinwissenschaften“ neu gegründete Sprachenzentrum konnte sein Angebot qualitativ und quantitativ ausbauen. Das Sprachenzentrum organisiert das Fremdsprachenangebot

an den einzelnen Standorten der Hochschule. Es wurden an den Standorten Angebote in folgenden Sprachen gemacht:

- Englisch (Wirtschafts-, Rechts- und technisches Englisch)
- Französisch (teilweise Wirtschaftsfachsprache)
- Spanisch (teilweise Wirtschaftsfachsprache)
- Portugiesisch
- Norwegisch
- Deutsch als Fremdsprache.

Wesentliche Neuerungen im Berichtszeitraum waren:

- Neue Sprachkursangebote für Schwedisch und Italienisch.
- Die Entwicklung interkultureller Kurse, die den Erwerb von Kenntnissen über die Zielkultur mit grundlegenden sprachlichen Inhalten verbinden (Kursbezeichnung: Kultur und Sprache). Diese Angebote werden für schwer zu erlernende Sprachen gemacht und sollen den Studierenden einen schnellen Ersteinstieg in ein internationales Umfeld ermöglichen. Der erste Kurs dieser Art wurde mit gutem Erfolg für Türkisch angeboten (Chinesisch folgt).
- Das Sprachkursangebot in der vorlesungsfreien Zeit nach dem Sommersemester 2007 wurde erweitert und umfasste Sprachkurse für Spanisch, Norwegisch und Finnisch.
- Finnisch wurde von einer Dozentin der Partnerhochschule Tampere Institute of Technology gelehrt und landesweit angeboten. Somit konnte erstmalig eine Gastdozentin einer Partnerhochschule für eine Lehrtätigkeit im Fremdsprachenbereich gewonnen werden.

Ziel für die kommenden Jahre ist die stärkere Vernetzung mit ausländischen Hochschulen und die verstärkte Gewinnung von GastdozentInnenen von ausländischen Hochschulen. ab dem Wintersemester 2007/08 wird die Verbesserung des





Fremdsprachenangebots durch eine chinesische Gastdozentin und durch einen amerikanischen „English Language Assistant“ fortgesetzt.

Das Sprachenzentrum soll so ausgebaut werden, dass es den Studierenden möglich wird, auch bei kürzeren Studienzeiten sprachliche und interkulturelle Vorbereitungsmöglichkeiten auf spätere Auslandsaufenthalte wahrnehmen zu können und sich so angemessen auf die Anforderungen der globalisierten Gesellschaft vorbereiten zu können.

### Aktivitäten

Sehr erfolgreich war die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel im BMBF-Förderprogramm „Forschung an Fachhochschulen“ (Förderlinie FhprofUnd) in der Förderrunde 2007. Gemäß Vorgabe des BMBF konnte unsere Hochschule lediglich 2 Anträge einreichen. Die beiden ausgewählten Anträge Prof. Dr. Roskam (FbM)/Prof. Dr. Meyer (FbE) mit dem Thema „Steuerhebel mit hochwertiger haptischer Rückmeldung zum Einsatz in Flugzeugen und auf Schiffen“ sowie Prof. Dr. Salthammer (FbV) mit dem Thema „Intelligente Oberflächenbeschichtungen zur Reduktion von Schadstoffen in Innenräumen“ erreichten deutschlandweit Platz 2 unter mehr als 100 beteiligten Fachhochschulen. Damit kann die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel in der Förderrunde 2008 4 statt der bisher 2 Anträge einreichen.

Am BMBF-Förderprogramm „Ingenieurnachwuchs im Bereich des Maschinenbaus“ haben sich 3 Professoren unserer Hochschule mit ihren Anträgen beteiligt. Dieses Programm wendet sich an Neuberufene (max. 4 Jahre an der Hochschule). Der Antrag von Prof. Dr. Brüggemann (FbM) mit dem Thema „Produktionsoptimierung in der Digitalen Fabrik (DIGIPRO)“ wurde bewilligt.

Der Transferabend „Effizienter Energieeinsatz in Unternehmen“ wurde als Gemeinschaftsveranstaltung der ProjektRegion Braunschweig, des TIW und der Fachhochschule am 12. April 2007 durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 11 Exponate ausgestellt. Mit rd. 80 TeilnehmerInnen war die Veranstaltung sehr erfolgreich.

Der Kulturverein der Stadt Wolfenbüttel hat das Jahr 2007 unter das Motto „Leibnizjahr“ gestellt. Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat sich hier mit 2 Veranstaltungen beteiligt. Im Januar fand mit Vorträgen und einer Ausstellung zu Forschungs- und Entwicklungsergebnissen die Eröffnungsveranstaltung am Standort Wolfenbüttel statt. Am 27. Oktober 2007 wurden die Bürgerinnen und Bürger der Region zur „Ersten Wolfenbüttler Hochschulnacht“ eingeladen. Die technischen Fachbereiche präsentierten ihre Labore. Weiterhin wurden Vorführungen, Kurzvorträge, Themenausstellungen und ein Wettbewerb zum schnellsten „Rennkeks“ angeboten. Beide Veranstaltungen wurden sehr gut besucht.

Vom 14. bis 17. Juni 2007 wurde die Veranstaltung „Wissen findet Stadt“ – Stadt der Wissenschaft durchgeführt. Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hatte mit ihren 12 Projekten den größten Stand im eigenen Zelt auf dem Braunschweiger Burgplatz. Rd. 20.000 Besucherinnen und Besuchern wurden die vielfältigen Projekte aus Forschung und Entwicklung präsentiert. Zeitgleich fanden die Kompetenztage „Kommunikation“ (14. und 15. Juni 2007) unter Leitung von Prof. Dr. Wermser in der Dornse statt. Vorträge, Exponate und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Stärkung der Nachwuchswerbung für wissen-

schaftliche und technische Berufsfelder und Studiengänge“ wurden dem Fachpublikum angeboten.

Im August wurde der erste Kooperationsvertrag mit der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig unterzeichnet. Gegenstand ist die Förderung von Existenzgründungen durch die beiden Hochschulen. Neben gemeinsamen Veranstaltungen auch Lehrveranstaltungen, die Antragstellung auf Fördermittel, die Durchführung einer Summer School of Entrepreneurship, die Gründung von Inkubatoren an den Standorten TU Braunschweig und FH Braunschweig/Wolfenbüttel wurde die Einrichtung einer gemeinsamen, hauptamtlichen Gründungsprofessur vereinbart.

### Einnahmen der Fachbereiche

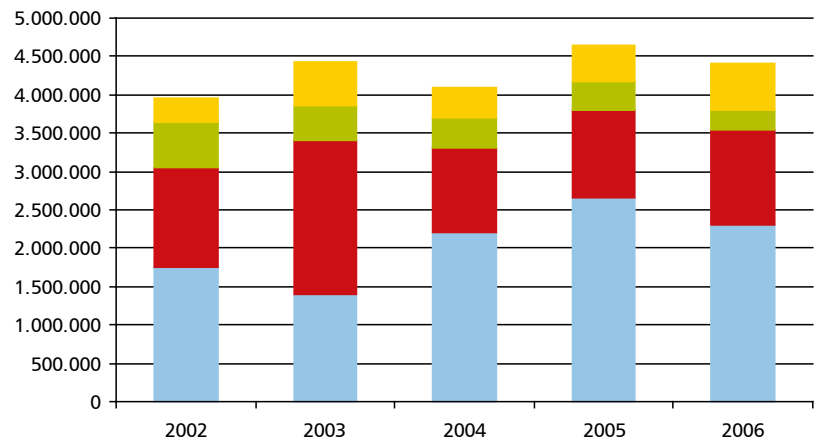
Für das Kalenderjahr 2006 konnten durch die Fachbereiche/Fakultät 4,4 Mio. EUR an Drittmittelaufträgen und Zuschüssen (2005: 4,6 Mio. EUR) eingeworben werden. Zusätzlich kommen noch die Mittel der Zentralen Einrichtungen hinzu, so dass sich für die gesamte Hochschule über 4,8 Mio. EUR ergeben. Projekten den größten Stand im eigenen Zelt auf dem Braunschweiger Burgplatz. Rd. 20.000 Besucherinnen und Besuchern wurden die vielfältigen Projekte aus Forschung und Entwicklung präsentiert. Zeitgleich fanden die Kompetenztage „Kommunikation“ (14. und 15. Juni 2007) unter Leitung von Prof. Dr. Wermser in der Dornse statt. Vorträge, Exponate und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Stärkung der Nachwuchswerbung für wissenschaftliche und technische Berufsfelder und Studiengänge“ wurden dem Fachpublikum angeboten.

Im August wurde der erste Kooperationsvertrag mit der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig unterzeichnet. Gegenstand ist die Förderung von Existenzgründungen durch die beiden Hochschulen. Neben gemeinsamen Veranstaltungen auch Lehrveranstaltungen, die Antragstellung auf Fördermittel, die Durchführung einer Summer School of Entrepreneurship, die Gründung von Inkubatoren an den Standorten TU Braunschweig und FH Braunschweig/Wolfenbüttel wurde die Einrichtung einer gemeinsamen, hauptamtlichen Gründungsprofessur vereinbart.



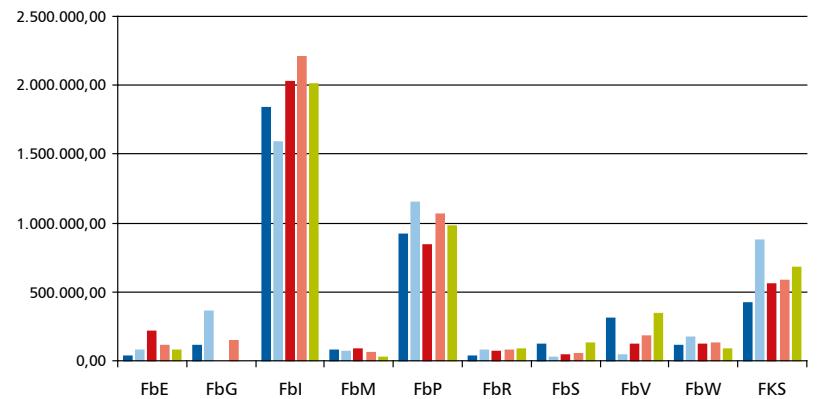
## Einnahmen der Fachbereiche

- Drittmittel Wirtschaft
- Drittmittel öffentliche Geldgeber
- AGIP
- ESF



## Drittmittel/Erträge: 2002 bis 2006 in Euro (Verteilung nach Fachbereichen/Fakultät)

- 2002
- 2003
- 2004
- 2005
- 2006



## Drittmittel/Erträge: 2002 bis 2006 in Euro (Verteilung nach Fachbereichen/Fakultät)

Fachbereich/ Fakultät	2002	2003	2004	2005	2006
Elektrotechnik	36.725	77.401	217.329	114.130	80.953
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	919.121	1.150.076	843.318	1.062.662	976.535
Fakultät „Karl Schaffenberg“*	418.946	874.416	555.996	586.060	679.789
Gesundheitswesen	114.569	362.592	3.470	149.093	-
Informatik	1.840.009	1.586.603	2.030.091	2.206.647	2.013.794
Maschinenbau	74.355	65.171	83.218	58.475	26.466
Recht	35.102	74.212	68.369	77.642	86.048
Sozialwesen	121.168	24.832	41.686	54.322	125.088
Versorgungstechnik	306.065	44.561	117.663	177.961	343.810
Wirtschaft	112.324	176.016	122.165	131.555	86.391
<b>Gesamt</b>	<b>3.978.385</b>	<b>4.435.878</b>	<b>4.083.305</b>	<b>4.618.547</b>	<b>4.418.874</b>

## Messen und Ausstellungen

Im Berichtszeitraum hat sich die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel an folgenden überregionalen Veranstaltungen (Auswahl) beteiligt:

### CeBIT 2007

Ganzheitliches E-Government bei der Pilotsamtgemeinde Schladen Prof. Dr. Resa Asghari, Fachbereich Recht

Der Mehrwert des E-Government kann dann ausgeschöpft werden, wenn die Verwaltungsprozesse durchgehend und medienbruchfrei elektronisch durchgeführt werden. Bei der Samtgemeinde Schladen wurde nach einer Prozess- und Kosten-Nutzenanalyse sämtlicher Verwaltungsabläufe der Prozess der Kindergartenan- und abmeldung als ein besonders E-Government-fähiger Prozess identifiziert und umgesetzt.

VoIP Soft PBX-Lösungen – Methoden und Werkzeuge zur Untersuchung von Leistungsmerkmalen und VoIP-Readiness Prof. Dr. Ing. Diederich Wermser, Fachbereich Elektrotechnik

Die Entwicklung im Bereich VoIP PBX hat zu einer Vielfalt unterschiedlichster Lösungen mit einer großen Bandbreite von Leistungsmerkmalen und unterschiedlicher Skalierbarkeit geführt. Neben herstellereigenen Lösungen, die typisch als integrierte Hard- und Softwaresysteme angeboten werden, gewinnen auch Soft PBX zur Nutzung auf Universalhardware an Bedeutung. Typische Vertreter sind z.B. Asterisk, SER oder SIPX. Viele im ISDN-Bereich übliche Leistungsmerkmale lassen sich bei solchen Systemen nur durch Erweiterungen, z.B. auf Basis des durch 3GPP und IETF standardisierten Presence Service realisieren.

„Probabilistic Robotics“ für autonome Luftfahrzeuge Prof. Dr. Reinhardt Gerndt, Forschungsnetzwerk Industrial Informatics

Auch klassische Roboteranwendungen haben mit dem Ungenauen und Unbekannten zu kämpfen. Messwerte sind stets etwas ungenau und manche Sensoren liefern schon einmal fehlerhafte Werte. Informationen gelten nicht mehr absolut; vielmehr ist jede Information wahrscheinlichkeitsbehaftet. Es geht nicht mehr darum, die richtige, sondern die wahrscheinlich richtige Entscheidung zu treffen. Wie man einen Roboter mit Wahrscheinlichkeiten steuert, ist eines der zahlreichen Themen der „Industrial Informatics“.

### Hannover Messe 2007

PET-Recycling, Aufbau einer Produktionslinie für technische Extrudate aus PET Prof. Dr. Achim Schmiemann, Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik

Getränkeflaschen aus Polyethylenterephthalat (PET) haben sich in den letzten Jahren als ideale Getränkeverpackungen erwiesen, da sie sehr leicht, bruchstabil und hygienisch sind. Der Verbrauch an PET weist seit Jahren überdurchschnittliche Steigerungsraten auf, deshalb ist ein effizienter Umgang mit diesem Rohstoff zwingend notwendig. Im Rahmen eines von

der EU geförderten Kooperationsprojektes zwischen der mittelständischen Wirtschaft (Berthold Kunststoff-Recycling, Fels-Recycling) und der Fachhochschule in Wolfsburg lag die Zielsetzung in der Aufbereitung von PET-Getränkeflaschen durch ein trockenes Verfahren mit anschließender Direktverarbeitung.

Tiefziehen mit Stahlkugeln Dipl. Ing. Annelore Burggraf, Forschungsnetzwerk Werkstoff Innovation Niedersachsen, Wolfsburg

Beim traditionellen Tiefziehen wird ein Werkzeug eingesetzt, das aus zwei formgebundenen Teilen besteht, die beide für die Verformung der Blechzuschnitte benötigt werden. Bei dem neu entwickelten Verfahren werden Stahlkugeln als Wirkmedium eingesetzt, die wiederum die Funktion eines Ziehstempels übernehmen. Dadurch wird nur noch eine formgebundene Werkzeughälfte benötigt und die andere Hälfte eingespart.

## Forschungskommission

Die Forschungskommission tagt in jedem Semester, um über die Anträge auf Lehrentlastung und Forschungssemester zu entscheiden, sowie die eingegangenen Forschungsberichte zu würdigen. Unter der Leitung der Vizepräsidentin für Forschung-, Entwicklung- und Technologietransfer wurden 278 Semesterwochenstunden Lehrentlastung für die einzelnen Fachbereiche/Fakultät gewährt und 10 Anträgen auf ein Forschungssemester zugestimmt. Die aktuellen Ergebnisberichte sind im Internet unter „Aktuelle Forschungsberichte“ abrufbar. Eine Auswertung der gewährten Lehrentlastungen für Forschungszwecke sowie Forschungs- und Praxissemester der vergangenen 5 Semester ergab, dass 47 % der Professorinnen und Professoren an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel Aufgaben in Forschung und Entwicklung wahrnehmen. Damit hat die Hochschule nahezu das im Strategiekonzept aufgeführte Unterziel 2 im Bereich F&E – Kontinuierliche Steigerung der F&E-Tätigkeiten – erreicht. Unsere Zielsetzung war, dass in den nächsten 5 Jahren mindestens die Hälfte der ProfessorInnen und Professoren ein F&E-Vorhaben begonnen oder abgeschlossen haben.

Den einzelnen Fachbereichen/der Fakultät wurden für das Sommersemester 2007 und das Wintersemester 2007/08 folgende Lehrbeauftragtenmittel aus dem Forschungspool zur Verfügung gestellt:

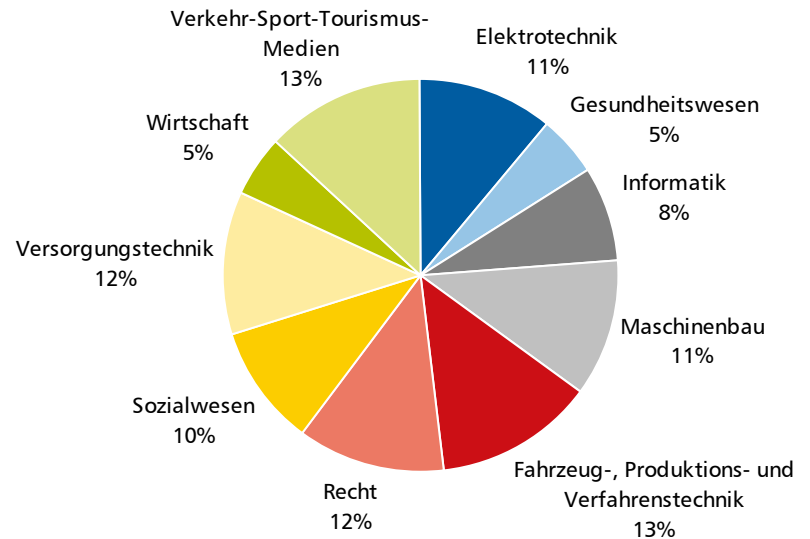
Fachbereich/ Fakultät	SS 2007 Betrag in Euro	WS 2007/08 Betrag in Euro
Elektrotechnik	5.577,60	6.507,20
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	7.901,60	4.648,00
Fakultät „Karl Schaffenberg“	5.577,60	10.225,60
Gesundheitswesen	1.859,20	1.394,40
Informatik	2.788,80	0,00
Maschinenbau	5.577,60	3.253,60
Recht	6.042,40	8.831,20
Sozialwesen	5.577,60	6.507,20
Versorgungstechnik	5.577,60	8.366,40
Wirtschaft	2.324,00	1.859,20
<b>Gesamt</b>	<b>48.804,00</b>	<b>51.592,80</b>



Lehrentlastungen für Forschungszwecke in Semester-Wochen-Stunden (SWS) für das WS 2006/07 und SS 2007

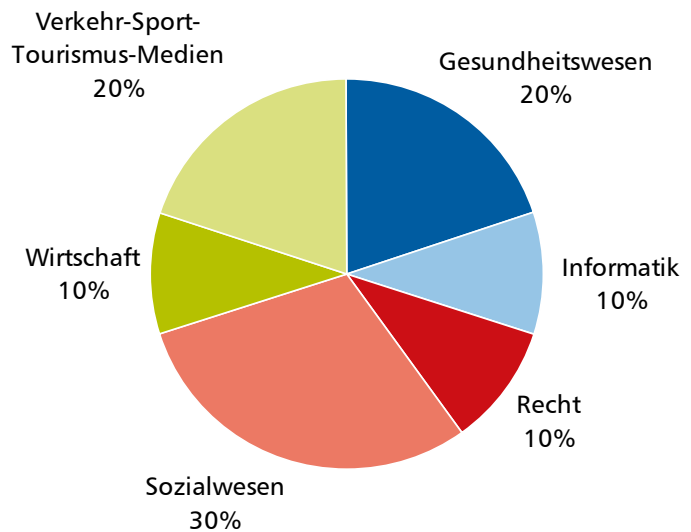
Fachbereich/ Fakultät	SWS
Elektrotechnik	26
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	31
Fakultät „Karl Schaffenberg“	30
Gesundheitswesen	13
Informatik	20
Maschinenbau	26
Recht	29
Sozialwesen	24
Versorgungstechnik	28
Wirtschaft	11
<b>Gesamt</b>	<b>238</b>

Lehrentlastung nach Fachbereichen WS 2006/07 und SS 2007?



Forschungs-/Praxissemester für das WS 2006/07 und SS 2007

Fachbereich/Fakultät	SWS
Verkehr-Sport-Tourismus-Medien	2
Gesundheitswesen	2
Informatik	1
Recht	1
Sozialwesen	3
Wirtschaft	1
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>



Das vergangene Jahr 2006/07 wurde geprägt durch Erfolge sowohl im sportlichen als auch im organisatorischen Bereich. Die Fußballmannschaft der Fachhochschule konnte bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften einen hervorragenden 4. Platz erspielen. Noch treffsicherer erwiesen sich allerdings die Sportschützen, die sich den Titel des Deutschen Hochschulmeisters in Berlin sichern konnten. Mit Marcel Bollmann bewies einer unserer Radrennfahrer bei den Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften Ausdauer und Sprintvermögen. Er belegte bei den in Münster stattfindenden Meisterschaften den 2. Platz.

In den vergangenen Jahren konnten den Studierenden leider nicht an allen Standorten die gleichen qualitativ guten Rahmenbedingungen und Sportangebote geboten werden. Seit dem Wintersemester können die Studierenden durch einen Kooperationsvertrag zwischen unserer Fachhochschule und dem VfL Wolfsburg auch am Standort Wolfsburg auf ein großes Angebot zugreifen. Die Kooperation sieht eine für die Studierenden kostenlose Mitgliedschaft im VfL Wolfsburg vor. Damit steht den Studierenden das gesamte Angebot des Vereins offen. Der Standort Wolfsburg erfährt somit im Hochschulsportbereich eine ungemeine Aufwertung.

Der Ansatz für laufende Zwecke für 2006 betrug 31.032 TEUR. Darin eingerechnet ist der Mittelabzug im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzeptes, der bereits bei der Haushaltsaufstellung vom MWK einbezogen wurde. Berücksichtigt man ferner die mit dem Land spitz abzurechnenden Positionen für die Personalnebenkosten und das Nutzungsentgelt für Landesliegenschaften, stand der Fachhochschule ein Budget von 25.192 TEUR zuzüglich der 260 TEUR aus dem Einbehalt der Langzeitstudiengebühren zur Verfügung. Das zu bewirtschaftende Budget in Höhe von 25.466 TEUR inkl. Formelgewinn war um 299 TEUR höher als im Haushaltsjahr 2005. Der Budgetzuwachs beinhaltet die Verlagerung von 4 Professuren, die die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel aus dem Zentralkapitel 0608 für Mediendesign und Sportmanagement in Salzgitter und für die Ablösung von 2 nicht vom Land ausfinanzierten Stellen für Fahrzeugtechnik in Wolfsburg erhalten hat.

Auf Grund der vom Präsidium für die Vorjahre verhängten Einsparauflagen haben viele Fachbereiche und sonstige Organisationseinheiten ihre Haushaltsmittel sehr restriktiv bewirtschaftet. Insgesamt ist im Bereich Lehre ein Budgetrest inklusive Vorjahresbudgetübertrag von 1.632 TEUR entstanden, der nach 2007 übertragen wurde und im Bilanzgewinn enthalten ist.

Die im sogenannten Zukunftsvertrag getroffenen Zusagen des Landes an die Hochschulen wurden bislang alle eingehalten. Das betrifft für die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel vor allem den weiteren Aufbau des Standortes Salzgitter. Für 2007 und 2008 wurden Planstellen und Mittel wie im Aufmarschplan vorgesehen in den Haushalt eingestellt. Die vollständige Berücksichtigung der Landesliegenschaften für die Fachhochschule im Landesliegenschaftsfonds (LFN) für den Standort Wolfsburg ist für 2006 erfolgt, so dass in der Bilanz 2006 die landeseigene Immobilie aus dem Anlagevermögen der Hochschule herausgerechnet wird. Von den vom Land Niedersachsen im Jahr 2002 endgültig erworbenen Gebäuden am Robert-Koch-Platz und am Heinenkamp in Wolfsburg ist die Halle am Heinenkamp durch die Nachtragsvereinbarung des LFN mit Wirkung vom 01.01.2005 berücksichtigt worden. Das Gebäude Robert-Koch-Platz 8a wurde durch Nachtragsvereinbarung mit Wirkung vom 01.01.2006 berücksichtigt.

#### Ertragslage

	2006 TEUR	2005 TEUR	Saldo TEUR
Erträge aus Zuweisungen u. Zuschüssen für lfd. Zwecke	31.397	30.859	+538
Erträge aus Sondermitteln für lfd. Zwecke	1.972	1.735	+237

Im Berichtsjahr 2006 erwirtschaftete die Fachhochschule einen Jahresüberschuss in Höhe von 734 TEUR (i. Vj. 1.471 TEUR). Die Gesamterträge der Hochschule betragen 2006 (ohne periodenfremde Erträge und Zinsen) 39.188 TEUR. Das sind 1.218 TEUR mehr Ertrag als im Vorjahr.



Im Bereich der Erträge aus Projekten und Leistungen inklusive Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen wurden im Vergleich zum Vorjahr 97 TEUR mehr Erträge erwirtschaftet. Der Anteil der Zuschüsse anderer Zuschussgeber und der eigenen Erträge an den gesamten Erträgen stabilisierte sich auf dem hohen Niveau von 14,5 % (i. Vj. 15,1 %).

Die Personalaufwendungen 2006 ohne Lehraufträge und Gastvorträge betragen 27.322 TEUR (i. Vj. 26.881 TEUR) und haben sich somit kaum verändert (1,6 %). Im Gegensatz dazu ist bei den Aufwendungen für Lehrauf- und Gastvorträge ein Anstieg um 40 % auf 744 TEUR zu verzeichnen (i. Vj. 532 TEUR). Gem. §1b des Zukunftsvertrages der Hochschulen mit dem MWK haben die Fachhochschulen 0,2 % des Budgets (für lfd. Zwecke) für einen Innovationspool (64 TEUR) bereit zustellen. Die Hochschule hat 116,2 TEUR für Lehraufträge als Ersatz für Forschungsfreistellungen verausgabt, die sich auch in den gestiegenen Aufwendungen für Lehraufträge wiederfinden.

### Vermögenslage

Die Bilanzsumme nahm um 30 % auf 21.214 TEUR ab. Diese Veränderung resultiert zum überwiegenden Teil aus der Abnahme des Anlagevermögens, da der Neubau am Robert-Koch-Platz in Wolfsburg jetzt im Liegenschaftsfonds des Landes beim Finanzministerium aufgenommen wurde und im Anlagevermögen der Fachhochschule abgesetzt werden musste. Bis 2006 schlug der vom Land für die Fachhochschule gekaufte Neubau mit einem Wert von 11.067 TEUR in der Hochschule zu Buche. Gegenläufig wirkte sich der Anstieg der flüssigen Mittel um 1.263 TEUR aus.

Das Investitionsvolumen betrug im Berichtsjahr 2006 insg. 2.869 TEUR (i. Vj. 3.058 TEUR). Aus finanzwirtschaftlicher Sicht wurden die Investitionen zu 81,6 % (i. Vj. 79,7 %) aus Mitteln des Landes und zu 18,4 % (i. Vj. 20,3 %) von anderen Zuschussgebern finanziert.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital aufgrund des Jahresüberschusses um 734 TEUR erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 18,9 % (i. Vj. 10,8 %). Der Sonderposten hat sich vor allem im Zuge der Übertragung des Neubaus am Robert-Koch-Platz in Wolfsburg auf den Landesliegenschaftsfonds des Landes Niedersachsen um 10.766 TEUR verringert. Das mittel- und kurzfristige Fremdkapital stieg hingegen um 903 TEUR (13,5 %) auf 7.565 TEUR.

### Finanzlage

Der Finanzmittelfonds am Ende des Berichtsjahres 2006 beträgt 8.647 TEUR (i. Vj. 7.384 TEUR). Die Veränderung des Finanzmittelfonds im Berichtsjahr beträgt 1.263 TEUR, davon entfallen auf laufende Geschäftstätigkeit 4.124 TEUR, auf Investitionstätigkeit – 2.861 TEUR. Das Mittel- und kurzfristige Fremdkapital am Ende des Berichtsjahres 2006 beträgt 7.565 TEUR (i. Vj. 6.662 TEUR).

### Finanzen kurz und knapp

	2006 TEUR	2005 TEUR	Saldo TEUR
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke/Investitionen	31.349	31.740	+391
Erträge aus Sondermitteln für laufende Zwecke	3.341	3.435	+94
Studienbeiträge	-	416	+416
Gebühren für Weiterbildungsstudiengänge	788	640	-148
Drittmittel	4.158	4.236	-78
Sonstige Erträge	1.524	1.734	+210
<b>Gesamterträge</b>	<b>41.160</b>	<b>42.201</b>	<b>+1.041</b>

Jahresüberschuss 2006: 757 TEUR (2005: 1.268 TEUR)  
Rücklagen: 4.400 TEUR (2005: 2.900 TEUR)

### Berufungen

Im Berichtszeitraum vom 01.09.2006 bis zum 31.08.2007 wurden 6 Professorinnen und Professoren ernannt, bzw. im Angestelltenverhältnis eingestellt, die im Folgenden vorgestellt werden.

#### Professor Dr. Karl-Dieter Tieste

Herr Dr. Karl-Dieter Tieste wurde mit Wirkung zum 01.09.2006 als Professor an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel im Fach „Antriebstechnik, Elektrische Maschinen und Leistungselektronik“ berufen.

Nach Abschluss seines Elektrotechnikstudiums an der Universität Hannover im Juni 1990 war Professor Dr. Tieste als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Maschinenbau der Universität Hannover tätig. In dieser Zeit verfasste er seine Dissertation zum Thema „Mehrgößenregelung und Parameteridentifikation einer Linearmagnetführung“. Diese führte im Juli 1997 zu Verleihung des akademischen Grades „Doktor Ingenieur“ und wurde von der FAG Kugelfischer-Stiftung mit einem Förderpreis ausgezeichnet. Von Oktober 1997 bis zum Eintritt in den Dienst des Landes Niedersachsen war Professor Dr. Tieste für die Lenze GmbH & Co KG in den Bereichen Bremsen & Kupplungen sowie Elektroentwicklung tätig.

#### Professor Dr. Lilija Lajmi

Frau Professor Dr. Lajmi vertritt das Fach „Digitale Signalverarbeitung und Informationstechnik“ im Fachbereich Elektrotechnik seit dem 01.09.2006. Frau Professor Dr. Lajmi studierte von 1991 bis 1997 Elektrotechnik mit Schwerpunkt „Nachrichtentechnik und Nachrichtensysteme“ an der TU Braunschweig. Von Januar 1998 bis zum September 2002 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Telekommunikationstechnik der TU Berlin tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit promovierte sie und ihr wurde am 22.05.2003 der akademische Grad „Doktorin der Ingenieurwissenschaften“ mit dem Gesamturteil „Sehr Gut“ verliehen. Vom Oktober 2002 bis zur Einstellung an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel war Frau Professor Dr. Lajmi bei der Panasonic AVC Networks Germany GmbH, zunächst als Entwicklungsingenieurin, dann als Mitverantwortliche für die Vorausentwicklungsgruppe im Panasonic European Development Center tätig.

#### Professor Dr. Sven Lippardt

Seit dem 01.02.2007 vertritt Herr Professor Dr. Sven Lippardt das Fach „Konstruktion und Maschinenelemente“ am Institut für Konstruktion und angewandten Maschinenbau des Fachbereiches Maschinenbau. Professor Dr. Lippardt schloss im Februar 1998 sein Maschinenbaustudium mit Fachrichtung Konstruktionslehre an der TU Braunschweig ab. In der Folgezeit war er am Institut für Konstruktionslehre, Maschinen- und Feinwerkelemente der TU Braunschweig tätig. In dieser Zeit verfasste er seine Dissertation, die nach Abschluss des Promotionsverfahrens am 01.10.1999 zur Verleihung des akademischen Grades Doktor-Ingenieur führte. Ab April 1998 war Professor Dr. Lippardt in der freien Wirtschaft tätig, von 1998 bis Februar 2000 bei der Klöckner Hänsel GmbH als Entwicklungsingenieur und ab März 2000 bei der Heidelberger Druckmaschinen AG.

#### Professor Dr. Udo Becker

Mit Wirkung zum 01.07.2007 wurde Herr Dr. Becker zum Professor ernannt und in den Dienst des Landes Niedersachsen berufen. Professor Dr. Becker studierte von November 1985 bis August 1989 Kraftfahrzeugtechnik an der Technischen Hochschule in Zwickau. Hieran schloss sich eine 2-jährige Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der TH Zwickau an. Von Januar 1991 bis zum Dezember 1995 war Herr Professor Dr. Becker als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel im Institut für Fahrzeugbau tätig. In dieser Zeit verfasste er seine Doktorarbeit, die 1998 zur Verleihung des akademischen Grades „Doktor-Ingenieur“ durch die Universität Rostock führte. Von 1996 bis Januar 2004 war er zunächst als stellvertretender Leiter, später dann als Leiter des Bereiches Akustik bei der Faurecia Innenraum Systeme GmbH beschäftigt, ab Februar 2004 dann bei der LMS Deutschland GmbH. Im April 2007 erhielt er den Ruf für das Fach „Fahrzeugantriebe“ am Institut für Fahrzeugbau des Fachbereichs Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel.

#### Professorin Dr. Antje Helpup

Frau Professor Dr. Helpup wurde mit Wirkung vom 01.08.2007 von der Niedersächsischen Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege an den Fachbereich Wirtschaft der FH Braunschweig/Wolfenbüttel versetzt.

Frau Professor Dr. Helpup studierte von 1985 bis 1990 an der Universität Göttingen Betriebswirtschaftslehre. Hiernach war sie zunächst von November 1990 bis Februar 1993 bei der EMBUT Bildungsgesellschaft mbH als Assistentin der Geschäftsleitung tätig. Von November 1992 bis März 1997 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Gerhard Mercator Universität Gesamthochschule Duisburg angestellt. Innerhalb dieser Tätigkeit fertigte sie ihre Dissertation, die nach Abschluss des Promotionsverfahrens am 02.06.1997 zur Verleihung des akademischen Grades „Doktorin der Wirtschaftswissenschaften“ führte. Danach war sie von 1999 bis 2001 als Prokuristin bei der Firma Con Motion und von Juli 2002 bis Juli 2003 als freie Mitarbeiterin bei der Firma Ten Hoevel tätig. Am 15.07.2003 wurde sie mit der Verwaltung der Professur „Betriebswirtschaftslehre der öffentlichen Verwaltung mit den Schwerpunkten Verwaltungsmanagement und betriebliche Funktionen“ an der Fakultät Allgemeine Verwaltung der Niedersächsischen Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege beauftragt. Mit Wirkung vom 07.08.2003 wurde sie zur Professorin berufen.

#### Professor Dr. Helmut Voullieme

Herr Dr. Voullieme wurde am 01.03.2007 als Professor im Angestelltenverhältnis eingestellt. Nach Abschluss einer Kaufmannslehre im Reederei- und Schiffsmaklergewerbe 1971 sowie seines Abiturs 1974 studierte er Pädagogik für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen an der Hochschule Lüneburg. Im Mai 1978 legte er erfolgreich die 1. Staatsprüfung ab. Anschließend studierte Herr Professor Voullieme allgemeine Erziehungswissenschaft ebenfalls an der Hochschule Lüneburg. Dieses Studium schloss er im Mai 1980 mit Diplom ab. Von Oktober 1980 bis zum Ende des Jahres 1981 war er als wissenschaftlicher Angestellter an der Hochschule Lüneburg und von April 1981 bis Juli 1985 selbständig im Be-





reich EDV und Medien tätig. In diesen Zeitraum fiel auch seine Promotion. Am 17.12.1984 wurde ihm durch die Hochschule Lüneburg der akademische Grad eines „Doktors der Philosophie“ verliehen. Vom 01.07.1985 bis zum 30.09.1996 war Herr Professor Vouliemme dann wiederum als wissenschaftlicher Angestellter an der Hochschule Lüneburg beschäftigt. Unterbrochen wurde diese Tätigkeit nur durch seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Gesellschaft für Bildungs- und Informationstechnologie (GBIT) in Hamburg, in der Zeit vom September 1990 bis März 1992.

Von Oktober 1996 bis Juli 2001 war er Professor für Multimedia und Kommunikationsdesign an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig, von August 2001 bis Juli 2003 Professor für Multimedia Production an der FH Kiel. Herr Professor Vouliemme war dann freiberuflich für verschiedene Unternehmen und Institutionen tätig und wurde am 15.04.2006 mit der Verwaltung der Professur beauftragt, in die er dann zum 01.03.2007 berufen wurde.

### **W-Besoldung**

Seit Beginn des Jahres 2003 werden im Land Niedersachsen alle neuberufenen Professorinnen und Professoren nicht mehr in Planstellen der C-Besoldung, sondern im Zuge der Änderungen der besoldungsrechtlichen Vorschriften in Planstellen der neu geschaffenen Besoldungsordnung W eingewiesen. Gleichzeitig bekamen die bereits an den niedersächsischen Hochschulen tätigen und in Planstellen der alten C-Besoldung eingewiesenen Professorinnen und Professoren die Möglichkeit, sich in die W-Besoldung überführen zu lassen. Im Berichtszeitraum haben 4 Professoren von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

### **Pensionierungen**

Im Berichtszeitraum traten folgende Professoren in den Ruhestand:

Professor Dr. Peter Thoma, Fachbereich Sozialwesen  
Professor Dr. Uwe Hillebrand, Fachbereich Versorgungstechnik  
Professor Dr. Roland Rüdiger, Fachbereich Informatik  
Professor Dr. Bernd Klees, Fachbereich Recht  
Professor Dr. Hans-Herbert Vogel, Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik

### **Jubiläen**

Im Berichtszeitraum begingen ihr 25-jähriges Dienstjubiläum:

Georg Wagner, Fachbereich Elektrotechnik  
Rainer Brozio, Institut für Produktionstechnik  
Therese Kliewer, Studierenden-Service-Center  
Professor Dr. Joachim Ihme, Fachbereich Maschinenbau  
Professor Dr. Hans-Heinrich Meiners, Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik





## Entwicklung des Frauenanteils unter den Studierenden der Fachhochschule BS/WF in Prozent (Dez. 3)

	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07
Frauenanteil der Studierenden insgesamt (WS)	31,8	34,4	35,1	35	36	34,2	32,7
Frauenanteil der StudienanfängerInnen im Studienjahr	41,3	35,1	35,8	35,2	37,3	38,2	33,9
Frauenanteil der Studierenden nach Fachbereichen (WS)							
Elektrotechnik	4,6	4,6	6,1	6,6	7	8,5	9,9
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	13,5	11,8	11,4	10,7	10,4	10	10,6
Gesundheitswesen	58,7	59,3	62	63,9	66	67,8	71,4
Informatik	9,9	12,1	12,2	13,9	13,1	12,4	11,6
Maschinenbau	7,1	10,9	12,4	12	11,6	11,1	10,2
Recht	53,1	50,4	50,2	51,8	52,2	51,3	56,3
Sozialwesen	74,8	75,7	74,3	74,1	73,5	73,9	73,0
Versorgungstechnik	14,0	13,1	13,3	18,4	18,4	18,9	20,4
Wirtschaft	27,2	30,3	31,9	33,4	36,4	37,7	37,5
Fakultät „Karl Schaffenberg“					41,6	40,1	38,9
Medien, Sport- u. Tourismusmanagement	-	51,3	53,4	55,3	49,2	48,1	48,0
Transport- und Verkehrswesen	37,8	27,1	28,0	29,5	31,2	28,8	27,6

Der Frauenanteil unter den Studierenden insgesamt ist leicht gesunken von 34,2 % im WS 2005/06 auf 32,7 % im WS 2006/07, was vor allem darauf zurück zu führen ist, dass im Rahmen des HOK im Fachbereich Sozialwesen viele Studienplätze abgebaut werden mussten. Die traditionelle Verteilung der Geschlechter auf die Fachbereiche ist nach wie vor sehr ausgeprägt, hier haben sich die Frauenanteile nur unwesentlich geändert. Deshalb liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit weiterhin darin, mehr Studentinnen für die technischen Studiengänge zu gewinnen; beim Zukunftstag für Mädchen und Jungen versuchen wir auf der anderen Seite im Sinne des Gender Mainstreaming Prinzips, mehr Schüler für die Fachbereiche Sozial- und Gesundheitswesen zu interessieren, um dort eine größere Balance der Geschlechter zu erreichen.

Der Frauenanteil unter den StudienanfängerInnen ist im Vergleich zum Vorjahr um gut 4 % auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2000 gesunken, hier gilt es also, sehr wachsam zu sein und die Entwicklung der einzelnen Fachbereiche zu beobachten. Gegebenenfalls sollten spezielle Maßnahmen und Angebote entwickelt werden.

### Wahrnehmung der Aufgaben

Neben den ständigen Aufgaben wie Beratung, Stellenbesetzungsverfahren, Mitarbeit in den Hochschulgremien und zentralen Arbeitsgruppen fällt in diesem Jahr besonders die große Anzahl von 34 Berufungsverfahren ins Gewicht, die von uns begleitet werden. Außerdem sind die Ziele des Strategiekonzeptes wie folgt bearbeitet und umgesetzt worden (Auswahl):

### Integration von Genderaspekten in Lehre und Forschung

- In den Fachbereichen Informatik und Maschinenbau organisieren wir weiterhin Lehraufträge und Gastvorträge, die einzelne Aspekte der Geschlechterperspektive in der Fachdisziplin behandeln.
- Als Anregung und Information für alle Fachbereiche ist in Zusammenarbeit mit dem Braunschweiger Zentrum für Gender Studies eine „Handreichung zur Integration von Genderaspekten in BA-MA-Studiengänge an der Fachhochschule“ erarbeitet worden, die konkrete Vorschläge und Beispiele für Module enthält.
- „Genderaktionspläne in der EU-Forschungsförderung“ hieß das Vortragsthema von Frau Gillissen vom EU-Hochschulbüro Hannover, das die Vorgaben und Kriterien zur Integration von Genderaspekten in Anträgen der EU erläuterte.
- Im Rahmen des „Maria-Goeppert-Mayer-Programms für internationale Frauen- und Geschlechterforschung“ wurde gemeinsam mit dem Fachbereich Informatik ein Antrag auf eine Gastprofessur für 2008 gestellt.

Aufgrund konkreter Fälle in der Beratungsarbeit ist mit der Senatskommission für Frauenförderung und Gleichstellung die Senatsrichtlinie gegen sexuelle Diskriminierung und Belästigung erarbeitet worden, die das Ziel verfolgt, dieses schwierige Thema aus der Tabuzone zu holen und die Prävention zu stärken. Parallel dazu wurde ein Wochenendseminar „Selbstverteidigung für Frauen“ organisiert, das jetzt kontinuierlich mit dem Hochschulsport zusammen angeboten wird.

## Work-Life-Balance

- Die Bewerbung um das Audit für eine familiengerechte Hochschule wurde inhaltlich vorbereitet und durch Gespräche mit einer Auditorin im Sommer auch konkret begonnen.
- Der Betreuungsbedarf bei den unter dreijährigen Kindern unserer Studierenden ist in einer Umfrage des Gleichstellungsbüros sehr deutlich geworden. Die daraufhin eingeleiteten Planungen und Gespräche mit dem Studentenwerk Braunschweig und der Stadt Wolfenbüttel haben ein positives Ergebnis vorzuweisen: eine neue ganztägige Krippengruppe mit 15 Plätzen und flexiblen Öffnungszeiten wird am Exer in Wolfenbüttel im Herbst eröffnet.

Die bewährten Studieninformationstage für Schülerinnen wurden wieder durchgeführt, um weibliche Nachwuchskräfte gerade in den technischen Fachbereichen zu gewinnen: das Schnupperstudium für Schülerinnen im Herbst, der Girls Day – Zukunftstag für Mädchen und Jungen im Frühjahr, diesmal auch mit Angeboten für Jungen im Fachbereich Sozialwesen, sowie die Mädchen-Computer-Freizeit in den Sommerferien.

„Frühe Weichenstellung führt ans Karriereziel“ – unter diesem Motto informierten sich Studentinnen der technischen Studiengänge bei einer Exkursion zu Siemens Braunschweig über Nachwuchsförderung und Einstiegsmöglichkeiten für Ingenieurinnen und konnten wichtige Kontakte knüpfen.

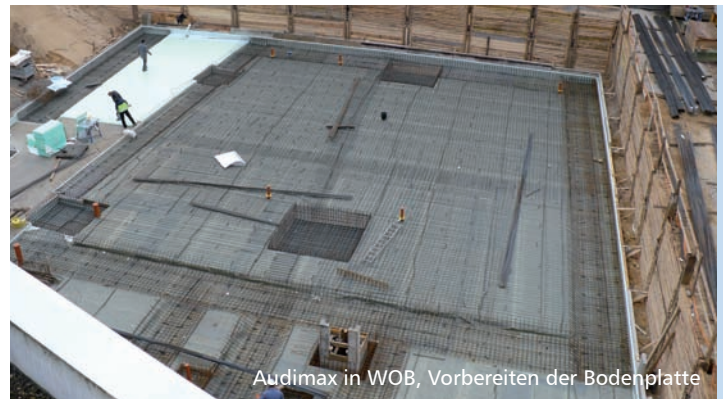
Im Sinne von Austausch und Vernetzung fand an drei technischen Fachbereichen wieder ein Arbeits- und Gesprächstreffen mit den Studentinnen statt.

Angesichts dieser Vielzahl von Aufgaben und Aktivitäten und der dabei erzielten Ergebnisse lässt sich also insgesamt ein positives Fazit der Gleichstellungsarbeit ziehen. Es kommt nun weiterhin darauf an, Aspekte der Chancengleichheit nach dem Gender Mainstreaming Prinzip von vornherein in alle Planungen und Strukturentwicklungen zu integrieren. Wenn es gelingt, dies als einen gemeinsamen Prozess aller Beteiligten durchzuführen, werden wir einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung unserer Fachhochschule leisten und im zunehmenden Wettbewerb bestehen können.



Das Jahr 2007 hat nach einer Phase der Einsparungen und Konsolidierung den Durchbruch in der baulichen Entwicklungsplanung der Fachhochschule gebracht. Wichtige Erweiterungsprojekte konnten von der Entwurfsplanung in die konkrete Ausführung gehen. Weitere Projekte stehen unmittelbar vor der Genehmigung und Umsetzung:

- Für den **Neubau des Hörsaalgebäudes mit Audimax** in Wolfsburg konnte am 29. Mai der erste Spatenstich gefeiert werden. Nach einer Bauverzögerung durch einen Rechtsstreit und der daraus resultierenden Neuvergabe des Rohbaues konnte dann endlich im September mit den Arbeiten begonnen werden, die inzwischen gut vorankommen. Am 10. Dezember fand in Wolfsburg die feierliche Grundsteinlegung im Beisein von Minister Stratmann und OB Schnellecke statt.
- Im September 2007 konnte der Kaufvertrag für das ehemalige **Gewerkschaftshaus in Wolfsburg** geschlossen werden. Die Fachhochschule nutzt die Seminarräume in diesem Gebäude seit Beginn des Wintersemesters für den Vorlesungsbetrieb. Derzeit wird die Planung für den Umbau und die Sanierung des Gebäudes erstellt. Der mehrgeschossige Bürotrakt wird nach der Sanierung durch den Fachbereich Wirtschaft bezogen. Die Seminarräume im Anbau werden nach Fertigstellung des Neubaus am Robert-Koch-Platz zur Bibliothek umgebaut. Die Bibliothek wird Anfang 2010 die neuen Räume beziehen. Am Gebäude befindet sich zur Heinrich-Nordhoff-Str. hin eine große Lichtwerbeanlage. Ursprünglich befand sich dort das DGB-Logo und der DGB-Schriftzug. Das Logo wurde im Dezember 2007 durch das FH-Logo und den Schriftzug „Fachhochschule“ ersetzt. Die Fachhochschule macht damit an exponierter Lage in Wolfsburg auf sich aufmerksam.
- Der **Umzug des Fachbereichs Sozialwesen nach Wolfenbüttel** nimmt konkrete Formen an. Für das Gebäude Am Exer 6 wurden inzwischen die Umbauplanung und Kostenschätzung erstellt. Die Stadt wird das Gebäude für 4,3 Mio. Euro sanieren und nach den Bedürfnissen des Fachbereichs Sozialwesen umbauen und an die Fachhochschule vermieten. Der Vertrag über die Anmietung wird voraussichtlich Anfang des Jahres 2008 geschlossen, so dass im nächsten Jahr die Ausführungsplanung erstellt wird und ab Herbst 2008 die Umbauarbeiten beginnen. Die Fertigstellung ist für September 2010 geplant. Der Fachbereich Sozialwesen kann dann mit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 im neuen Gebäude in Wolfenbüttel den Vorlesungsbetrieb aufnehmen.
- Am Campus **Wolfenbüttel** plant die Fachhochschule aus eigenen Mitteln das Gebäude **Am Exer 11** anzukaufen und zu einem **Hörsaalgebäude** umzubauen. Dort sollen ein großer Hörsaal mit Schrägbestuhlung und 160 Sitzplätzen sowie 3 weitere Hörsäle zu je 75 Plätzen entstehen. Die Vorplanung und Kostenschätzung sind fertig gestellt. Nach Zustimmung durch die Gremien der Fachhochschule und Genehmigung des Vorhabens durch das MWK soll in 2008 die Ausführungsplanung erstellt und Anfang 2009 mit dem Umbau begonnen werden. Die Fertigstellung ist um Beginn des Wintersemesters 2009 geplant.



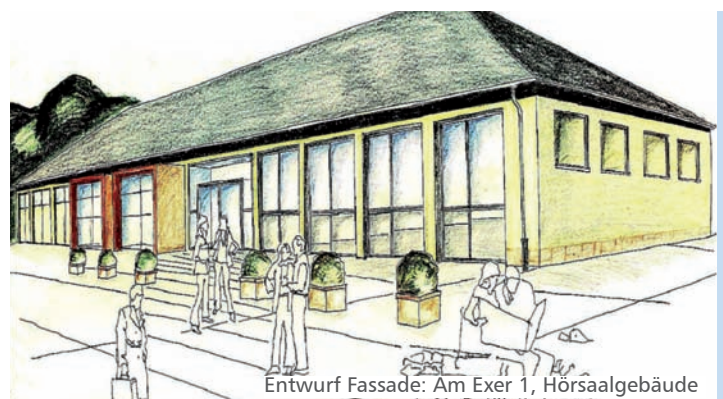
Audimax in WOB, Vorbereiten der Bodenplatte



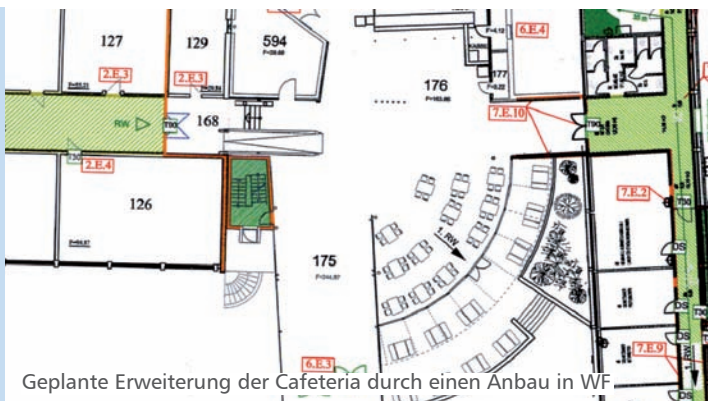
Bildmontage: Gewerkschaftshaus in WOB mit geplanter Leuchtwerbung



Modell: Am Exer 6 mit geplantem Hörsaalbau



Entwurf Fassade: Am Exer 1, Hörsaalgebäude



Geplante Erweiterung der Cafeteria durch einen Anbau in WF

- In **Salzgitter** wird ein neues **Hörsaalgebäude** mit 3.000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche entstehen. In dem Gebäude wird dann auch die Bibliothek untergebracht, für die die bestehenden Räume inzwischen zu klein geworden sind. Das Raumprogramm für dieses Gebäude wurde inzwischen durch das MWK genehmigt und der Auftrag zur Erstellung der Vorplanung und Kostenschätzung erteilt. Es ist geplant, das Gebäude als Modellprojekt in Niedrigstenergiebauweise herzustellen. Dazu werden die Konzeption und Planung aus Mitteln der Bundesstiftung Umwelt gefördert. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für 2011 geplant.
- Zum Ende des Sommersemesters 2008 ist der Baubeginn für die großen **Sanierungs- und Umbaumaßnahmen der Maschinenhalle und der Aula in Wolfenbüttel** geplant. Nachdem die Kostenschätzung HU Bau nochmals überarbeitet und den aktuellen Entwicklungen der Hochschule angepasst werden musste, liegt sie nun dem MWK zur Genehmigung vor. Voraussichtlich Anfang 2008 kann mit der Ausführungsplanung und Umsetzung begonnen werden. Im Zuge dieser Maßnahme wird auch die zentrale Wärmeversorgung der Fachhochschule erneuert und dem Stand der Technik angepasst.

Gleichzeitig mit der Baumaßnahme Maschinenhalle/Aula sind für die Jahre 2008 und 2009 umfangreiche **Sanierungsmaßnahmen** im Gebäudebestand am Standort **Wolfenbüttel** geplant:

- Die Cafeteria in Wolfenbüttel soll durch einen Anbau erweitert und der bestehende Glasgang saniert werden.
- Der Aufzug am Haupteingang wird erneuert und das Dach des Hauptgebäudes wird saniert. Die Arbeiten beginnen voraussichtlich im März 2008.
- Die Fassaden der Gebäude Am Exer 2 und 4 sowie die Eingangsgebäude der ehemaligen Kaserne in Wolfenbüttel erhalten einen neuen Anstrich.
- Für das Hauptgebäude in Wolfenbüttel wurde ein Brandschutzkonzept erstellt, das in den nächsten beiden Jahren umfangreiche Umbauten erfordert. So erhalten alle Treppenhäuser und Flure neue rauchdichte Flurtrennwände und Türen, es werden Rauchabzüge nachgerüstet und das 1. OG erhält einen Anschluss an das Treppenhaus Funkterrasse.
- Die Mensaküche wird von Dampf- auf Elektrobetrieb umgerüstet, Kochgeräte und Spülmaschine werden erneuert.
- Die Dächer des Gebäudes des Fachbereiches Elektrotechnik und der Mensa werden saniert.



### Genehmigung für Voice over IP erteilt

Die meisten TK-Anlagen der Hochschule sind älter als 10 Jahre und müssen dringend ersetzt werden. Am 05.10.2007 wurde der Antrag auf Mittel zur Umstellung auf „Voice over IP“ vom Ministerium in Hannover bewilligt. Da es sich um eine große Ersatzinvestition handelt, die europaweit ausgeschrieben werden muss, wird es sicher noch bis Sommer 2008 dauern, bis mit der Umstellung auf Voice over IP begonnen werden kann.

### Rechenzentrum treibt Standardisierungsprozess voran

Das Rechenzentrum hat damit begonnen, die Arbeitsplätze in den Dekanaten (Fachbereichsverwaltungen) mit einer den Anforderungen angepassten, leistungsfähigen IT-Ausstattung auszurüsten. Zurzeit wird ein Maßnahmenkatalog zur Standardisierung erarbeitet.

Die Beschaffung von Hardware wurde durch den Rahmenvertrag mit der Firma Dell wesentlich vereinfacht. Das Rechenzentrum bietet daher seit Februar 2007 allen Fachbereichen, Fakultäten und Einrichtungen einen neuen Service für den Einkauf von Hardware-Markenprodukten auf der Basis dieses Rahmenvertrages an. Durch die Standardisierung der Hardware wird eine drastische Verringerung der Hardwarevielfalt erreicht. Damit ist eine Vereinheitlichung der Softwareumgebung verbunden und in Folge dessen eine Erhöhung der Nutzungsstabilität und der IT-Sicherheit.

### Neuausstattung der Poolräume

Die Poolräume in Salzgitter, Wolfenbüttel und Wolfsburg wurden im Februar 2007 mit neuen leistungsfähigen Rechnern und Monitoren ausgestattet. Alle PCs wurden mit einer überarbeiteten Standardsoftwarekonfiguration versehen. Zum Start des Sommersemesters 2007 konnte so, neben der Verbesserung in der Geschwindigkeit und dem Bedienkomfort, noch mehr Sicherheit und Nutzungsstabilität erreicht werden.

### Modellprojekt zur „IT-Grundversorgung – Koordinierte Betreuung dezentraler IT-Infrastrukturen“

Die Hochschule ist nach innen wie nach außen in hohem Maße von einer reibungslos funktionierenden IT-Versorgung abhängig. Im Hinblick auf die Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien für die Unterstützung von Forschung, Lehre und Studium ist es erforderlich, die Kontinuität und Professionalität der dezentralen IT-Betreuung zu verstärken. Für die Betreuung der komplexen dezentralen IT-Infrastrukturen ist inzwischen ein Fachwissen erforderlich, das nur mit entsprechendem Zeitaufwand erworben und aktuell gehalten werden kann.

Mit der „IT-Grundversorgung“ bietet das Rechenzentrum einen neuen Dienst zur System- und Netzwerkadministration von dezentralen IT-Systemen in den Fachbereichen und Fakultäten an, der dieser Entwicklung Rechnung trägt. Die „IT-Grundversorgung“ folgt dabei bewusst nicht der Fakultäts- bzw. Fachbereichsstruktur, sondern fasst die zu betreuenden Ein-

richtungen nach ihrer geographischen Lage zusammen. Damit soll erreicht werden, dass die IT-Betreuung in engerem Kontakt zu den IT-AnwenderInnen steht. Dazu haben der Fachbereich Gesundheitswesen und das Rechenzentrum einen Modellversuch vereinbart, der bis Ende 2008 dauert.

Die Entwicklung der neuen Organisationsstruktur wird begünstigt, da das Rechenzentrum FachinformatikerInnen ausbildet, die als qualifiziertes Personal zur Verfügung stehen.

### Copy-Print-System

Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat am 1. September 2007 ein modernes und leistungsfähiges Copy-Print-System erhalten. Bisher waren die Qualität des Services und die Ausstattung an den Standorten sehr unterschiedlich. Studierende, ProfessorInnen und MitarbeiterInnen erwarten aber zu Recht, dass sie an den verschiedenen Standorten die gleichen Bedingungen für die Infrastruktur vorfinden und diese auch ohne weiteren Aufwand nutzen können. Das Präsidium hat daher das Rechenzentrum der Hochschule im Januar 2007 mit der Ausschreibung und der anschließenden Integration des Copy-Print-Systems in die IT-Versorgung beauftragt. Mit dem Copy-Print-System können Hochschulangehörige an jedem Standort der Hochschule an den Multifunktionssystemen (Kopierer/Drucker) ihre Druckaufträge ausdrucken oder Kopien anfertigen. An vielen Geräten stehen darüber hinaus Zusatzfunktionen zum Falzen, Sortieren, Heften und Lochen zur Verfügung. Insgesamt kommen 46 Multifunktionssysteme (zwei verschiedene Typen) verteilt auf die Standorte der Hochschule zum Einsatz. Davon sind 31 Geräte mit FH-Card-Lesegerät ausgestattet.

Alle 46 Multifunktionssysteme haben die gleiche Grundausstattung und unterscheiden sich lediglich in der Druckgeschwindigkeit. Für die Anfertigung von professionellen Broschüren und Massenaufgaben kann ein Hochleistungsgerät im Rechenzentrum am Standort Wolfenbüttel genutzt werden. Die Multifunktionssysteme sind in das Hochschulnetz integriert und von jedem Arbeitsplatzrechner aus nutzbar. Alle öffentlich zugänglichen Geräte sind mit einem FH-Card-Lesegerät ausgestattet und werden mit der FH-Card nach dem Prinzip des „Follow-Me-Printing“ genutzt. Hochschulangehörige können von jedem Arbeitsplatzrechner im Hochschulnetzwerk einen Druckauftrag an den Server schicken. Sie bestimmen selbst, wann und wo sie den Auftrag ausdrucken, zur Authentifizierung benötigen sie lediglich ihre FH-Card. Den Einrichtungen, Dekanaten und der Verwaltung stehen weitere Geräte zur Verfügung, die nicht öffentlich zugänglich sind und für die keine Identifizierung mit der FH-Card notwendig ist.

### Elektronische Prüfungsverwaltung – ein Rückblick, eine Vorschau

Die „elektronische Prüfungsverwaltung“ (ePV) ist ein Projekt des Rechenzentrums in Abstimmung mit dem Präsidium der Hochschule. Ziel des Projektes ist es, weitere Selbstbedienungsfunktionen im Bereich der Prüfungsangelegenheiten einzuführen. Die Studierenden der Bachelor-Studiengänge können mit ihrer Zugangskennung, ihrem Passwort und einer

TAN rund um die Uhr über den PWA ihre Noten abfragen und sich online zu Prüfungen anmelden oder von angemeldeten Prüfungen zurücktreten.

Seit Mitte Oktober 2005 ist die ePV in den Fachbereichen Informatik und Versorgungstechnik im laufenden Betrieb und der Service wurde inzwischen Zug um Zug auf alle Fachbereiche ausgedehnt. Zum Wintersemester 2007/08 wurde die ePV in den Fachbereichen Elektrotechnik, Recht und in der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien eingeführt. Den MitarbeiterInnen aus den Fachbereichen und dem Rechenzentrum ist es gelungen, die Fächerkataloge im Prüfungssystem termingerecht abzubilden. In den nächsten Monaten müssen die Voraussetzungs- und Generierungsbedingungen für die Bachelor-Studiengänge aufgestellt werden. Die ePV für den Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik wurde zunächst nur für die Notenverbuchung eingeführt, die Online-Anmeldung für die Studierenden folgt jeweils zum Start der Aufnahme des Studiums mit Bachelor-Abschluss.

### Online-Bewerbung

Für die Zulassung zum Studium an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel konnten sich Studierende erstmals zum Wintersemester 2007/08 auch online bewerben. Verwendet wurde eine Software der HIS GmbH, die vom Rechenzentrum an die besonderen Erfordernisse der FH angepasst wurde. Da die Software erst in den letzten zwei Bewerbungswochen zum Einsatz kam, konnten noch keine vergleichbaren Erkenntnisse über den effektiven Nutzen, z.B. Annahmeverhalten oder Einsparung von Arbeitsaufwand für BewerberInnen und Hochschulpersonal im Immatrikulationsbüro, gewonnen werden.

### E-Learning

Die Informations- und Kommunikationstechnologien bieten heute viele Wege für die Gestaltung und Verbesserung von Lehre und Studium. Die Chance zu einer Qualitätsverbesserung in der Lehre beruht u.a. auf einer besseren und flexibleren Studienbetreuung, die sich auch auf die veränderten Lebenskonzepte (Erwerbstätigkeit neben dem Studium, berufsbegleitende Weiterqualifizierung,...) der Studierenden einstellen kann. Vom Rechenzentrum wurde im Wintersemester 2004 für einen Testbetrieb das Lern-Management-System „Stud.IP“ (Studienbegleitender Internetsupport von Präsenzlehre) bereitgestellt. „Stud.IP“ ist eine Open-Source-Software. Die Weiterentwicklung wird im Rahmen des seit 2002 laufenden ELAN-Projektes (E-Learning Academic Network) aus Mitteln des Landes Niedersachsen finanziert. Inzwischen bietet „Stud.IP“ den Lehrenden eine internetbasierte Arbeitsumgebung u.a. zur Unterstützung von Lehrveranstaltungen, Online-, Fern- und Weiterbildungsstudiengängen, Kursen und Projekten an und wird an fast allen Fakultäten und Fachbereichen der Hochschule eingesetzt.

Die Lehrenden werden bei der Nutzung und Administration der Lernplattform „Stud.IP“ sowie bei der Umsetzung von Lern-Content mit Hilfe von Autorenwerkzeugen unterstützt. Darüber hinaus vermittelt das Rechenzentrum Kontakte zu Fachleuten in didaktischen Fragen und erstellt Anleitungen

zur Nutzung der Lernplattform für Studierende und Lehrende, organisiert Schulungen für Lehrende und ist die erste Anlaufstelle für die Lösung von technischen Problemfällen oder Anwendungsfragen.

Die Studierenden haben die Einführung eines zentralen Lern-Management-Systems problemlos akzeptiert und kommen mit der Bedienung sehr gut zurecht. Die Umstellung der Studienabschlüsse auf Bachelor und Master wird zu einem Bedarf an zeit- und ortsunabhängigem Lernen, vielleicht auch in wachsendem Maße berufsbegleitend, führen. Es gilt, die positive Entwicklung eines zentralen Lern-Management-Systems auf breiter Basis nachhaltig zu fördern.

Nutzungsstatistik von „Stud.IP“ im vorliegenden Berichtszeitraum:

- 458 aktive Veranstaltungen
- 4.360 aktive NutzerInnen
- 132 DozentInnen und 23 TutorInnen
- 2,3 Mio Zugriffe pro Monat, das entspricht ca. 337.000 Seitenaufrufen pro Monat

### Modernisierung des Hochschulnetzes

Die Maßnahmen zur technischen Aktualisierung des Hochschulnetzes wurden im Frühjahr 2007 an allen Standorten der Hochschule abgeschlossen.

Anfang August 2007 wurde die Netzverbindung zwischen Wolfenbüttel und Wolfsburg von 155 Mbit/s auf 622 Mbit/s nahezu kostenneutral umgestellt. Es folgte die Modernisierung der Netzverbindungen innerhalb des Standortes Wolfsburg. Heute sind in Wolfsburg alle Standorte mit 1 GBit/s miteinander verbunden.

### WLAN

Die WLAN-Infrastruktur der Hochschule wird immer intensiver genutzt. Bereits heute besitzen fast 70 % aller Studierenden der Fachhochschule ein Notebook. Dies hat zur Folge, dass trotz der Integration von zusätzlichen Access-Points in das Hochschulnetz, das WLAN durch den vermehrten Zugriff zeitweise überlastet ist. Um eine merkliche Verbesserung im Bereich Stabilität und Verfügbarkeit zu gewährleisten, wurden WLAN-Controller beschafft, die für eine ausbalancierte WLAN-Infrastruktur sorgen. Zur weiteren Verbesserung der Versorgung werden in den nächsten Monaten zusätzliche Access-Points in das Hochschulnetz integriert.

### Zentralisierung aller Server abgeschlossen

In diesem Jahr konnte auch der zentrale Dateiservice des Standortes Wolfsburg ins Rechenzentrum am Standort Wolfenbüttel verlagert werden. Eine wichtige Voraussetzung dafür war die Realisierung einer 622 Mbit/s Verbindung zwischen Wolfenbüttel und Wolfsburg. Damit ist die Zentralisierung aller Server abgeschlossen. Mit dieser Zusammenführung ist die Nutzung der IT-Infrastruktur für die AnwenderInnen vereinfacht und der Administrationsaufwand erheblich verringert worden.





## Spam-Wellen

Massive Spam-Attacken haben den Mail-Server der Hochschule in der Vergangenheit mehrmals extrem belastet. E-Mails konnten sporadisch nur mit Stunden Verzögerung zugestellt werden. Ursache war eine Spam- und DoS-(Denial of Service) Welle mit vielen Mails mit Anhang, die jeweils auf Viren überprüft werden mussten. Das RZ-Team hat eine Lösung erarbeitet, mit der die Angriffe auf unser System abgewehrt werden. Seit Juli 2007 ist das Programm erfolgreich im Einsatz. Zusätzliche Hilfe schaffte die Einführung des Greylistings zur Abwehr von Spam-Mails, welches seit 15.08.2007 aktiv ist. Bereits am ersten Tag konnte eine weitere Verringerung der Spam-Mails verzeichnet werden.

## Maschinenraum neu verkabelt

Der Maschinenraum ist das Herz des Rechenzentrums. Hier stehen heute auf 136 m<sup>2</sup> Grundfläche 134 Server, 34 Plattensysteme mit einer Gesamtkapazität von fast 120 TByte und das System zur Datensicherung mit einer Speicherkapazität von bis zu 760 TByte. Das A & O für die Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur ist eine Ausstattung und Versorgung des Maschinenraumes auf dem Stand der Technik. Die interne Verkabelung des Maschinenraumes wurde aufgrund der in den letzten Jahren stark gestiegenen Serverzahl und der ungleichen Lastverteilung erneuert und erheblich erweitert. Sorgen bereitet jedoch noch die Absicherung bei einem längeren Stromausfall. Die bisherige Anlage, die für eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) eingesetzt wird, muss durch eine leistungsfähigere Notstromversorgung ersetzt werden.

## Ausbildung

Herr Sdorra hat die Abschlussprüfung zum Fachinformatiker mit der Fachrichtung Systemintegration erfolgreich bestanden und verstärkt als neuer Mitarbeiter das Team des Rechenzentrums bei der Betreuung eines Drittmittelprojektes. Das Rechenzentrum engagiert sich auch künftig im Bereich der Berufsausbildung. Zum 1. September 2007 haben drei neue Auszubildende im Rechenzentrum der Hochschule ihre Ausbildung begonnen: Herr Zellemann am Standort Wolfsburg, Herr Jürgen am Standort Salzgitter und Herr Friedrich am Standort Wolfenbüttel. Auch die Ausbildung in Kooperation mit der HBK wird mit Herrn Raschkowski als neuem Auszubildenden fortgesetzt.

Gefördert und erwünscht wird vom RZ auch das Engagement im Bereich der Jugendvertretung. Alice Gütte, derzeit im 2. Ausbildungsjahr zur Fachinformatikerin mit der Fachrichtung Systemintegration, setzt sich seit März 2007 aktiv für die Rechte der Auszubildenden in verschiedenen Gremien ein. Sie ist Jugend- und Auszubildendenvertreterin der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Stellvertreterin der Jugend- und Auszubildendenvertretung für den Hauptpersonalrat des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und als Klassensprecherin und Mitglied des Schulvorstandes der Otto-Bennemann-Schule Braunschweig tätig.

## Projekte und Kooperationen

**Projekt zur Einführung der Chipkarte an der Uni Hildesheim**  
Das Projekt zur Einführung der Chipkarte an der Uni Hildesheim ist ein überaus gelungenes Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation zwischen benachbarten Einrichtungen. Auf der Grundlage einander sehr ähnlicher technischer Infrastrukturen (Server, Software etc.) konnten erhebliche Synergie-Effekte ausgemacht und genutzt werden. Das Rechenzentrum der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat die FH-Card bereits im eigenen Haus erfolgreich eingeführt. Diese Erfahrungen werden nutzbringend bei der Einführung der Chipkarte an der Universität Hildesheim als Auftragsarbeit im Rahmen eines Drittmittelprojektes eingebracht. Dort steht die Chipkarte inzwischen den Hochschulangehörigen als Studierendenausweis bzw. als Dienstausweis zur Verfügung. In einem weiteren Schritt soll die Nutzung der Chipkarte auf das Kopiersystem der Universität Hildesheim ausgeweitet werden. Beide Hochschulleitungen begrüßen die Kooperation und verstehen sie nicht zuletzt auch als einen Schritt auf dem Weg, mittel- und langfristig Service-Leistungen auf der Basis zentraler Verzeichnisse standortübergreifend nutzbar zu machen.

**„Lernende Region VIEL“ baut Bildungsberatungsatlas auf**  
Das Rechenzentrum der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel unterstützt die „Lernende Region VIEL“ bei dem Aufbau eines Bildungsberatungsatlases und bei der Neugestaltung des Internetauftritts für die Bildungsberatungsagentur im Rahmen eines Drittmittelprojektes.

**Vernetzte Schul- und Studienstadt Wolfenbüttel (VerSuS) wird auf der Basis von Lichtwellenleitern modernisiert**  
In unserer sich rasch verändernden Gesellschaft, hin zur medialen Wissens- und Informationsgesellschaft, kommt dem Umgang mit elektronischen Medien eine große Bedeutung zu. Dies betrifft nicht nur die zunehmend global ausgerichtete Arbeitswelt und die Hochschulen, sondern insbesondere auch die schulische Ausbildung der Kinder. Das Rechenzentrum engagiert sich daher seit vielen Jahren in der „Vernetzten Schul- und Studienstadt Wolfenbüttel“ (VerSuS), einem Projekt zur Anbindung aller Wolfenbütteler Schulen über ein stadinternes Datennetz an das Internet. Die Schulen können über das Projekt seit 2001 die Ressourcen des Internets nutzen und mithilfe netzbasierter Kommunikationsplattformen zusammenarbeiten. Ziel des VerSuS-Projektes ist die nachhaltige Unterstützung und Verbesserung von Lehr- und Lernprozessen in den Schulen. Dieses Angebot wurde in den letzten Jahren noch um „Bildungsmedien On Demand“ (BiMOnD) ergänzt, ein Dienst, der den Schulen digitale Filme der Bildstelle Wolfenbüttel über das Internet zur Verfügung stellt.

Die Belastung des VerSuS-Netzes ist inzwischen durch die intensive Nutzung an ihre Grenzen gestoßen. Waren 2001 erst 300 Computer an das VerSuS-Netz angeschlossen, werden es 2010 inklusive der Laptops der Schüler 2.500 bis 3.000 Geräte sein. Das VerSuS-Netz wird deshalb in den nächsten Monaten durch eine neue, auf Lichtwellenleiter (LWL) basierende Kabelinfrastruktur ersetzt, damit es auch in Zukunft allen Anforderungen gewachsen sein wird.

## Nds-AAI – landesweite Authentifizierungs- und Autorisierungsinfrastruktur

Der Landesarbeitskreis Niedersachsen für Informationstechnik/Hochschulrechenzentren (LANIT) hat sich für den Aufbau einer landesweiten Authentifizierungs- und Autorisierungsinfrastruktur (Nds-AAI) der Hochschulen entschieden. Hierfür hat der Leiter des Rechenzentrums, Dipl.-Ing. Peter Franke, die Finanzmittel vom MWK eingeworben. Er leitet die Entwicklungen der neuen Infrastruktur und koordiniert die Umsetzungsarbeiten dieses innovativen Projektes.

Nds-AAI baut eine landesweite Föderation auf, die es insbesondere Studierenden ermöglicht, Lerninhalte von E-Learning-Plattformen der verschiedenen Hochschulen zu nutzen, ohne in all diesen Hochschulen einen Benutzer-Account haben zu müssen. Die Benutzer werden weiterhin lokal in ihren Heimatorganisationen verwaltet, bekommen aber kontrolliert Zugang zu den Ressourcen der gesamten Föderation. Diese Föderation wird mit „Shibboleth“, einer Open-Source-Software, technisch realisiert. Die erste Anwendung, die über die AAI zugänglich gemacht werden soll, ist die E-Learning-Software „Stud.IP“.

## Auswertung der Befragungen zur Servicequalität des Rechenzentrums

Auf Anregung der Studierendenschaft hat das Präsidium beschlossen, nicht nur die Lehrveranstaltungen, sondern auch die Dienstleistungen der Hochschule regelmäßig zu bewerten. Zunächst wurde festgelegt, abwechselnd das Rechenzentrum, die Bibliothek, den Studierendenservice und die Dekanate von den Studierenden und den Beschäftigten mittels Fragebögen bewerten zu lassen.

Im Sommersemester 2007 wurden erstmalig die Studierenden, im Wintersemester 2007/08 die Beschäftigten zu ihrem Nutzungsverhalten und ihrer Zufriedenheit mit den Leistungen des Rechenzentrums befragt. Hierzu wurden Fragebögen an die Beschäftigten verteilt. Bei den Studierenden wurden die Fachbereiche/Fakultäten gebeten, durch Verteilung der Fragebögen in ausgewählten Lehrveranstaltungen eine Stichprobe von rund 15 % der Studierenden, möglichst gleichmäßig auf die Semester verteilt, zu befragen. Um die Ergebnisse miteinander vergleichen zu können, bestehen die beiden verwendeten Fragebögen zum größten Teil aus den gleichen Fragen, die an einigen Stellen um Fragen zu spezifischen Angeboten des Rechenzentrums für die jeweiligen Zielgruppe ergänzt wurden.

Die Ergebnisse sollen dazu dienen, den Service für die Studierenden und für die Beschäftigten zu verbessern. Mit dem Personalrat wurde in einer Dienstvereinbarung festgehalten, dass sie nicht zur Bewertung der Leistungen einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt werden sollen. Sie dürfen insbesondere nicht als Begründung für disziplinarische Maßnahmen oder als Kriterium für die Verlängerung von Arbeitsverträgen herangezogen werden. Allerdings kann z.B. die Verpflichtung zur Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen begründet werden.

Teilergebnisse, die Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen (z.B. wenn an einem Hochschulstandort nur eine Person tätig ist), werden nur der Leitung der entsprechenden Einrichtung, dem Präsidium sowie einem Mitglied des Personalrates zu-

gänglich gemacht. Die Leiterinnen oder Leiter der Einrichtungen stellen sicher, dass personenbezogene Anmerkungen mit den jeweiligen Betroffenen besprochen werden.

## Rücklauf, Angaben der Befragten zu ihrer Person

In die Auswertung sind 930 Fragebögen von Studierenden eingegangen, das entspricht 15,1 % der Studierenden der Fachhochschule im Sommersemester 2007. Der Frauenanteil der Stichprobe entspricht mit 36,6 % in etwa dem Frauenanteil unter den Studierenden insgesamt (32,3 %). Allerdings hat ein Fachbereich sich nicht an der Befragung beteiligt. Die Rückläufe aus den übrigen Fachbereichen entsprechen in den meisten Fällen etwa ihrem Anteil an den Studierenden insgesamt.

Vergleich der prozentualen Verteilung der Befragten in der Stichprobe mit ihrer Vertiefung in der Hochschule gesamt

Fachbereich/ Fakultät	Anteil der Studierenden unter den Befragten	Anteil unter den Studierenden der FH
Elektrotechnik	8,6 %	6,4 %
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	18,9 %	14,9 %
Fakultät „Karl Schaffenberg“	15,4 %	16,4 %
Gesundheitswesen	5,4 %	5,3 %
Informatik	-	11,1 %
Maschinenbau	10,6 %	10,5 %
Recht	7,9 %	6,1 %
Sozialwesen	11,5 %	12,3 %
Versorgungstechnik	10,1 %	6,3 %
Wirtschaft	11,7 %	10,5 %

69 % der Befragten Studierenden waren zum Zeitpunkt der Befragung im zweiten bis vierten Semester, 25,5 % im fünften und höheren Semester, 5,5 % waren Erstsemester.

Bei den Beschäftigten haben 190 Personen den Fragebogen ausgefüllt, das entspricht einem Rücklauf von 38 %. 41,2 % der Befragten sind weiblich, im Vergleich dazu liegt der Frauenanteil unter den Beschäftigten insgesamt bei 35,1 %. 62 % geben an, dass der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit im Bereich von Lehre und Forschung liegt, 38 % ordnen ihre Tätigkeit dem Bereich Verwaltung/Service zu.

Die Standorte Wolfenbüttel (50,5 %) und Wolfsburg (34,9 %) sind in der Stichprobe über-, Braunschweig mit 6,5 % und Salzgitter mit 8,1 % unterrepräsentiert. Zwei von fünf Befragten arbeiten schon seit mehr als 10 Jahren an der Fachhochschule, jeweils etwa ein Viertel sind 1 bis 5 Jahre bzw. 6 bis 10 Jahre hier tätig und 12,6 % sind weniger als ein Jahr hier beschäftigt.

## Nutzung der IT-Infrastruktur

30,2 % aller befragten Studierenden geben an, die IT-Infrastruktur der Hochschule oft oder sehr oft von einem Arbeits-



platzrechner in der Hochschule aus zu benutzen. 14,2 % nutzen die IT oft oder sehr oft von einem Arbeitsplatz in einem Studierendenwohnheim, 50,8 % von Ihrem Heimarbeitsplatz und 39,3 % mit ihrem Notebook.

Von den Beschäftigten geben 88,1 % an, die IT-Infrastruktur häufig oder sehr häufig mit einem Arbeitsplatzrechner in der Hochschule zu nutzen, 63,4 % nutzen die IT von zu Hause aus und 49,8 % mit ihrem Notebook.

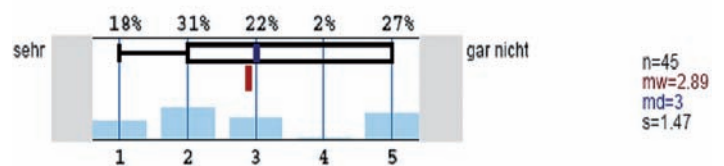
55,7 % der Beschäftigten und 69,6 % der Studierenden besitzen ein Notebook. Die Notebooksprechstunde des Rechenzentrums ist allerdings nur 21,9 % der Studierenden und 42,6 % der Beschäftigten bekannt. Der Unterschied im Bekanntheitsgrad bei den beiden Gruppen könnte zum Teil auch darauf zurückzuführen sein, dass die Befragung der Beschäftigten ca. ein halbes Jahr nach der Befragung der Studierenden stattfand und das Angebot zum Zeitpunkt der Studierenden noch relativ neu war. Die Abfrage im Fragebogen könnte so für einen größeren Teil der Befragten in erster Linie der Bekanntmachung des Angebotes gedient haben.

Bisher genutzt haben die Notebooksprechstunde 1,7 % der Beschäftigten (n=178) und 3,2 % der Studierenden (n=871). Für die Interpretation etwas schwierig ist es daher, dass 45 Studierende und 3 Beschäftigte auf die Frage „Wenn ja (d.h. wenn Sie die Notebooksprechstunde bereits genutzt haben), wie zufrieden waren Sie?“ eine Bewertung abgeben. Auf einer Skala von 1 bis 5 erhält die Notebooksprechstunde bei den Studierenden eine mittlere Bewertung von 2,89. (Die drei Beschäftigten waren zufrieden.)

### Zufriedenheit mit den Self-Service-Funktionen

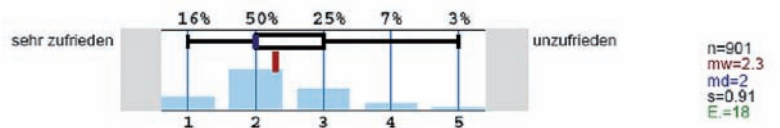
Sowohl die Beschäftigten als auch die Studierenden sind in ihrer Mehrheit mit dem Persönlichen Webassistenten und der FH-Card zufrieden oder sehr zufrieden. Bei den Studierenden wurde zusätzlich die Zufriedenheit mit den SB-Stationen abgefragt. Diese fällt etwas schlechter als die beiden erstgenannten aus, aber auch hier überwiegen die positiven deutlich die kritischen Bewertungen.

Wenn Sie die Notebooksprechstunde genutzt haben, wie zufrieden waren Sie?

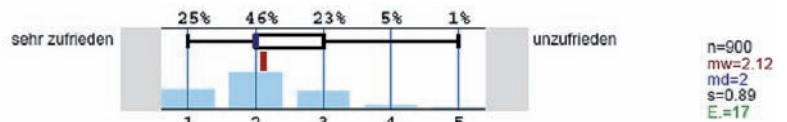


Wie beurteilen Sie die vom Rechenzentrum bereitgestellten Self-Service-Funktionen?

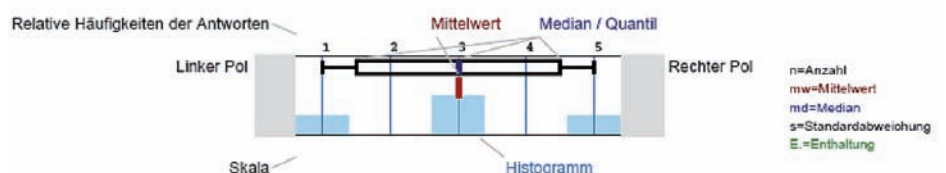
Persönlicher Web Assistent (PWA)



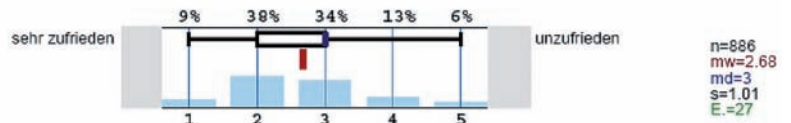
FH-Card



Legende/Fragetext



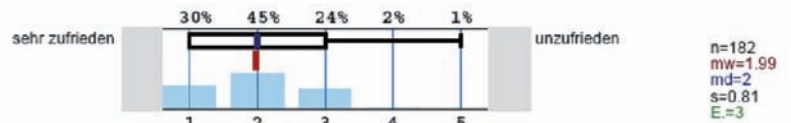
### SB-Stationen



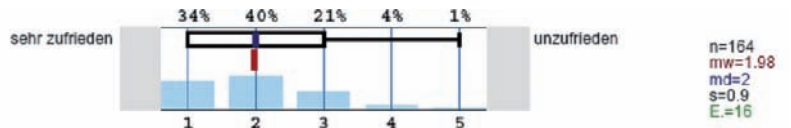
Die Beschäftigten wurden nach ihrer Meinung zur elektronischen Prüfungsverwaltung befragt, die in den Fachbereichen parallel zur Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt wurde/wird, so dass die Erfahrung damit je nach Fachbereich unterschiedlich lang ist. Im Durchschnitt erhält die elektronische Prüfungsverwaltung von den 96 Personen, die hierzu Stellung nehmen (nicht alle Bediensteten kommen mit diesem Instrument in Berührung), ein zufriedenstellendes Ergebnis.

### Wie beurteilen Sie die vom Rechenzentrum bereitgestellten Self-Service-Funktionen? (Beschäftigte)

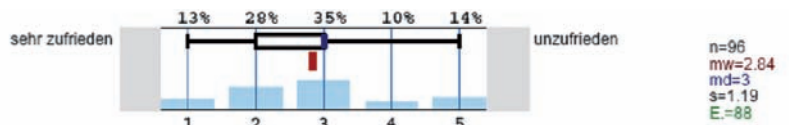
#### Persönlicher Web Assistent (PWA)



#### FH-Card



#### Elektronische Prüfungsverwaltung

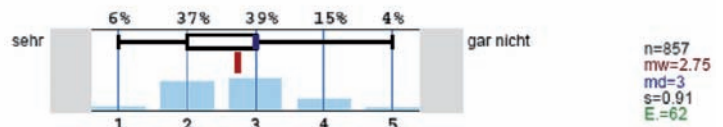


### Bewertung der Informationsangebote des Rechenzentrums

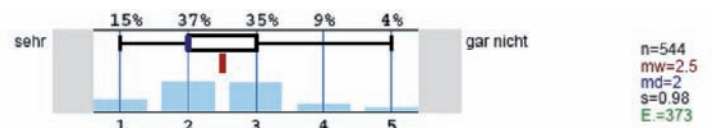
Die Informationsmaterialien des Rechenzentrums erhalten bei den Studierenden eine gute bis zufriedenstellende Bewertung, wobei die Infomappe „Gut vernetzt durchstarten“ etwas besser abschneidet als die Internetseiten des Rechenzentrums. Der Ordner mit ausführlichen Nutzungsanleitungen zur IT-Infrastruktur der Hochschule, kostenloser Software etc. wird seit dem Wintersemester 2006/07 an die Erstsemester verteilt, im Sommersemester 2007 konnten alle Studierenden ein Exemplar im Rechenzentrum erhalten.

### Wie zufrieden sind Sie mit den Informationsangeboten des Rechenzentrums? (Studierende)

#### Qualität der Informationen im Internet



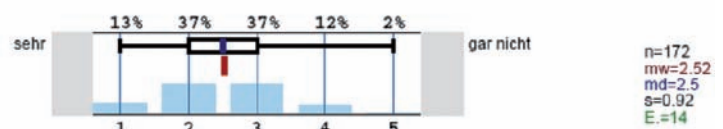
#### Infomappe „Gut vernetzt durchstarten“



Das Urteil der Beschäftigten zur Qualität der Informationen im Internet fällt etwas positiver aus als bei den Studierenden. Eindeutig positiv ist vor allem die Beurteilung der RZ-News, die in unregelmäßigen Abständen per Mail an alle Beschäftigten geschickt werden. Weniger bekannt und offenbar auch etwas weniger interessant für die Befragten sind dagegen Handbücher und Infoblätter des Rechenzentrums.

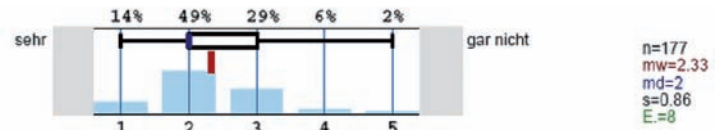
### Wie zufrieden sind Sie mit den Informationsangeboten des Rechenzentrums? (Studierende)

#### Qualität der Informationen im Internet

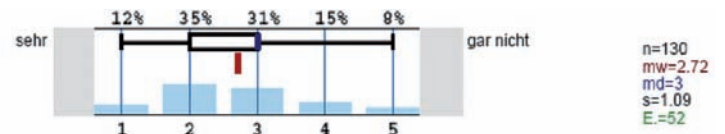




### RZ-News



### Handbücher und Informationsblätter

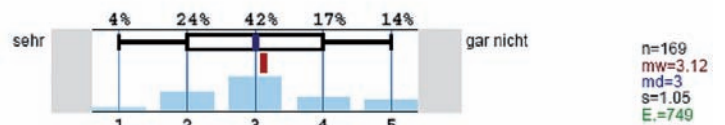


### Beurteilung der Beratungsqualität

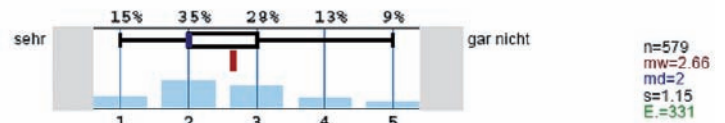
Von den Studierenden wird die Beratungsqualität im Durchschnitt als gut bis zufriedenstellend bewertet, und damit doch merklich schlechter als von den ProfessorInnen und MitarbeiterInnen. Es ist zu vermuten, dass es sich hierbei nicht nur um Wahrnehmungsunterschiede handelt, sondern dass der Status und vielleicht auch das zahlenmäßige Verhältnis der Ratsuchenden („Massengeschäft“) Einfluss auf die Beratungsqualität der MitarbeiterInnen haben.

### Wie zufrieden sind Sie mit der Beratung durch das Rechenzentrum? (Studierende)

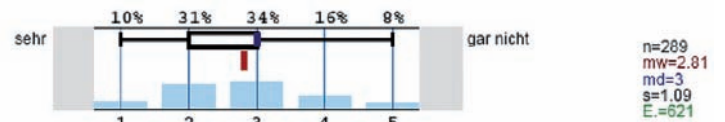
#### telefonische Beratung



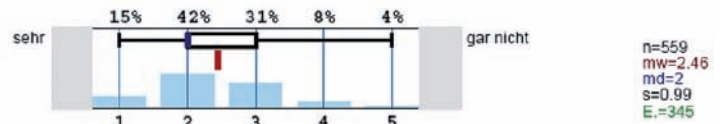
#### persönliche Beratung



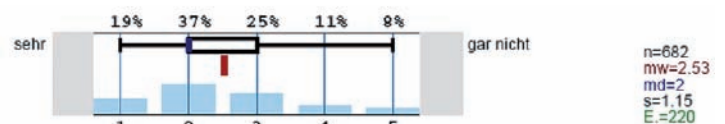
#### E-Mail Beratung



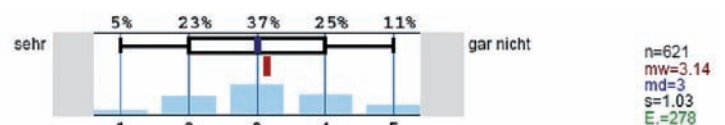
#### Fachliche Kompetenz



#### Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft



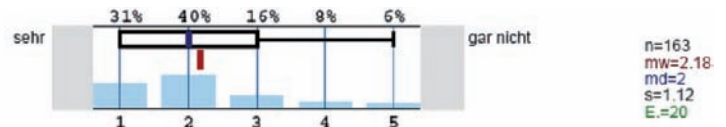
#### Erreichbarkeit



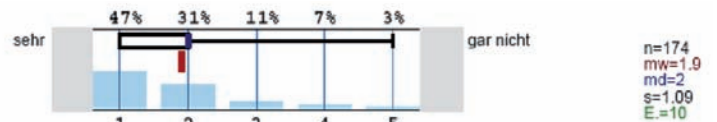
Alle Befragten wurden zu verschiedenen Formen und Aspekten der Beratung durch das Rechenzentrum befragt. Hierbei ist zu beachten, dass nicht alle Befragten jede Form der Beratung schon genutzt haben und sich je nach befragter Gruppe der Schwerpunkt der Inanspruchnahme deutlich unterscheidet. Während sich bei den Studierenden ihr Bild von der Beratungsqualität des Rechenzentrums hauptsächlich aus der persönlichen Beratung vor Ort im jeweiligen Rechenzentrum des Standorts ergibt, suchen die Beschäftigten häufiger auch den telefonischen Kontakt oder fragen per E-Mail nach. Dies spiegelt sich auch in der Antworthäufigkeit zu den einzelnen Fragen wider. Von den Beschäftigten erhält das Rechenzentrum ein eindeutig positives Feedback mit Mittelwerten zwischen 1,89 und 2,26 für telefonische, persönliche und E-Mail-Beratung, fachliche Kompetenz sowie für Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Lediglich die Erreichbarkeit beurteilen die befragten Bediensteten im Durchschnitt „nur“ als gut bis zufriedenstellend (2,66).

## Wie zufrieden sind Sie mit der Beratung durch das Rechenzentrum? (Beschäftigte)

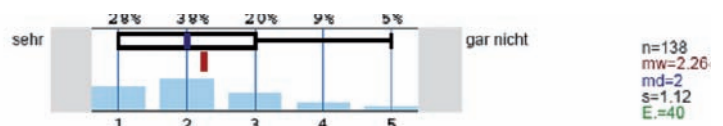
telefonische Beratung



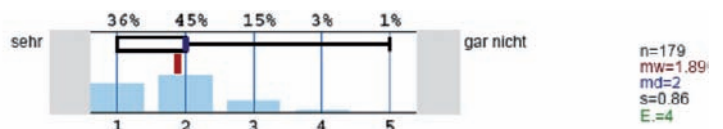
persönliche Beratung



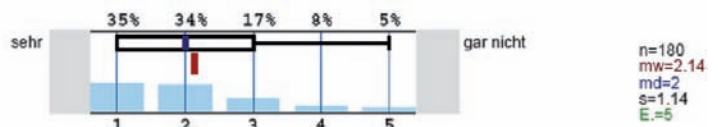
E-Mail Beratung



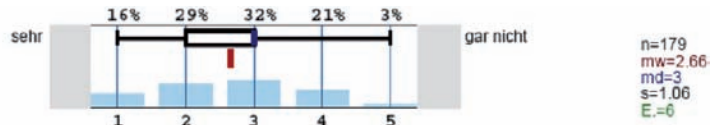
Fachliche Kompetenz



Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft



Erreichbarkeit



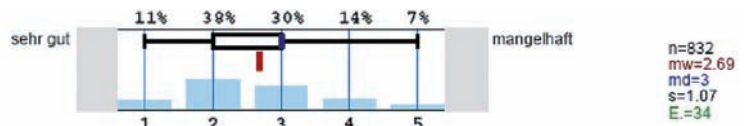
## Bewertung der Poolräume

Die Studierenden und diejenigen Beschäftigten, die Lehrveranstaltungen in den Poolräumen des Rechenzentrums durchführen, wurden gebeten, deren Ausstattung und Verfügbarkeit zu beurteilen. Da just vor Beginn des Sommersemesters alle Poolräume des Rechenzentrums mit neuen PCs ausgestattet worden waren, konnte für die Leistungsfähigkeit der Rechner eine positive Bewertung erwartet werden. Tatsächlich erhalten die Poolräume in allen abgefragten Kriterien eine (eher) positive Beurteilung. Besonders positiv beurteilt werden von den Studierenden die Monitore/Bildschirme (1,77), die Öffnungszeiten der Poolräume (1,87) und die Leistungsfa-

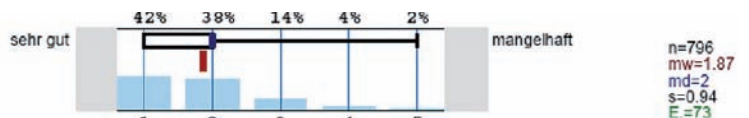
## Wie beurteilen Sie die Poolräume des Rechenzentrums?

Bitte bewerten Sie nur die Poolräume des RZ und nicht die Labor- und Poolräume in den Fachbereichen. (Studierende)

Anzahl der Plätze



Öffnungszeiten

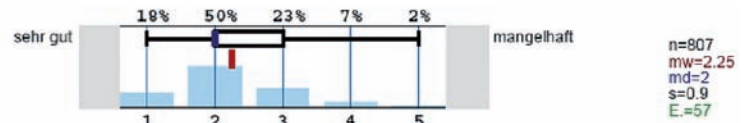




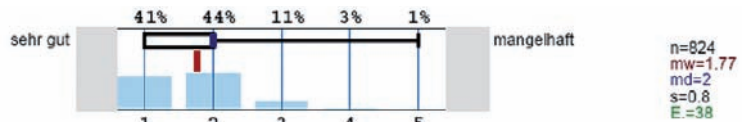
higkeit der Rechner (2,25). Etwas mehr kritische Stimmen erhalten die Anzahl der Plätze (2,69) und die Möglichkeiten zum Drucken und Scannen (2,87). Zu letzterem sei angemerkt, dass die Befragung durch die Studierenden noch vor der Einführung des neuen Copy-Print-Systems erfolgt ist. Die Zufriedenheit mit der Anzahl der Arbeitsplätze in den Poolräumen ist an den Standorten Wolfsburg (3,04) und Salzgitter (3,1) deutlich schlechter als in Braunschweig (2,18) und Wolfenbüttel (2,38).

Von den Beschäftigten, die in Poolräumen unterrichten, erhalten die Leistungsfähigkeit der Rechner (2,22), Monitore/Bildschirme (1,87) und die bei dieser Gruppe zusätzlich abgefragte Beurteilung der Softwareausstattung (2,26) ebenfalls gute Werte. Ebenfalls positiv, wenn auch ein wenig kritischer als die soeben genannten Punkte werden hier wie bei den Studierenden die Anzahl der Plätze und die Möglichkeiten zum Drucken und Scannen sowie darüber hinaus die Verfügbarkeit der Poolräume für Lehrveranstaltungen bewertet.

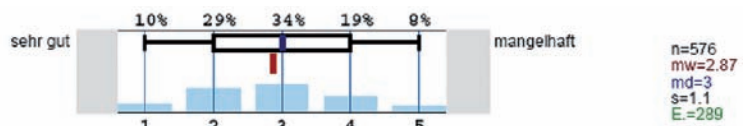
#### Leistungsfähigkeit der Rechner



#### Monitor/Bildschirm

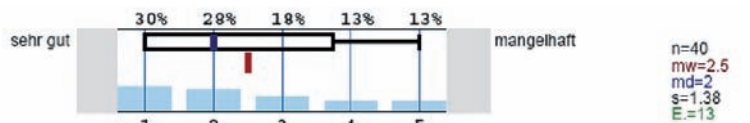


#### Drucken/Scannen

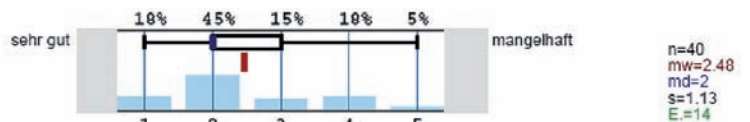


#### Sofern Sie Lehrveranstaltungen in den Poolräumen des Rechenzentrums (nicht der Fachbereiche) durchführen, beurteilen Sie diese bitte. (Beschäftigte)

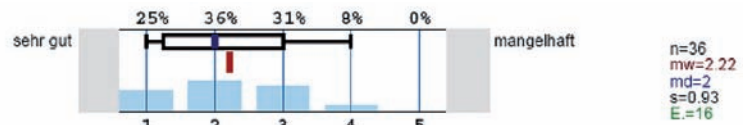
##### Anzahl der Plätze



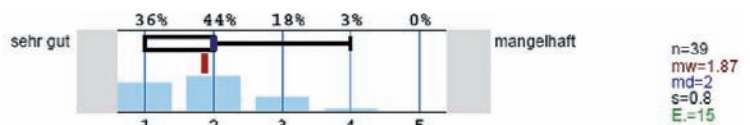
##### Verfügbarkeit



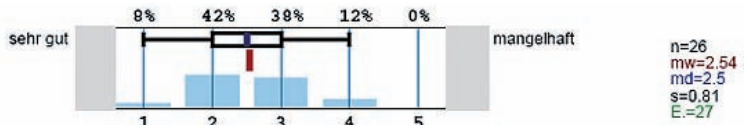
##### Leistungsfähigkeit der Rechner



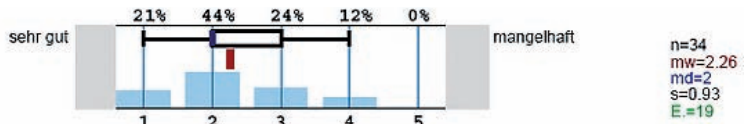
##### Monitor/Bildschirm



##### Drucken/Scannen



##### Softwareausstattung

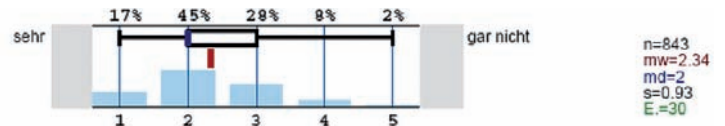


## Datennetz der Hochschule

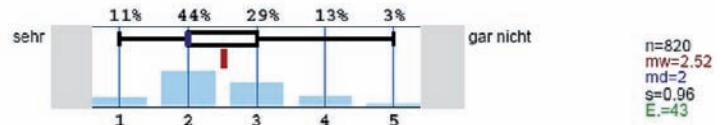
Ein weiterer Fragekomplex beschäftigte sich mit dem Datennetz der Hochschule und speziell mit den Zugriffsmöglichkeiten über WLAN. In beiden Befragtengruppen wird das (kabelgebundene) Datennetz insgesamt hinsichtlich Geschwindigkeit, Stabilität und Zugriffsmöglichkeiten von außerhalb positiv beurteilt. Das WLAN wird in beiden Gruppen mit gut bis zufriedenstellend bewertet. Offenbar wird von den Nutzerinnen und Nutzern einerseits anerkannt, dass die Hochschule in diesem Bereich in den letzten zwei bis drei Jahren massiv Möglichkeiten geschaffen hat, gleichzeitig wird aber deutlich, dass der Bedarf an kabellosen Zugriffsmöglichkeiten noch schneller gewachsen ist als erwartet und es hierdurch in einigen Bereichen immer wieder zu Engpässen oder Instabilitäten kommt. Die Zahl derjenigen, die sich in beiden Befragtengruppen zum Thema WLAN äußern, gibt zugleich einen Hinweis darauf, wie verbreitet der kabellose Netzzugang in den verschiedenen Gruppen – zumindest gelegentlich – genutzt wird.

## Wie zufrieden sind Sie mit dem Datennetz der Hochschule? (Studierende)

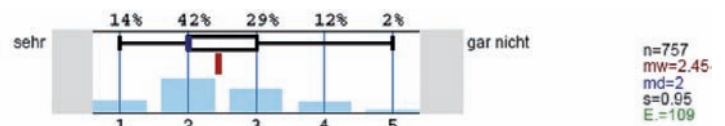
### Geschwindigkeit



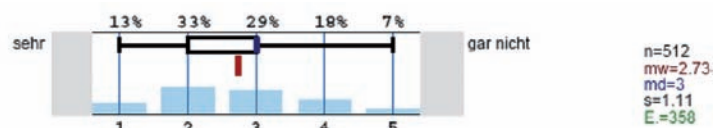
### Stabilität



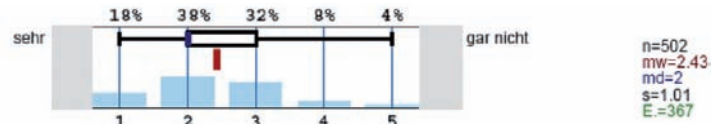
### Zugriffsmöglichkeiten ausserhalb



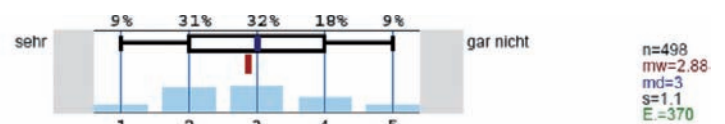
### WLAN Verfügbarkeit



### WLAN Geschwindigkeit

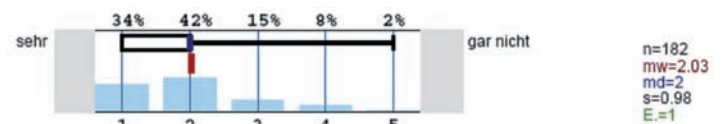


### WLAN Stabilität

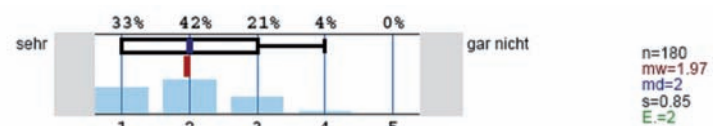


## Wie zufrieden sind Sie mit dem Datennetz der Hochschule? (Beschäftigte)

### Geschwindigkeit



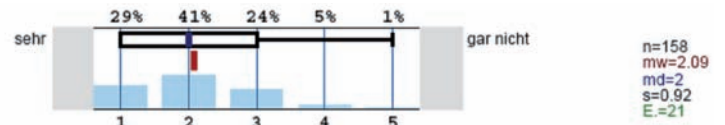
### Stabilität



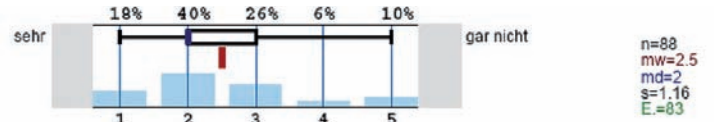




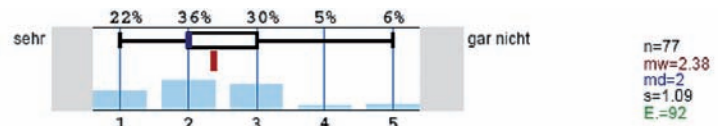
### Zugriffsmöglichkeiten ausserhalb



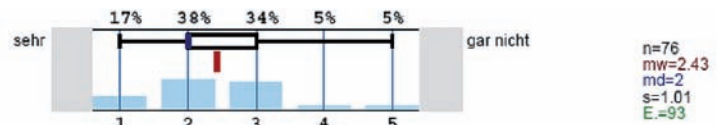
### WLAN Verfügbarkeit



### WLAN Geschwindigkeit



### WLAN Stabilität

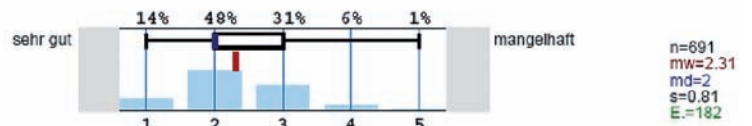


## Software-Angebote

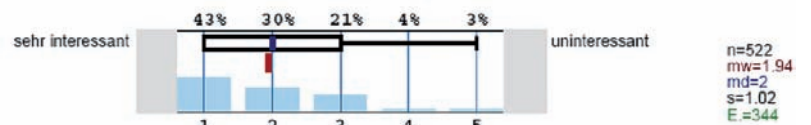
Auf Wunsch des Rechenzentrums wurde das Interesse der Befragten an ausgewählten Softwareprodukten sowie bei den Beschäftigten zusätzlichen an Produkten aus dem Dell-Rahmenvertrag abgefragt. Die Zustimmungsraten relativieren sich etwas, wenn man die relativ große Anzahl von Enthaltungen bei den einzelnen Fragen beachtet.

### Die Studierenden äußern sich zu den einzelnen Angeboten wie folgt:

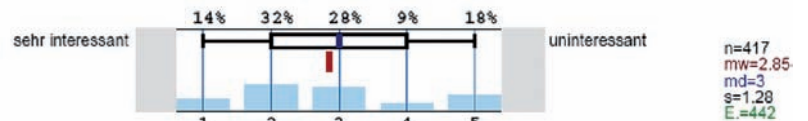
#### Softwareangebot in den Poolräumen des RZ



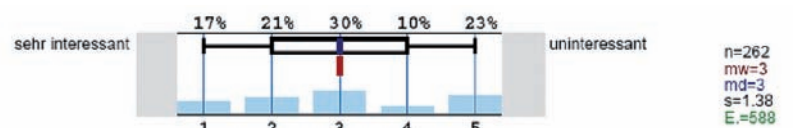
#### MSDN AA (kostenlose Microsoft-Software)



#### Staroffice

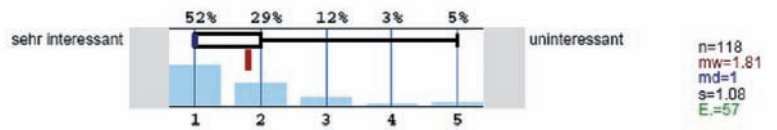


#### Apple on Campus

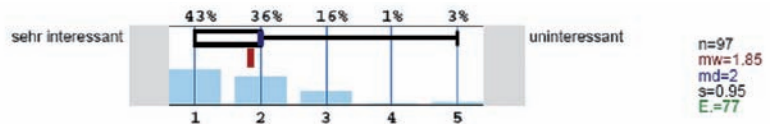


Bei den Beschäftigten ergibt sich folgendes Bild:

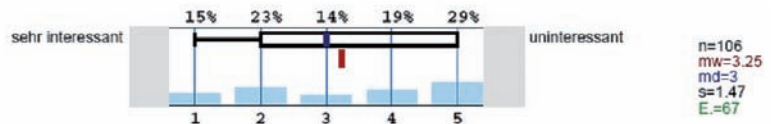
MSDN AA (kostenlose Microsoft-Software)



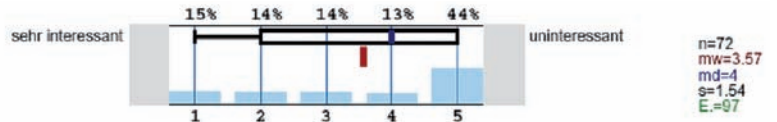
Softwareangebote aus dem Lizenz-Programm für Forschung und Lehre



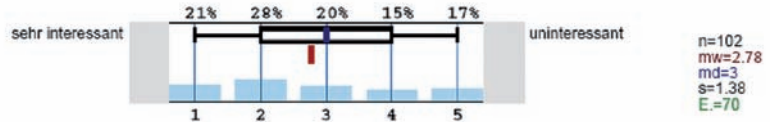
Staroffice



Apple on Campus



Dell Rahmenvertrag

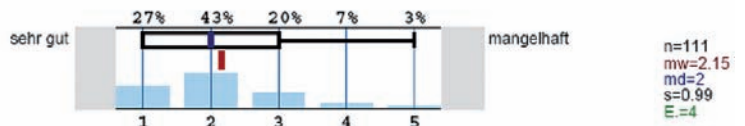


### Ausstattung und Betreuung von Arbeitsplatzrechnern

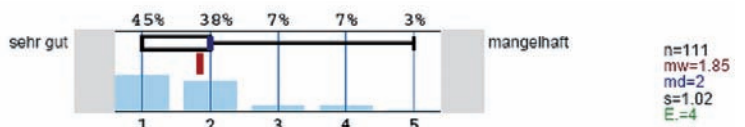
Bislang werden die Arbeitsplätze in den Dekanaten, in der Verwaltung sowie in zentralen und sonstigen Einrichtungen vom Rechenzentrum mit Rechnern und Software ausgestattet und bei Problemen betreut, während die (anderen) Arbeitsplatzrechner in den Fachbereichen von diesen selbst betreut werden. Diese Regelung stammt noch aus einer Zeit, als die Hochschule mehrheitlich aus technischen Fachbereichen bestand und im damals einzigen nicht-technischen Fachbereich (Sozialwesen) Rechner wenig genutzt wurden. Sie trägt einerseits den ggf. sehr spezifischen Ausstattungsbedürfnissen in den Fachbereichen und dem Wunsch nach größeren Freiheitsgraden gegenüber den „Standardinstallationen“ in der Verwaltung Rechnung, andererseits bedeutet sie für die Fachbereiche zusätzlichen (Personal-) Aufwand, der bei einer Zentralisierung des Service geringer ausfallen dürfte.

Sofern Ihr Arbeitsplatzrechner vom RZ betreut wird (Dekanate, Verwaltung, zentrale und sonstige Einrichtungen), beurteilen Sie bitte:

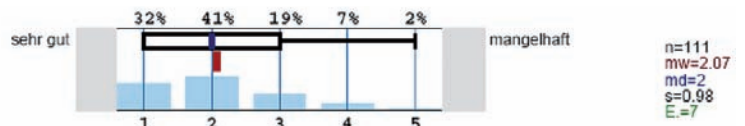
Leistungsfähigkeit des Rechners



Monitor/Bildschirm



Drucken/ggf. Scannen





Es sollte daher zum einen erhoben werden, wie zufrieden diejenigen Beschäftigten sind, für die Hardwarebeschaffung und die Betreuung (Installation neuer Software, Hilfe bei Problemen etc.) direkt vom Rechenzentrum übernommen wird und andererseits sollten die anderen Beschäftigten angeben, ob Sie sich einen solchen Service durch das Rechenzentrum wünschen.

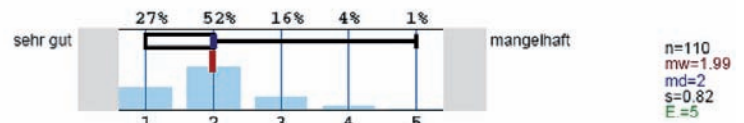
Das Ergebnis ist eine erfreuliche Bestätigung der Betreuungsqualität durch das Rechenzentrum: Diejenigen, deren Arbeitsplatzrechner durch das Rechenzentrum betreut werden, äußern sich sowohl hinsichtlich der Hard- und Softwareausstattung, als auch zur Hilfe bei Problemen mit dem Rechner ausgesprochen zufrieden. Rund 43 % der Befragten, die bislang diesen Service nicht erhalten, würden sich eine Betreuung durch das Rechenzentrum wünschen, 38 % dagegen wünschen sich diese Betreuung nicht, die Übrigen sind unentschieden. Letzteres Ergebnis spricht gegen eine pauschale Ausweitung der Rechnerbetreuung auf alle Fachbereiche, wohl aber für ein entsprechendes Angebot an die Fachbereiche, sich für diese Option zu entscheiden.

### Schlussfolgerungen

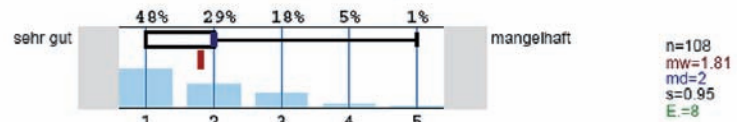
In einem Gespräch zwischen dem Leiter des Rechenzentrums, Herrn Franke, und dem Präsidenten wurden die Ergebnisse der Befragung erörtert und folgende Schlussfolgerungen gezogen:

1. Präsidium und Rechenzentrum freuen sich über die alles in allem sehr positiven Bewertungen der IT-Dienstleistungen der Hochschule. Das Lob ebenso wie die Kritik begreifen sie als Ansporn, noch besser zu werden.
2. Herr Franke hat die Ergebnisse mit seinen MitarbeiterInnen besprochen.
3. Die Erreichbarkeit und die Beratungsqualität für die Studierenden soll verbessert werden. Dort wo sich aus Kommentaren oder standortspezifischen Auswertungen konkrete Hinweise auf Fehlleistungen ergeben, wird Herr

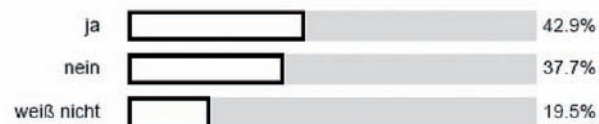
### Softwareausstattung



### Hilfe bei Problemen



Sofern Ihr Arbeitsplatz bisher nicht durch das RZ betreut wird, würden Sie sich eine solche Betreuung wünschen?



Franke durch Einzelgespräche und ggf. Schulungen und/oder organisatorische Maßnahmen gegensteuern.

4. An den Standorten Wolfsburg und Salzgitter sollen im Zuge der laufenden bzw. geplanten Baumaßnahmen zusätzliche (oder größere) Poolräume geschaffen werden.
5. Das WLAN soll weiter ausgebaut werden.
6. Die Notebooksprechstunde soll besser bekannt gemacht werden.
7. Den Fachbereichen wird gegen eine Beteiligung an den Personalkosten die Betreuung der Arbeitsplatzrechner durch das Rechenzentrum angeboten.

### Abgeschlossene Kooperationsverträge der FH Braunschweig/Wolfenbüttel im Studienjahr 2007

Kooperation zwischen der Purdue University und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel

Kooperationsvertrag zwischen der Staatlichen Universität Brjansk und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel

Kooperationsvertrag zwischen dem phaeno – die Experimentierlandschaft und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel

Kooperationsvertrag zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und dem Bildungshaus Zeppelin

Kooperation über die Zusammenarbeit im Studiengang mit integrierter Berufsausbildung Elektrotechnik im Praxisverbund zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und der Salzgit-ter Stahl GmbH (SZS)

Kooperationsvertrag zwischen der Yantei Automobile Industrial School und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel

Kooperationsvertrag zwischen der Technischen Universität Clausthal, Fakultät für Mathematik/Informatik und Maschinenbau, Institut für Mathematik und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel, Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“

Kooperationsvereinbarung „Frühstudium“ zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel, Fachbereich Informatik und der CJD Jugenddorf – Christopherus Schule

Interinstitutional Agreement for Educational and Scientific Cooperation between the Board of Regents of The University of Wisconsin Systems on behalf of The University of Wisconsin – Milwaukee and University of Applied Sciences Braunschweig/Wolfenbüttel

Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit im Studiengang Maschinenbau im Praxisverbund mit integrierter Berufsausbildung zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und der ALSTOM LHB GmbH

Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit beim Studium „Logistik im Praxisverbund“ zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und der Rolf Schnellecke E.K. Internationale Spedition Wolfsburg



## Verzeichnis der Senatsbeschlüsse zu Beratungspunkten (1. September 2006 bis 31. August 2007)

Nr.	Sitzung	Beschluss	TOP
1	19.10.2006	Besetzung einer Honorarprofessur im Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik, Dr. Peter Haase	II.1
2	19.10.2006	Lagebericht 2005	III.1
3	19.10.2006	Zielerreichungsbericht 2005	III.2
4	19.10.2006	Verlagerung des Fachbereichs Sozialwesen nach Wolfenbüttel	III.3
5	19.10.2006	Akkreditierung der Bachelor-Studiengänge in der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“ - „Tourismusmanagement“ (B.A.) - „Sportmanagement“ (B.A.)	III.4a
6	19.10.2006	Akkreditierung des Master-Studienganges „Sportmanagement/Tourismusmanagement“ in der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“	III.4b
7	19.10.2006	Strategiekonzept	III.5
8	19.10.2006	Kooperation zwischen der Purdue University („Purdue“) und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.6a
9	19.10.2006	Kooperationsvertrag zwischen der Staatlichen Universität Brjansk und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.6b
10	07.12.2006	Hochschulpakt 2020	III.1
11	07.12.2006	Akkreditierung der Studiengänge des Fachbereichs Recht - „Wirtschaftsrecht“/LL.B. (Bachelor of Laws) - „International Law and Business“/LL.M. (Master of Laws)	III.2
12	07.12.2006	Neufassung der Gebührenordnung	III.3
13	07.12.2006	Repräsentationsrichtlinie	III.4
14	07.12.2006	Kooperationsvertrag zwischen dem phaeno – die Experimentierlandschaft und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.5a
15	07.12.2006	Kooperationsvertrag zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und dem Bildungshaus Zeppelin	III.5b
16	25.01.2007	Entsendung eines Vertreters/einer Vertreterin des Senats in den Hochschulrat nach § 52 NHG, Frau Prof. Dr. Stobbe	II.3
17	25.01.2007	Haushaltsfragen - Prioritätenliste Investitionen 2008 - Großgerätemeldungen 2008 - Körperschaftsvermögen: Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2007	III.1a III.1b III.1c
18	25.01.2007	3. Nachtrag zur Zielvereinbarung 2005 bis 2008	III.2
19		Akkreditierung des Studiengangs Mediendesign in der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“	III.3
20	25.01.2007	Neufassung der Immatrikulationsordnung	III.4
21	25.01.2007	Vorstellung des Projekts „Einführung der Vertrauensarbeitszeit“	III.5
22	25.01.2007	Kooperation über die Zusammenarbeit im Studiengang mit integrierter Berufsausbildung Elektrotechnik im Praxisverbund zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und der Salzgitter Stahl GmbH (SZS)	III.6a
23	25.01.2007	Kooperationsvertrag zwischen der Yantai Automobile Industrial School und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.6b
24	29.03.2007	Wahl des Vizepräsidenten für Lehre, Studium und Weiterbildung Prof. Dr. Hamann	II.1
25	29.03.2007	4. Nachtrag zur Zielvereinbarung 2005 bis 2008	III.2
26	29.03.2007	Neufassung der Zulassungsordnung für die zulassungsbeschränkten grundständigen Studiengänge der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.3
27	29.03.2007	Neufassung der Evaluationsordnung der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.4
28	29.03.2007	Neufassung der Ordnung über den Nachweis einer praktischen Tätigkeit für ein Studium an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.5

29	29.03.2007	Rahmenvereinbarung für Kooperationen zwischen der Technischen Universität Clausthal und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.6a
30	29.03.2007	Kooperationsvertrag zwischen der Technischen Universität Clausthal, Fakultät für Mathematik/Informatik und Maschinenbau, Institut für Mathematik und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel, Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“	III.6b
31	29.03.2007	Verbundvertrag zur „Schutzrechtlichen Sicherung und Verwertung von Wissenschaftserfindungen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Niedersachsen im Rahmen der BMWi-Verwertungsoffensive“ mit niedersächsischen Hochschulen/Forschungseinrichtungen und der Georg-August-Universität Göttingen Stiftung Öffentlichen Rechts sowie dem Bereich Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen	III.6c
32	31.05.2007	Körperschaftsvermögen: Bilanz 2006	III.1
33	31.05.2007	Richtlinie gegen sexuelle Diskriminierung und Belästigung	III.2
34	31.05.2007	Nominierung von Mitgliedern und Nachrückerinnen/Nachrückern für die Kommissionen und Ausschüsse des Senats aus der Gruppe der Studierenden	III.3
35	31.05.2007	Kooperationsvereinbarung „Frühstudium“ zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel, Fachbereich Informatik und der CJD Jugenddorf – Christophorus Schule	III.4a
36	31.05.2007	Interinstitutional Agreement for Educational and Scientific Cooperation between the Board of Regents of The University of Wisconsin Systems on behalf of The University of Wisconsin – Milwaukee and University of Applied Sciences Braunschweig/Wolfenbüttel	III.4b
37	31.05.2007	Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit im Studiengang Maschinenbau im Praxisverbund mit integrierter Berufsausbildung zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und der ALSTOM LHB GmbH	III.4c
38	05.07.2007	Berufungsrichtlinie der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.1
39	05.07.2007	Stipendienrichtlinie der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	III.2
40	05.07.2007	Einleitung des Akkreditierungsverfahrens für die weiterbildenden Fernstudiengänge in der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien „Karl Scharfenberg“ - „Umwelt- und Qualitätsmanagement“ (MBA) - „Vertriebsmanagement“ (MBA)	III.3a
41	05.07.2007	Einleitung des Akkreditierungsverfahrens für die Bachelorstudiengänge und den Masterstudiengang im Fachbereich Recht - „Wirtschaftsrecht“ (LL.B.) - „Recht, Personalmanagement und -psychologie“ (LL.B.) - „Recht, Finanzmanagement und Steuern“ (LL.B.) - „International Law and Business“ (LL.M.)	III.3b
42	05.07.2007	Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit beim Studium „Logistik im Praxisverbund“ zwischen der FH Braunschweig/Wolfenbüttel und der Rolf Schnellecke e. K. Internationale Spedition Wolfsburg	III.5



**Herausgeberin**

Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel  
Salzdahlumer Str. 46/48  
38302 Wolfenbüttel  
[www.fh-wolfenbuettel.de](http://www.fh-wolfenbuettel.de)

**Text**

Dipl.-Biol. Constanze Bethmann  
Dipl.-Ing. Roland Distler  
Henryk Dobrakowski  
Dipl.-Ing. Peter Franke  
Dipl.-Päd. Renate Gehrke  
RA Rainer Kolbe  
Dipl.-Kfm., Dipl.-Ing. Detlef Puchert  
ROARin Claudia Rogge  
Dipl.-Kff. Manuela Sentner  
Elvi Thelen M.A.  
Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach  
AdL Holger Zimpel

**Redaktion und Layout**

Dipl.-Kff. Manuela Sentner  
Die Kirstings, Braunschweig

**Bild**

Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel  
Die Kirstings, Braunschweig



Winter am Campus Salzgitter



Frühling am Campus Wolfsburg

**Fachhochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel**

Salzdahlumer Str. 46/48

38302 Wolfenbüttel

Telefon: 05331-939 0

Fax: 05331-939 10 72

Internet: [www.fh-wolfenbuettel.de](http://www.fh-wolfenbuettel.de)

E-Mail: [info@fh-wolfenbuettel.de](mailto:info@fh-wolfenbuettel.de)